Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 6.30 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
16. Dezbr. 1940

47. Jahrgang
Nummer 297
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 5

Angriffe im Tiefflug

auf kriegswichtige Ziele — Weitere Verminung britischer Häfen
Volltreffer auf eine wichtige Industrieanlage in den Midlands

dnb **Berlin**, 15. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 14. Dezember beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge ungünstiger Wetterlage auf das Verminen britischer Häfen. Im Laufe des 14. Dezember griffen einzelne Flugzeuge mehrere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland zum Teil im Tiefflug an. In den Midlands wurde eine wichtige Industrieanlage durch Volltreffer schwerer Bomben wirkungsvoll getroffen.

Der Feind flog in das Reichsgebiet nicht ein. Im besetzten Gebiet warf er an zwei Stellen Bomben, ohne Schaden anzurichten.

Norwegens größtes Schiff gesunken

Von den britischen Piraten geraubt

Newyork, 15. Dezember.

Maßgebende Newyorker Schiffahrtskreise erklärten, daß die „Oslofiord" (18 673 BRT.), Norwegens größtes Schiff, vor zwei Tagen in der Nähe von Newcastle auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sei. „Oslofiord", von England geraubt, befand sich auf dem Wege nach Kanada.

„Todesruhe über Sheffield"

Newyork, 15. Dezember.

Ein INS.-Bericht aus London stellt fest, daß nach dem großen deutschen Angriff über Sheffield Todesruhe liege, überall sehe man rauchende Ruinen.

Die englischen Regierungsbeamten weigerten sich zwar, die deutschen Meldungen über die gewaltigen Zerstörungen in Sheffield zu bestätigen, es stehe aber fest, daß der Angriff ganze Straßenzüge vernichtet und Brände entfacht habe, die stellenweise erst bei Morgengrauen „unter Kontrolle" gebracht werden konnten. Verlustziffern ständen noch nicht fest.

In einer Meldung der United Preß wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutschen Flugzeuge den Angriff auf Sheffield trotz der englischen Nachtjäger-Patrouillen-Kette und trotz des scharfen Flakfeuers durchgeführt hätten. Auf Sheffield sei ein wahrer Hagel von Brand- und schweren Bomben niedergegangen. Es habe ausgedehnte Schäden gegeben. Das Geschäftszentrum habe schwer gelitten.

Plutokratische Bettelpfennige

für Birmingham — Die Königin „spendete" 200 Pfund!

Amsterdam, 15. Dezember.

Die Königin von England hat, wie der Londoner Rundfunk berichtet, für die Betroffenen von Birmingham den Betrag von 200 Pfund gestiftet.

Diese „hochherzige" Spende von sage und schreibe 200 Pfund Sterling kennzeichnet klarer als alle schönen Reden und Versprechungen die „soziale" Einstellung des britischen Königshauses, sie ist ein Musterbeispiel plutokratischer Gesinnung reinsten Wassers. Wie ein „Tropfen auf einen heißen Stein" wirkt diese geradezu erbärmliche „Spende" für die Millionenschäden von Birmingham, die den Betroffenen mit aller Deutlichkeit zeigt, für wessen Interessen sie opfern und bluten.

Ergebnislose Jagd nach deutschem Hilfskreuzer

Sämtliche Einheiten der britischen Südatlantikflotte suchten den Zerstörer der „Carnarvon Castle"

Berlin, 15. Dezember.

Aus Montevideo wird gemeldet: Die von sämtlichen Einheiten der englischen Südatlantikflotte unternommene Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer, der in einem Seegefecht den englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle" schwer beschädigte, ist ergebnislos geblieben. Diese Mitteilung machte Kapitän Frank Pegram, der Kommandant des nach Montevideo eingelaufenen Südatlantik-Flaggschiffes Enterprise, am Freitag.

Japanischer Dampfer festgehalten

Britische Behörden von Durban verlangten die Löschung der Ladung

Tokio, 15. Dezember.

Im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen wiederholt hier eingelaufenen Berichten über Mißhandlung und Unterdrückung japanischer Staatsangehöriger in Südafrika findet ein Domei-Bericht über das Zurückhalten des Frachters „Kwanto Maru" (9000 BRT.) in Durban starke Beachtung. Der japanische Konsul in Kapstadt, Yoshida, sprach einer Mitteilung des Außenamts zufolge den Behörden der Union den scharfen Protest Japans wegen des Festhaltens des Dampfers aus. Er betonte, daß hierfür keinerlei Grund vorliege. Da die Angelegenheit nicht in kurzer Zeit zu regeln sei, habe der Kapitän angesichts der Haltung der Behörden der Union beschlossen, die geforderte Löschung der Fracht vorzunehmen und den Hafen von Durban alsdann sofort zu verlassen.

Die Festhaltung der „Kwanto Maru" in Durban hat in Japan, insbesondere in Schiffahrtskreisen, große Empörung ausgelöst. Die Engländer verlangten, wie ergänzend bekannt wurde, daß die gesamte Fracht des Dampfers — 9000 Kisten Kasein — ausgeladen wurde. Man weist in japanischen Kreisen darauf hin, daß das Vorgehen der Briten gegen jedes Recht erfolgte, da das Schiff mit seiner in Buenos Aires geladenen Fracht auf dem Wege nach Japan war.

Die „Kwanto Maru" muß als erstes Opfer des sogenannten Gesetzes vom 9. Dezember gelten. Nach altbekanntem Muster erhielt danach die Schiffskontrollkommission der Südafrikanischen Union das „Recht", jedes Schiff, das nicht für Großbritannien fährt, nach Belieben festzuhalten oder zu entlassen. Man sieht darin hier die gleiche feindselige Haltung wie bei den zahlreichen Fällen, in denen britische Behörden japanischen Schiffen unter nichtigsten Vorwänden Trinkwasser und Lebensmittel, die zur Fortsetzung der Fahrt dringend benötigt wurden, glatt verweigerten.

„Flugzeuge, Munition, Lebensmittel ..."

gingen mit der „Western Prince" in die Tiefe

Berlin, 15. Dezember.

Mehrere Meldungen aus Newyork besagen übereinstimmend, daß der britische Dampfer „Western Prince" von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Das Schiff ist inzwischen, wie seine Reederei bekanntgab, gesunken. Nach einer Reuter-Meldung aus Newyork erklärte die Schiffahrtsgesellschaft „Furneß Withy", der kanadische Munitionsminister Howe habe sich unter den Passagieren dieses Schiffes befunden. Der „Newyork Daily Mirror" schreibt in der heutigen Sonntags-Ausgabe, außer dem kanadischen Munitionsminister hätten sich noch dessen Assistent Woodward, Finanzberater Scott und der Generaldirektor Taylor vom kanadischen Munitionsamt an Bord befunden.

Außer einer beträchtlichen Anzahl von Flugzeugen habe die „Western Prince" 10 000 Tonnen Munition und Lebensmittel als Ladung an Bord gehabt. „Newyork Sun" teilt ergänzend mit, die Mehrzahl der 60 Passagiere seien Engländer gewesen, die zu amerikanischen Missionen gehören und sich auf dem Wege nach England befanden. Die „Western Prince" habe auch eine Anzahl zweimotoriger Bombenflugzeuge an Bord gehabt.

Nach einer ergänzenden Meldung ist der 10 926 Brutto-Registertonnen große Dampfer „Western Prince" 400 Meilen nordwestlich der Küste Irlands torpediert worden. Der 1929 gebaute Passagierdampfer befand sich vor dem Krieg im Newyork-Südamerika-Dienst und wurde in letzter Zeit von den Engländern zwischen Liverpool und den Vereinigten Staaten eingesetzt.

U-Boot versenkte 40 900 BRT.

Der OKW.-Bericht vom Sonnabend

dnb **Berlin**, 14. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember griffen — wie bereits gemeldet — starke Kampffliegerverbände die Schwerindustrie von Sheffield mit großem Erfolg an. Der Angriff wurde bei günstiger Wetterlage mit Erdsicht durchgeführt, so daß die befohlenen Ziele einwandfrei ausgemacht und die gute Trefferlage klar erkannt werden konnten. Zahlreiche Brände und Explosionen in den Fabriken der Stahlindustrie und sonstigen Rüstungsanlagen sowie kriegswichtigen Betrieben im Nordosten der Stadt und in der Stadtmitte wurden festgestellt. Durch die Zerstörung im Industriebereich von Sheffield gelang es, die britische Rüstung besonders nachhaltig zu treffen. Die Tätigkeit der Luftwaffe am 13. Dezember beschränkte sich infolge ungünstiger Wetterlage auf bewaffnete Aufklärung.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock hat auf seiner Fahrt gegen den Feind insgesamt 40 900 Brutto-Registertonnen versenkt. Ein Teilergebnis seiner Unternehmung war schon vorher bekanntgegeben.

Ein kleines Unterseeboot versenkte, wie bereits bekanntgegeben, drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 800 Brutto-Registertonnen.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht in Nord- und Westdeutschland Bomben, die nur an zwei Stellen geringen Häuserschaden anrichteten. Acht Personen wurden leicht verletzt.

Britischer Hilfskreuzer versenkt

San Sebastian, 15. Dezember.

Einem amtlichen Bericht der britischen Admiralität zufolge, wurde der britische Hilfskreuzer „Forfar", Kapitän Mac Hardy, torpediert. Er ist darauf gesunken.

Drei Schiffe von einem U-Boot versenkt

Die Besatzung des norwegischen Frachters „Heina" berichtet die Torpedierung dreier Schiffe aus einem Geleitzug heraus. Drei Tage nach dem Auslaufen sei der Geleitzug von einem U-Boot angegriffen worden, das einen schwedischen Frachter torpedierte. Der Kapitän sei gesprengt und zwei weitere Schiffe seien versenkt worden.

Britischer 10 000-BRT.-Frachter im Atlantik torpediert

Mackay Radio fing den Funkspruch des britischen Frachters „Orari" (10 350 BRT.) auf, daß er 750 Meilen von der französischen Küste entfernt torpediert worden sei.

Versenkung eines Schiffes mit Kühleinrichtung

Bei dem britischen Frachter „Orari" (10 350 BRT.), der, wie gemeldet, kürzlich im östlichen Atlantik torpediert wurde, handelt es sich um ein Doppelschrauben-Motorschiff, das der New Zealand Shipping Co. gehört und besondere Kühleinrichtungen für Lebensmitteltransporte hat.

Der Verlust von Kühlschiffstonnage ist besonders unangenehm, zumal das argentinische Landwirtschaftsministerium am letzten Donnerstag bekanntgeben mußte, daß die vorgesehenen Fleischlieferungen für Großbritannien eingeschränkt werden müssen, und zwar infolge Mangels an Transportmöglichkeiten.

Leutnant Jose Moscardos

Leiche wurde geborgen

Barcelona, 15. Dezember.

Auf dem Friedhof Las Corts wurde am Freitag die Leiche des Leutnants Jose Moscardo, dem Sohn des Generals Moscardo, des bekannten Verteidigers des Alcazar von Toledo, von seinem Vater und den Familienangehörigen identifiziert. Jose Moscardo war der älteste Sohn des Generals und wurde bei Beginn des Bürgerkrieges von den Roten in Barcelona erschossen und in einem Massengrab beigesetzt. Der zweitjüngste Sohn Moscardos wurde, wie bekannt, ebenfalls von den Roten in Toledo erschossen nach einem Telephongespräch, in dem der Verteidiger des Alcazar die Uebergabe des Schlosses abgelehnt hatte.

Zusammenarbeit mit Deutschland

Das Programm der dänischen Nationalsozialisten — Beseitigung der Arbeitslosigkeit — Arbeitsdienst für die dänische Jugend

Kopenhagen, 15. Dezember.

Ueber Dänemarks Zukunft und das Programm der dänischen Nationalsozialisten erklärte der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Dänemarks, Dr. Fritz Clausen, in einer Unterredung, die „Fädrelandet" in seiner Ausgabe vom Sonntag, 15. Dezember, veröffentlichte, u. a. auf die Frage, was das nationalsozialistische Regime für Dänemark und Dänemarks Bevölkerung bedeuten werde, es werde zu allererst eine effektive Preisfestlegung einführen. Es könne das, weil es unabhängig vom Spekulationskapital sei. Es werde sofort das Transportwesen reorganisieren und einen umfassenden Bau des Transportmaterials einleiten, das eine unerläßliche Voraussetzung für eine rechtzeitige Heranbringung der benötigten Zufuhren sei. Die Nationalsozialisten würden weiter unverzüglich einen Vorschlag zur Revision und Vereinfachung der Steuergesetzgebung machen, durch den die gegenwärtigen Ungerechtigkeiten beseitigt würden. Der Steuerdruck solle dadurch aufgehoben werden, daß die indirekten, die warenverteuernden Steuern und Abgaben für alle Lebenserfordernisse fortfallen. Zwangsaktionen über landwirtschaftlichen Besitz sollen unverzüglich gestoppt werden. Die Schuldverhältnisse der Landwirtschaft würden von Grund auf saniert werden. Für die Landwirtschaft werde weiter sofort eine starke Ordnung geschaffen werden. Von einer Abschaffung der Industrie, von der oft fälschlich gesprochen werde, sei selbstverständlich keine Rede, zumal Dänemark eine Industrie habe, die auf vielen Gebieten nicht nur gesund, sondern ein Vorbild für andere Länder sei. Das gelte z. B. vom Schiffbau, der Porzellanindustrie, der Industrie für landwirtschaftliche Molkereimaschinen, für die Zementindustrie usw. Unter einer nationalsozialistischen Regierung werde z. B. eine Schlüsselindustrie wie die Schiffbauindustrie auf Jahre hinaus in der großen Wiederaufbauarbeit beschäftigt sein, die in Europa bevorstehe. Hier habe Dänemark eine führende Stellung, die voll ausgenutzt werden solle.

Wie schon diese wenigen Beispiele zeigten, werde eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosigkeit möglich sein, die die Nationalsozialisten dadurch beseitigen wollen, daß lebensnotwendiger Bedarf produziert werde, anstatt daß künstlich konstruierte Notstandsarbeiten ausgeführt würden. Nach einigen Ausführungen über die vom Nationalsozialismus geplante Freizeitgestaltung für den dänischen Arbeiter, dem vor allem auch ein kostenloser Zugang zu den besten und höchsten Kulturwerten des dänischen Volkes und zu einer kostenlosen Ausbildung gesichert werden solle, erklärte Dr. Clausen weiter, durch die Initiative, die eine nationalsozialistische Regierung entfalten werde, werde mehr denn je der Bedarf nach tüchtigen und energischen Unternehmern entstehen.

Zweifellos würden Industrie und Handwerk unter dem Nationalsozialismus aufblühen. Dieser werde die von ihm geplanten Arbeiten nicht selbst ausführen, sondern privaten Betrieben übertragen. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch den Nationalsozialismus werde eine erhöhte Kaufkraft und damit einen erhöhten Umsatz für Handel und Handwerk herbeiführen.

Der nationalen Erziehung des Volkes solle der Arbeitsdienst dienen, in dem die Jugend ohne Rücksicht auf Rang und Stand ein nationales Dienstjahr leisten solle. In diesem Gemeinschaftsdienst, in dem die Klassenunterschiede ausgelöscht würden, werde die Jugend lernen, daß es eine Ehre sei, zu arbeiten, und erst nach der Bewährung im Arbeitsdienst werde jeder junge Mann und jedes junge Mädchen berechtigt sein, die Rechte entgegenzunehmen, die dem Bürger einer Gemeinschaft zukommen.

Dr. Clausen kam dann auf das Verhältnis Dänemarks zu Deutschland zu sprechen und betonte in diesem Zusammenhang, daß der dänische Nationalsozialismus eine positive Mitarbeit Dänemarks mit Deutschland nicht allein als nützlich, sondern als unbedingt notwendig ansehe. Er habe den Mut gehabt, diesen Gedanken schon immer zu vertreten.

Kriegsverdienstkreuz für Bauarbeiter

Opferbereiter Einsatz bei der Errichtung von Bauten der Luftwaffe

Berlin, 15. Dezember.

Zu Beginn dieses Krieges hatte der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Speer, den Auftrag erhalten, kurzfristige Bauten der Luftwaffe durchzuführen. In unermüdlichem Einsatz haben deutsche Arbeiter in Tag- und Nachtschichten die ihnen gestellte Aufgabe gemeistert.

Die fristgerechte Durchführung dieser Bauten war besonders infolge der anormalen Kälte im Winter 1939/40 mit größten Schwierigkeiten verbunden und stellte an die eingesetzten Arbeiter unvorstellbare Anforderungen. Wenn trotzdem die Bauvorhaben zu den gestellten Terminen errichtet werden konnten, so ist dies in erster Linie dem uneigennützigen Einsatz der daran tätigen Arbeiter zu verdanken, die in enger Verbundenheit mit der Front ihre Pflicht in der Heimat erfüllt haben. In Anerkennung dieser Leistung hat der Generalbauinspektor dem Führer besonders verdiente Arbeiter zur Auszeichnung vorgeschlagen. Der Führer hat diesen Arbeitern das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen, das im Rahmen einer würdigen Feier überreicht wurde, an der hohe Vertreter von Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Deutsche Kunst im Fernen Osten

Ein Telegramm von Dr. Goebbels an Richard Strauß

Berlin, 15. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an Dr. Richard Strauß anläßlich der Uraufführung seiner Festmusik bei der 2600-Jahr-Feier in Tokio folgendes Telegramm:

„Zu der so erfolgreichen Uraufführung Ihrer „Japanischen Festmusik" in Tokio, mit der die deutsche Kunst im Fernen Osten einen glanzvollen Triumph gefeiert hat, übermittle ich Ihnen meinen Dank und meine herzlichsten Glückwünsche."

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Helmut Fellmer, der die Straußsche Festmusik in Tokio dirigierte, in einem Telegramm seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Die Gebeine des Herzogs von Reichstadt werden nach Paris übergeführt

Berlin, 15. Dezember.

Anläßlich der 100. Wiederkehr der Ueberführung Napoleons von St. Helena nach Paris hat der Führer dem Marschall Pétain mitgeteilt, daß er sich entschlossen habe, die sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, dem französischen Volk zur Beisetzung im Invalidendom zu übergeben.

Marschall Pétain hat dem Führer seinen und des französischen Volkes Dank für diese großmütige Geste zum Ausdruck gebracht.

„Ein Entsetzen erregendes Schauspiel"

Fahrgäste eines in Rio eingetroffenen Dampfers erzählen von der Lage Londons

Rio de Janeiro, 15. Dezember.

Die Ankunft der „Andalusia Star" in Rio erregte besondere Aufmerksamkeit, da das Schiff der erste aus England in Rio eintreffende englische Dampfer seit der Ankunft der englischen Wirtschaftskommission mit der „Avila Star" am 17. November ist.

Die Passagiere erklärten der Rio-Presse, es sei leider harte Wahrheit, daß das Leben in London unerträglich sei. Niemand habe auch nur Augenblicke der Ruhe. Tag und Nacht erschienen Wellen deutscher Flugzeuge, deren Bomben alles zerstörten. Ganze Viertel existieren nicht mehr. In vielen Straßen konnten die wenigen unversehrten Häuser an den Fingern der Hand aufgezählt werden.

Der mit der „Andalusia Star" in Rio eingetroffene brasilianische Konsul Carlos Alberto Consalves, der von der Londoner Botschaft an das Außenamt in Rio versetzt ist, erklärte, es gebe keine Worte, um die Bombenangriffe zu schildern. Diese seien ein Entsetzen erregendes Schauspiel, dessen Wirkung alle Schilderungen übertreffe. Er habe bei einem Angriff erlebt, wie in einer einzigen Straße 300 Häuser vernichtet wurden.

Englische Schiffahrt im Südatlantik fast stillgelegt

In der brasilianischen Oeffentlichkeit wurde anläßlich der Ankunft der „Andalusia Star" das fast völlige Ausbleiben der englischen Schiffahrt im Südatlantik mit Befremden diskutiert. Wie das Abendblatt „Clobo" jetzt mitteilt, hat die Royal Mail ihre Südatlantikfahrt überhaupt unterbrochen.

Englands eiserne Goldreserve verbraucht

London, 15. Dezember.

Im englischen Unterhaus hielt der Abgeordnete Dawies eine Rede, die in allen wesentlichen Teilen, nur stark verkürzt, von der englischen Presse wiedergegeben wird. Er machte Enthüllungen, wonach England schon in gefährlichem Grad auf seine Notvorräte an Gold und Devisen zurückgegriffen habe. Die eiserne Reserve in Höhe von 600 Millionen Pfund Sterling sei im bisherigen Verlauf des Krieges bereits aufgebraucht worden. England müsse unbedingt zur Auffstockung neuer Vorräte kommen und die Regierung dürfe nicht mehr vor Zwangsmaßnahmen zurückschrecken.

Der Reichsführer SS besuchte die in Holland liegenden Einheiten der Waffen-SS

Der Reichsführer SS Heinrich Himmler besichtigte in Begleitung des Chefs des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführers Wolff, die in Holland liegenden Einheiten der Waffen-SS und sprach in Apeldoorn vor dem Führerkorps.

Chinesische Behelfsbrücke über den Mekong von japanischen Bombern zerstört

Japanische Bomber zerstörten im Tiefangriff die neuerrichtete sog. Kunglo-Brücke über den Metongfluß. Bekanntlich war die wichtige Hauptbrücke über den Mekong sofort nach Wiedereröffnung der Burma-Straße von japanischen Fliegern zerstört worden. Die von den Chinesen errichtete Behelfsbrücke ist nun jetzt, kaum nach ihrer Fertigstellung, sofort wieder vernichtet worden.

Erfolgreiche japanische Bombenangriffe

Japanische Bomber führten erneut Angriffe auf die Zufahrtstraße Honkong—Tschunaking durch. Sie zerstörten über 50 Lastkraftwagen mit Kriegsmaterial und mehrere Oellager. Weiter wird bekannt, daß durch einen Bombenangriff in der Provinz Yünnan das Wasserwerk Amis völlig zerstört wurde.

Kanadische Miliz kaserne völlig ausgebrannt

Wie „Canadian Preß" meldet, ist in Ottawa eine Miliz kaserne völlig ausgebrannt. Der Schaden an verbranntem Militär- und Marinematerial ist sehr groß.

Die alten Parolen haben sich bewährt

Reichsminister Darré sprach über die Aufgaben der zweiten Kriegserzeugungsschlacht

Berlin, 15. Dezember.

Am Sonnabend sprach im Rundfunk über alle deutschen Sender der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré zum deutschen Landvolk über die Aufgaben der 2. Kriegserzeugungsschlacht. Er führte aus:

Im Oktober empfing der Führer in der Reichskanzlei Abordnungen aus den Reihen des Landvolks, um diesem zu danken für alles das, was das deutsche Landvolk im letzten Jahr für Großdeutschland geleistet hat. Der Führer hat dann diesen Dank noch einmal vor dem ganzen deutschen Volk wiederholt, als er kürzlich in seiner Rede vor Berliner Rüstungsarbeitern folgendes sagte: „Hier danke ich vor allem dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauern. Die zwei haben es mir ermöglicht, diesen Kampf vorzubereiten und rüstungsmäßig die Voraussetzungen zum Standhalten zu schaffen. Und die zwei schaffen mir auch heute die Möglichkeit, den Krieg, ganz gleich, wie lange er dauern sollte, durchzuführen."

Mit diesen Worten sprach der Führer nach einem Jahre Kriegsernährungswirtschaft dem deutschen Landvolk seinen Dank aus. Wenn man bedenkt, daß wir den letzten Krieg ganz wesentlich auch durch Hunger verloren haben, so wiegt dieser Dank unseres geliebten Führers doppelt und dreifach. Noch nie in der deutschen Geschichte ist das Bauerntum so geehrt und sind seine Leistungen so anerkannt worden.

Heute dürfen wir voll Stolz bekennen: Die bisherige Entwicklung des Krieges wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die Männer und Frauen des deutschen Landvolks durch ihre schwere Arbeit in den vergangenen sieben Jahren die Voraussetzungen für solche Erfolge geschaffen hätten.

Es ist das historische Verdienst unseres Landvolkes, daß unsere Lebensmittelversorgung gesichert ist. Ohne seine Arbeit wäre es unmöglich gewesen, die Lebensmittelrationen seit Kriegsbeginn praktisch unverändert zu halten.

Ohne seine Arbeit wäre es auch unmöglich gewesen, die Vorräte an Nahrungsmitteln anzusammeln, die es uns heute gestatten, Schwankungen in der Erzeugung und in den Zufuhren auszugleichen. Ohne die von uns planmäßig durchgeführte Vorratswirtschaft und ohne die seit 1933 aufgebaute Marktordnung wäre es wiederum auch nicht möglich gewesen, die Lebensmittelpreise in Deutschland bei den wichtigen Grundnahrungsmitteln so stabil zu halten, wie es tatsächlich der Fall ist.

Der aufopferungsvollen Arbeit des deutschen Landvolkes und, ich darf wohl sagen, auch der klaren Steuerung dieser Arbeit seit 1933 durch unsere nationalsozialistische Agrarpolitik ist es zu danken, daß Deutschland heute im zweiten Kriegsjahr den höchsten Ernährungsstandard aller Völker Europas zu verzeichnen hat. Dieser beruht auf einer Landwirtschaft, die heute die leistungsfähigste der ganzen Welt genannt werden darf. Bedenkt man, daß wir noch vor sieben Jahren, als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, ein seelisch, wirtschaftlich und finanziell völlig zerrüttetes Landvolk hatten, so mutet uns das Ganze wie ein Wunder an. Und doch ist es letzten Endes kein Wunder. Denn schließlich haben wir nur unseren gesunden Menschenverstand und den sprichwörtlichen Fleiß des deutschen Bauern walten lassen. Das Ausland möge zur Kenntnis nehmen, daß auch auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft der bisher zurückgelegte Weg schwerer gewesen ist, als es die Aufgabe sein wird, diesen Krieg ernährungswirtschaftlich durchzustehen.

Im Gegensatz zu aller bisherigen Erfahrung ist es uns im Kriege nicht nur gelungen, die landwirtschaftliche Erzeugung aufrechtzuerhalten. Auf wichtigsten Teilgebieten konnten wir sogar weitere außerordentliche Produktionssteigerungen erzielen. Bei der Würdigung dieser Leistungen des Landvolkes darf allerdings auch nicht vergessen werden, daß von allen beteiligten Dienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht Ungewöhnliches geleistet wurde, um die Landwirtschaft mit Arbeitskräften, Dünger, Treibstoff und sonstigen Betriebsmitteln zu versorgen. Ich möchte für die hierbei geleistete Arbeit an dieser Stelle allen zuständigen Stellen und insbesondere meinen Mitarbeitern herzlich danken. Die Landwirtschaft kann überzeugt sein, daß auf diesem Gebiete auch in Zukunft alle zuständigen Stellen ihre ganze Arbeitskraft daransetzen werden, der deutschen Landwirtschaft jede nur irgend mögliche Erleichterung zukommen zu lassen.

Besonders bedeutsam ist die im Kriege erzielte Milch und Fett ab. Die große Leistungssteigerung im Futterbau, die wir bereits in den letzten sechs Jahren in der Erzeugungsschlacht erzielt haben, muß daher auch im kommenden Jahr mit allem Nachdruck erstrebt werden.

Als vierter Leitsatz muß demnach beachtet werden: „Sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung. Ihr verbürgt damit den Sieg in der Milcherzeugungsschlacht! Diese Parole ist ganz entscheidend wichtig.

Deutsches Landvolk! Ich bin überzeugt, daß ihr die gestellten Aufgaben ebenso meistern werdet, wie ihr in den letzten Jahren das erfüllt habt, was von euch im Interesse des deutschen Volkes gefordert werden mußte. Ihr werdet auch ferner durch eure Arbeit die Ernährung des deutschen Volkes sichern. Und mit diesem Beitrag zum Freiheitskampf des deutschen Volkes werdet ihr die stolzeste Leistung in die Geschichte des deutschen Bauerntums eintragen.

Um das Bauerntum in die Lage zu versetzen, die für das Deutsche Reich vordringliche bevölkerungspolitische Aufgabe zu meistern, wird nach dem Kriege eine „Aufrüstung des Dorfes" durchgeführt werden, die mit ähnlichen Maßstäben messen wird, wie sie bei dem Neuaufbau und der Aufrüstung in den letzten Jahren vor diesem Kriege galten.

Auf allen Gebieten der Lebensführung und Lebenshaltung wie auch der Technik und der Bauwirtschaft wird dem Dorfe das gegeben werden, was in den Städten in den letzten Jahrzehnten schon selbstverständlich geworden ist und was das Land braucht, um seine nationale Aufgabe erfüllen zu können. Es wird insbesondere auch die Aufgabe der deutschen Jugend sein, hierbei mitzuhelfen und jene bodenständige Dorfkultur wieder zu schaffen, die jeden einzelnen Dorfgenossen Rückhalt und Stütze in der Dorfgemeinschaft finden läßt.

Das Großdeutsche Reich wird nach dem Kriege nicht nur der vorbildlichste Sozialstaat der Welt werden, sondern auch stets ein Bauernreich im Sinne des Führers sein.

Wir glauben an Adolf Hitler! In diesem Glauben gehen wir an die Arbeit, wohl wissend, daß sie nicht leicht ist, aber im Bewußtsein, daß sie für Deutschlands Zukunft entscheidend ist.

Staublawine tötete vier Personen

Beim Urner Boden ging eine Staublawine nieder, die drei bewohnte Hütten und einige Ställe verschüttete. Dabei kamen vier Personen ums Leben. Mehrere Personen wurden verletzt, eine davon schwer. Der gesamte Viehbestand ist umgekommen.

Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft

Als im Frühjahr dieses Jahres zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen wurde, waren sich alle zuständigen Stellen der hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten durchaus bewußt. Wir kannten das Uebermaß an Arbeit, das durch die Einziehung der Männer zur Wehrmacht verstärkt auf den Landfrauen lastete. Aber wir vertrauten auf die Einsatzbereitschaft des deutschen Landvolkes, und unser Vertrauen wurde auch hierbei nicht enttäuscht. So lagen beispielsweise die Milchanlieferungen an die Molkereien in den letzten Monaten ständig um 10 bis 15 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obgleich die Ablieferungen 1939 bereits um fast 10 Prozent höher lagen als im Jahre 1938. Die Buttererzeugung unserer Molkereien übertrifft jetzt im Kriege die Buttererzeugung der entsprechenden Monate der Zeit vor dem Kriege um etwa 30 %. Dieses Beispiel der Milcherzeugungsschlacht zeigt, welche Produktionssteigerungen in unserer Landwirtschaft möglich sind, wenn man hierzu die wirtschaftlichen Voraussetzungen schafft.

England hatte gehofft, uns durch seine Blockade gerade auf dem Fettgebiet entscheidend treffen zu können.

Die Milcherzeugungsschlacht hat auch diese Hoffnung Englands zerstört. Die Leistungssteigerung in der Milchwirtschaft machte es möglich, den kriegsbedingten Ausfall bei der Einfuhr von Fetten aller Art weitgehend auszugleichen. Unsere seit Kriegsbeginn stabile Fettration von rund 270 Gramm wöchentlich je Kopf gehört heute zu den höchsten Fettrationen, die überhaupt in Europa gewährt werden.

England, das sich einst rühmte, ungefähr den höchsten Fettverbrauch Europas zu haben, ist heute bereits gezwungen, eine Fettration vorzuschreiben, die je Kopf und Woche um rund 50 Gramm niedriger liegt als die deutsche Fettration. Es kommt dabei noch hinzu, daß in England infolge der gestiegenen Preise und des Fehlens einer geeigneten Marktorganisation alle Rationen mehr oder weniger nur auf dem Papier stehen, während in Deutschland die zugeteilten Rationen dem schaffenden Volke auch tatsächlich zur Verfügung gestellt werden und bei gleichbleibenden Preisen für jeden Volksgenossen erschwinglich sind.

Wir wollen bei der Beurteilung der deutschen Fettration von wöchentlich 270 Gramm auch nicht vergessen, daß Deutschland im zweiten Jahr des letzten Krieges eine Fettration von nur 120 Gramm je Kopf und Woche, also noch nicht einmal die Hälfte der heutigen Ration, gehabt hat. Angesichts dieser Tatsachen darf es für den deutschen Verbraucher keine Rolle spielen, ob er je nach Jahreszeit und dem dadurch bedingten Schwanken der Buttererzeugung infolge der durch das Klima bedingten unterschiedlichen Futterverhältnisse einmal einige Monate mehr Butter und weniger Margarine und in anderen Monaten mehr Margarine oder Butterschmalz statt frischer Butter erhält.

Auf den anderen Gebieten des Lebensmittelmarktes liegt es nicht anders. Ein Vergleich der Fleischrationen bzw. des Fleischverbrauchs in den verschiedenen Ländern Europas mit der deutschen Fleischration ergibt ein ähnliches Bild wie beim Fett.

Militärisch ist dieser Krieg bereits zu Deutschlands Gunsten entschieden. Aber noch kämpft England! Und solange dieser Gegner nicht am Boden liegt, darf es bei uns auch kein Nachlassen geben.

Gesteigerter Oelanbau

Die Männer und Frauen des Landvolkes haben bereits bei der Herbstbestellung und bei der Bergung der Hackfruchternte in den letzten Wochen und Monaten gezeigt, daß sie ihre Aufgabe kennen. Die Rekord-Hackfruchternte dieses Jahres ist, trotzdem sie infolge ihrer größeren Menge mehr Arbeit bei der Bergung machte als die des vergangenen Jahres, schneller geborgen und beendet worden als im vergangenen Jahre. Gleichzeitig aber hat das Landvolk die Herbstbestellung schneller als im vorigen Jahr durchgeführt. Obwohl die Anbauflächen für Winterweizen und Winterroggen in diesem Herbst erfreulicherweise größer sind als im vergangenen Jahre, ist heute bereits überall die Wintersaat im Boden, welche uns das Brot im übernächsten Jahr geben soll. Die erste wichtige Voraussetzung für die Sicherung unserer Brotversorgung im übernächsten Jahre ist damit bereits geschaffen. Außerdem hat das Landvolk dem Appell, zur Festigung unserer Fettversorgung die Anbaufläche für Oelsaaten auszudehnen, in einem Maße Folge geleistet, welches die Erwartungen übertrifft. Es war das Ziel aufgestellt worden, die Anbaufläche für Raps von 80 000 Hektar im vergangenen Jahr in diesem Jahr auf 200 000 Hektar zu steigern. Vielen erschien dieses Ziel als zu hoch gesteckt. Heute wissen wir, daß eine Anbaufläche von sogar 225 000 Hektar Raps erreicht worden ist.

Es gilt nunmehr, die Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht im nächsten Frühjahr zu treffen. Die alten Parolen behalten auch für das neue Jahr ihre volle Gültigkeit. Es ist aber notwendig, einige dieser Parolen wieder besonders in Erinnerung zu rufen.

Die Parole für das Landvolk

Erstens: Der Boden ist die Grundlage allen landwirtschaftlichen Schaffens und daher die Voraussetzung jeder gesunden Ernährungswirtschaft. Der Acker muß gesund und fruchtbar bleiben, denn seine Fruchtbarkeit ist entscheidend für das Gedeihen und die Entwicklung des gesamten Volkes, welches von ihm lebt. Daher hat jeder Bauer die Pflicht, den ihm anvertrauten Boden zu pflegen und ihn nach Möglichkeit in einen noch besseren Zustand zu bringen, als er heute ist.

Die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung und Mehrung der Bodenfruchtbarkeit und Bodengesundheit sind eine geordnete Wasserführung, eine sachgemäße Humuswirtschaft, eine sorgfältige Bodenbearbeitung, ein geregelter Kalkzustand und eine ausreichende und richtige Düngung.

In diesem Sinne wiederhole ich meine alte Parole: „Haltet den Boden gesund und fruchtbar, denn er ist und bleibt die Voraussetzung alles gesunden und fruchtbaren Ackerbaues."

Zweitens: Ein gesunder und fruchtbarer Boden kann die von ihm erwarteten hohen Ernten aber nur dann auch wirklich hergeben, wenn auf ihm Kulturpflanzen angebaut werden, die imstande sind, diese günstigen Wachstumsverhältnisse voll auszunutzen. Die deutsche Pflanzenzüchtung hat uns in unermüdlicher, zielstrebiger Arbeit die dafür notwendigen Sorten geschaffen. Die deutsche Pflanzenzüchtung ist mit Erfolg bestrebt gewesen, ihre Zuchten ständig weiter zu entwickeln und zu verbessern. Es ist nunmehr die Aufgabe der praktischen Landwirtschaft, sich diese großen Erfolge der deutschen Pflanzenzüchtung voll nutzbar zu machen. Ganz besonders gilt dies für den Saatgutwechsel bei den Kartoffeln. Wenn es in den letzten Jahren gelungen ist, nie für möglich gehaltene Kartoffelernten in Deutschland zu erzielen, so haben wir das neben den neuzeitlichen Methoden der Bodenbearbeitung und Düngung in erster Linie der vermehrten Verwendung von anerkanntem Pflanzgut zu verdanken. Es ist daher dafür Sorge getragen worden, daß für die Aussaat im Jahre 1941 noch wesentlich mehr bestes Pflanzgut zur Verfügung steht als in diesem Jahre. Damit ist für alle Betriebe die Möglichkeit gegeben, durch verstärkten Saatgutwechsel zu einer Steigerung ihrer Kartoffelerträge zu kommen. Ganz allgemein gilt aber der alte Leitsatz: „Sorgt durch regelmäßigen Saatgutwechsel für hohe und sichere Ernten!"

Drittens: In keinem anderen Lande der Welt kommt für die gesamte Ernährungswirtschaft dem Hackfruchtbau, der von der Flächeneinheit bekanntlich drei- bis viermal so hohe Erträge wie der Getreideanbau bringt, eine so entscheidende Bedeutung zu wie bei uns. Sowohl im Flächenanteil als auch in den Erträgen sind wir unter den größeren Ländern führend. Dies darf uns aber nicht verleiten, mit dem Erreichten zufrieden zu sein. Wir haben deshalb in der Erzeugungsschlacht seit jeher eine Ausweitung des Hackfruchtanbaues und eine Steigerung seiner Erträge gefordert und, wie die letzten Ernten bewiesen, auch erreicht. Die Erhöhung der Hackfruchternten ist jetzt im Kriege besonders wichtig.

Ich erinnere also mit Nachdruck an unsere alte Parole: Steigert die Erträge im Hackfruchtbau!

Viertens: Neben dem Hackfruchtbau ist für uns der Futterbau besonders wichtig. Von den Erträgen des Futterbaues hängt weitgehend die Futterversorgung unserer Rindviehbestände und damit die Erzeugung von

„Eine solche Armee kennt England nicht"

Der Reichsjugendführer sprach über den sozialistischen Einsatz der deutschen Jugend

Berlin, 15. Dezember.

Großdeutschlands Jugend rüstet für den Einsatz im neuen Kriegs-Winterhilfswerk. Der Reichsjugendführer hat ihr am Sonnabend vormittag bei einem vom Deutschlandsender übertragenen feierlichen Eröffnungsappell in den Pharus-Sälen im Berliner Norden für die kommenden Aufgaben Richtung und Ziel gewiesen.

Das Winterhilfswerk, so führte er aus, sei für uns alle der sozialistische Ausdruck für die Haltung unseres Volkes. Wo es aber um den sozialistischen Einsatz gehe, dürfe die Jugend nicht fehlen. Hier sei ihre Tat eine Selbstverständlichkeit. Sozialismus und Jugend seien immer aufs engste miteinander verbunden. Und gerade im Einsatz für das WHW. habe sie Gelegenheit, ihren Willen zur Bewährung zu beweisen.

Der Reichsjugendführer wies dann darauf hin, daß im Rahmen der Kriegsarbeit der Hitler-Jugend die vormilitärische Ertüchtigung der 16- bis 18jährigen eine außerordentliche Aktivierung vor allem in den Sonder-HJ.-erfahren hat. Die Jugend leistete Hilfsdienste für die Polizei und den Luftschutz; sie stellte Hilfskräfte für Reichspost, Reichsbahn und andere Behörden. Sie wirkte mit bei der Verteilung von Bezugscheinen. Der BDM. stellte sich den kinderreichen Familien, dem Bahnhofsdienst der NSV., dem Hilfsdienst der braunen Schwestern, dem Roten Kreuz, den Kindergärten usw. zur Verfügung. Besonders aber zeigte sich der Kriegseinsatz der Jugend in der Betreuung jener Volksdeutschen, die ins Reich heimgekehrt sind. Der Landdienst der Hitler-Jugend hat dem Bauern spürbare Hilfe gebracht. Unzählige Arbeitsstunden vergingen für das Packen und die Verteilung von Feldpostpäckchen. Allein im ersten Kriegsmonat sind 1 091 000 Jugendliche zum zusätzlichen Kriegsdienst eingesetzt gewesen, und im letzten Winter wurden vom BDM. 523 000 Stück selbst angefertigter Kleidungsstücke und Spielsachen der NSV. übergeben.

Die Jugend war mit großer Begeisterung und innerem Schwung dabei. Ihr Einsatz für das Kriegs-Winterhilfswerk soll jetzt durch die Sammlung an diesem Wochenende ihre Krönung erfahren. Es liegt an euch, so betonte der Reichsjugendführer, dafür einzutreten, daß das stolze Ergebnis des Vorjahres in Höhe von fast 9,3 Millionen RM. diesmal durch weiter gesteigerten Einsatz noch übertroffen wird. Handelt in dem Geist, der die Jugend der Kampfzeit schon beseelt hat! Zeigt Charakter, Gesinnung, Leistung und Können! Zeigt vor allem auch England, daß hier in Deutschland eine Armee steht, wie sie Großbritannien selber nicht kennt! Zeigt, daß ihr bereit seid, das Wort des Führers wahrzumachen, das er in den ersten Stunden dieses Krieges aussprach: „Die deutsche Jugend aber wird strahlenden Herzens ohnehin erfüllen, was der nationalsozialistische Staat von ihr erwartet und fordert."

Heftige Kämpfe in Nordafrika

Elf britische Flugzeuge brennend abgeschossen — Englischer Kreuzer vor der ägyptischen Küste versenkt

dnb Rom, 15. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Nach der Evakuierung von Sidi Barani kam es am gestrigen sechsten Tage der großen Schlacht in der Wüstenzone Fort Capuzzo—Sollum—Bardia vom Morgen bis Sonnenuntergang zu blutigen Kämpfen zwischen italienischen und englischen Truppen mit unaufhörlich wechselnden Angriffen und Gegenangriffen. Das Schlachtfeld ist mit Gruppen von brennenden feindlichen Panzerwagen und Tanks übersät. Der Druck der feindlichen Streitkräfte hat jedoch noch nicht nachgelassen. Die Luftwaffe hat sich mit der sie auszeichnenden bewundernswerten Opferbereitschaft eingesetzt und die feindlichen Linien ununterbrochen bekämpft und mit Bomben belegt. Bei den gestrigen Kämpfen sind von unseren Jägern elf Flugzeuge brennend abgeschossen worden. Die Zahl der am vorausgegangenen Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge ist nach weiteren Feststellungen auf zwölf gestiegen. Sechs eigene Bomber sind nicht zurückgekehrt. Der Feind hat Bombenangriffe gegen die Stützpunkte Bardia und Tripolis durchgeführt; hier wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der griechischen Front sind feindliche Angriffe an verschiedenen Abschnitten durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen worden, bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Unsere Luftformationen haben in direktem Eingreifen in die Bodenoperationen ununterbrochen wirkungsvolle Bombenangriffe auf griechische Truppenansammlungen, Troß und Lastkraftwagen durchgeführt. Unsere „Picchiatelli" (Sturzkampfbomber) haben Straßenknotenpunkte zerstört sowie feindliche Truppen bombardiert und mit MG.-Feuer bestrichen. Andere Formationen haben einen Viadukt der Eisenbahn Saloniki—Athen getroffen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche militärische Ziele in der Zone von Gallabat bombardiert. An der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Der Feind hat Luftangriffe auf einige Ortschaften in Eritrea durchgeführt, die weder Opfer forderten noch nennenswerten Schaden anrichteten.

Das von Korvettenkapitän Ferracuti befehligte U-Boot „Neghelli" hat vor der ägyptischen Küste einen feindlichen Kreuzer vom Southampton-Typ torpediert und versenkt. In der vergangenen Nacht wurden drei Luftangriffe auf Neapel durchgeführt, wobei Bomben auf den Hafen und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen wurden. Im Hafen wurde eine Einheit der Königlichen Marine mittleren Tonnagegehalts getroffen. Die Schäden sind nicht beträchtlich. Unter der Besatzung sind rund 50 Tote und Verwundete zu beklagen. Ein kleiner Motorsegler wurde von einer anderen Bombe getroffen und versenkt. Die in den oberen Stockwerken einiger Wohnhäuser ausgebrochenen Brände wurden durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr sogleich gelöscht. Acht Zivilpersonen wurden verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

12000-BRT.-Dampfer versenkt

Der italienische Bericht vom Sonnabend

dnb Rom, 14. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend lautet:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauerten die Kämpfe den ganzen gestrigen Tag an. Am Nachmittag haben einige von unseren Truppen ausgeführte Gegenangriffe den Druck des Feindes etwas vermindert. Unsere Luftstreitkräfte überflogen unaufhörlich das Kampfgebiet. Unsere Jäger haben im Luftkampf sechs Gloster abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind — einige mit Toten und Verwundeten an Bord — zurückgekehrt.

In Ostafrika an der Sudangrenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug einen Panzerwagen angegriffen, der bewegungslos liegen blieb, und Nachschubkolonnen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Eine Bomber- und Jagdformation hat einen Tiefangriff auf den Flugplatz von Goz-Regeb unternommen und dabei fünf verstreut im Busch stehende Flugzeuge in Brand geworfen. Während des Angriffes wurde der Kommandant der Formation infolge Maschinenschadens zur Landung im feindlichen Gebiet gezwungen. Einem Angehörigen der Formation gelang es, mit kühner Geschicklichkeit in seiner Nähe zu landen, ihn an Bord zu nehmen und ihn unversehrt zum Ausgangspunkt zurückzubringen.

In den Kämpfen dieser Tage zeichnete sich die Alpini-Division „Tridentina" besonders aus.

Unsere Luftwaffe hat mit aufeinanderfolgenden Wellen von Bomben- und Sturzkampfflugzeugen wirksam Truppenansammlungen und Kolonnen in Marsch angegriffen.

Im Laufe der Nacht haben unsere Bombenflugzeuge trotz ungünstiger Wetterlage mit sichtlichem Erfolg den Flugplatz von Micabba (Malta) angegriffen.

Am Abend des 13. Dezember haben feindliche Flugzeuge einen Einflug auf Crotone unternommen und Bomben abgeworfen, die ein Haus leicht beschädigten und zwei Baracken in Brand setzten. Es sind zwei Leichtverwundete zu beklagen.

Das U-Boot „Argo" unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Alberto Crepas, das, wie schon im Wehrmachtbericht vom 4. Dezember gemeldet, am 1. Dezember im Atlantik den kanadischen Zerstörer „Saguenay" versenkt hatte, griff am 5. Dezember einen feindlichen, unter Bedeckung fahrenden Geleitzug an und versenkte einen Dampfer von 12 000 BRT., der kenterte und unterging.

Verstöße gegen Preisvorschriften

bewußter oder grobfahrlässiger Art werden streng bestraft
Eine scharfe Warnung des Reichspreiskommissars

Berlin, 15. Dezember.

Der Reichspreiskommissar hat die Preisbehörden angewiesen, in Zukunft bewußte oder grobfahrlässige Verstöße gegen Preisvorschriften ohne jede Nachsicht zu verfolgen.

Wer Waren eigennützig verschlechtert,

wer eigennützig die Warenmenge verringert,

wer sich durch Herstellung oder den Vertrieb minderwertiger Ersatzwaren bereichert,

wer Kettenhandel oder Koppelungsgeschäfte betreibt oder die Lieferung von Waren von Gegenlieferungen abhängig macht oder sich gegenüber abhängig machen läßt,

wer Lieferungen verweigert oder zurückbehält, um sich gelbliche Vorteile zu verschaffen,

wer sich an unmittelbaren oder mittelbaren Kriegslieferungen bereichert,

wer Höchstpreise oder Höchstspannen berechnet und dadurch unangemessen hohe Gewinne erzielt,

wer im Schleich- oder Schwarzhandel Ueberpreise fordert oder zahlt,

wer als Vermieter oder Verpächter eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht fordert, annimmt oder sich sonst in irgendeiner Weise gewähren läßt,

wer als Mieter oder Pächter unmittelbar oder mittelbar eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht zahlt,

wer sich auf sonstige Weise Gewinne verschafft oder entstehen läßt, die nach den Grundsätzen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft als unangemessen hoch bezeichnet werden müssen, wird wegen seines eigennützigen Verhaltens sehr streng bestraft werden, in besonders verwerflichen Fällen nach Par. 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939. In allen Fällen wird außerdem eine etwa gewährte Ausnahmebewilligung widerrufen. Alle Gewinne und sonstigen Vorteile, die jemand sich durch unsaubere Geschäfte der vorstehend gekennzeichneten Art verschafft, werden ihm zugunsten des Reiches wieder fortgenommen, und zwar ohne Rücksicht auf die weitere Existenzfähigkeit seines Betriebes oder Geschäftes. Wer den Kampf des deutschen Volkes um sein Leben benutzt, um sich zu bereichern, wird in seiner Existenz vernichtet werden.

Kurze Nachrichten

Schirach ehrt Lauterbacher

Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, richtete an seinen langjährigen Mitarbeiter Hartmann Lauterbacher ein herzlich gehaltenes Telegramm, in dem er ihm anläßlich seiner Berufung zum Gauleiter des Gaues Südhannover-Braunschweig in Würdigung seiner Verdienste um die Jugendbewegung Adolf Hitlers die Ernennung zum Ehrenführer der Akademie der Jugendführung in Braunschweig mitteilte.

Gandhis Sekretär von den Engländern verhaftet

Wie Associated Preß aus Bombay meldet, wurde der Sekretär Gandhis, Pyarelel Sharma, verhaftet, weil er sich gegen den englischen Krieg aussprach.

Uebernahme der Administration von Tanger durch Spanien

Die spanischen Behörden haben endgültig die internationale Administration von Tanger übernommen, die somit aufhört zu bestehen. Der spanische Major Gregori als Chef der Verwaltungsbehörden von Tanger übernahm den Posten des Administrators, den bisher der Spanier Manuel Amieva einnahm. Spanische Techniker übernahmen außerdem die Verwaltungsposten, die bisher ausländische Vertreter innehatten. Die internationale Polizei wurde durch spanische Kräfte ersetzt, die bereits den Dienst antraten.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs.
Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann

Bochumer Nachrichten

Ungezählte Käuferscharen

brachte der „Silberne Sonntag" in die Geschäftsstadt Eisenbahn und Straßenbahn führten immer neue Wellen zuströmender Kauflustiger von draußen in das Stadtinnere. Das Gedränge an den Verkehrsmittelpunkten war zeitweise beängstigend. Nur noch anderthalb Wochen trennen uns vom Weihnachtsfeste. War schon seit Anfang des Monats die Verkaufstätigkeit in allen Weihnachtsartikeln rege, so übertraf der „Silberne Sonntag" alle Erwartungen. Er hat den Beweis geliefert, daß Bochums Geschäftswelt weit über das Stadtgebiet hinaus guten Ruf genießt und allen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Gestern setzte auch der Verkauf der grünen Tannenbäume ein, deren Kerzenglanz die Weihnachtsstube mit strahlendem Licht erhellen soll. Es setzte ein flotter Handel ein. Es ist Vorsorge getroffen, daß jede Familie ein Bäumchen bekommen kann, doch sollte man nicht bis zuletzt warten.

„Wir Jungen vom Motor"

Zweiter Elternabend und Weihnachtsfeier der Bochumer Motor-HJ.

Zum zweiten Male hatte die Bochumer Motor-HJ. im Bann 67 Bochum am Sonntag zu einem Elternabend in das Ernst-Moritz-Arndt-Haus geladen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen. Zu den Gästen gehörten Vertreter des NSKK. und der Hitler-Jugend. Gefolgschaftsführer Schickhoff entbot nach einleitenden Fanfarenklängen den Gruß der Kameradschaft. Mit dem Liede der Motor-HJ. eröffnete die Singschar den ersten Teil, der einen Einblick in die Arbeit der Bochumer Jungen vom Motor gab. Man hörte einen anschaulichen Bericht aus ihrem bisherigen Kriegseinsatz. Die Jungen können stolz sein auf ihre Leistungen. Der Einsatz für Führer, Volk und Vaterland ist ihr Gelöbnis gewesen. Sie haben es gehalten. Der Dienst an der Gemeinschaft ist ihr Schwur für die Zukunft, dem im Liede begeisterter Ausdruck gegeben wurde. Ein fröhliches Kapitel über Verkehrserziehung wurde gegeben. Es hatte aufmerksame und innerlich mitgehende Zuhörer.

Unseren Soldaten war der zweite Teil gewidmet. Weihnachtslieder und Weihnachtsfanfaren schufen eine festliche und aufnahmebereite Stimmung, die durch Lesungen weihnachtlichen Charakters noch vertieft wurde. Die Stimme der Jugend rief die Stimme der Front. Das Vermächtnis der Toten stand auf in den Kriegsbriefen der gefallenen Studenten des Weltkrieges. Und dann erlebte man eine Soldatenweihnacht. Den Abschluß bildeten die Fanfaren des Sieges. Den Eltern, die in recht stattlicher Zahl erschienen waren, merkte man die Freude an, im Kreise der Jugend zu weilen.

Beförderung

Pg. Helmut Lehmbrink, Sohn des Kaufmanns Fritz Lehmbrink, Bochum, Christstraße 32, wurde zum Leutnant befördert.

Ein Auto stand in Flammen

Am Sonnabend nachmittag fuhr ein von einem Holzhändler aus Recklinghausen gesteuertes Auto nach Weitmar. Beim Wiesental stand das Fahrzeug plötzlich in hellen Flammen. Der Fahrer rettete sich durch Absprung; er zog sich hierbei eine Knieverletzung zu. Durch andere Fahrzeuglenker wurde der Vergaserbrand schnell wieder gelöscht. Das Auto mußte jedoch abgeschleppt werden.

Weihnachtsferien

Die Weihnachtsferien der Volks-, mittleren und höheren Schulen sind auf die Zeit vom 20. Dezember 1940 (letzter Schultag) bis zum 6. Januar 1941 (erster Schultag) festgesetzt.

Gefahren des Eises

Keine dünnen Eisdecken betreten!

Alljährlich fordern zugefrorene Seen, Teiche und Bäche ihre Opfer. Es muß daher immer wieder auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die ein zu frühzeitiges Betreten schwacher Eisdecken oder bei Tauwetter, besonders wenn man allein ist, mit sich bringt. Nicht eindringlich genug können die Kinder vor dieser Gefahr gewarnt werden. Wer im Eise eingebrochen ist, schwebt in Lebensgefahr. Das kalte Wasser erschwert die Bewegungen des Eingebrochenen. Als erster Rettungsschlag gilt, die Arme auszubreiten, damit sie dem Eingebrochenen einen Halt gewähren und er nicht unter die Eisdecke gerät.

Hilfe bringt man dem im Eis Eingebrochenen durch Zureichung von flachen Brettern, langen Stangen usw., auch durch ein Seil oder eine Leine, die mit einer Schlinge versehen sein muß. Ist derartiges nicht vorhanden und so die persönliche Hilfe nötig, dann versuche man, auf dem Bauch in die Nähe der Einbruchsstelle zu kriechen. Bei brüchigem Eis muß natürlich auch der Retter vorsichtig sein und, wenn irgend möglich, ein Brett als Unterlage benutzen. Wohl die schwierigste Art der Rettung ist die durch Tauchen unter die Eisdecke. Diesen Weg der Hilfe für den Eingebrochenen darf man nur wagen, wenn man angeseilt ist. Ist die Rettung des Verunglückten gelungen, so bringe man diesen nicht in einen warmen, sondern zunächst in einen kalten Raum. Erst bei fünf bis sechs Zentimeter Dicke darf das Eis betreten werden. Sorglos anvertrauen kann man sich einer Eisdecke von acht Zentimeter. Hat sich gar eine Eisdecke von zehn bis zwölf Zentimeter gebildet, dann ist schon das Befahren mit leichteren Fuhrwerken möglich.

Die „Minensperre" war in Ordnung

Erfolgreiche „Blockade" der HJ. und des BDM. bei der Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW.

Als vor einigen Wochen bekannt wurde, daß auch in diesem Jahr die letzten Sammeltage der Hitler-Jugend gehören sollten, war die Freude bei den Jungen und Mädeln gleich groß. Unsere Jugend weiß, worauf es ankommt; sie reiht sich gern ein in das von dem ganzen deutschen Volk für die deutsche Volksgemeinschaft zu erfüllende Aufgabengebiet. Es war daher

Aufnahmen: Brüning

Auch die Kleinsten wollen spenden

nicht verwunderlich, daß sich die Jugend schon lange vorher auf diese beiden Sammeltage innerlich vorbereitet hatte. Das Deutsche Jungvolk, Jungmädel, Hitlerjungen und BDM.-Mädel konnten nicht erwarten, bis sie Abzeichen und Sammelbüchsen in die Hand bekamen. Bei der Verteilung gab es indessen, besonders bei den Jungmädeln, viele enttäuschte Gesichter, als man ihnen nur 24 Abzeichen aushändigte. „Was sollen wir denn mit den paar Dingern", fragten sie ihre Führerinnen „die haben wir ja in einer halben Stunde verkauft. Die Großen bekommen gleich 70 Stück und noch mehr und wir sollen bloß 24 verkaufen?" murrten sie noch verstohlen. Aber dann machten sie sich auf den Weg. Was sie behauptet hatten, traf ein. Nun blieben ihnen nur noch die Sammelbüchsen übrig. Wenn auch weiterhin ihre Sammeltätigkeit erfolgreich verlief, so hätten sie doch viel lieber ihr Verkaufstalent gezeigt. So wie es diesen Jungmädeln erging, erfuhren es auch Pimpfe des Deutschen Jungvolks. Gewiß, das deutsche Volk freut sich über den guten Willen unserer Jüngsten der HJ., aber sie sollten in ihrem eigenen Interesse nicht länger sammeln, als ihrer Gesundheit zuträglich ist. Nur aus diesem Grunde haben sie so viel Abzeichen bekommen, wie sie nach bestem Ermessen der Führer verkaufen konnten.

Der von Pimpfen und Jungmädeln am Sonnabend eingeleitete und gut vorbereitete unter dem Leitwort stehende Blockadekrieg: „Niemand kommt durch unsere Minensperre" wurde Sonntag vormittag von der Hitler-Jugend und dem BDM. fortgesetzt. Wie am Vortage Pimpfen und Jungmädel allein, arbeiteten sie den Sonntag über alle gemeinsam und wetteiferten miteinander in einem wirklich schönen und friedlichen Kampf um den besten „Absatz" und die vollsten Sammelbüchsen. Wer konnte da widerstehen, wenn ein Jungmädel, ein Pimpf, ein BDM.-Mädel oder ein Hitlerjunge den auf dem Wege zum Weihnachtseinkauf befindlichen Volksgenossen mit liebenswürdigen Worten darauf aufmerksam machte, daß er an seinem Mantelkragen noch kein Abzeichen baumeln hatte. Und wenn der auf diese Art überrumpelte Volksgenosse lächelnd seinen Mantel aufknöpfte und auf die an seinem Rockkragen hängenden Abzeichen zeigte, wollten sich Jungen und Mädel beschämt zurückziehen. In den meisten Fällen jedoch kaufte man entweder noch ein Abzeichen oder steckte ein Stück von den in den Außentaschen des Mantels klimpernden Geldmünzen in die Sammelbüchse. Von den hübschen Abzeichen ist zu sagen, daß sie alle reißenden Absatz fanden, weil jeder in diesem Jahre seinen Weihnachtsbaum mit bunten Kasperlefiguren schmücken wollte. Für die Abzeichensammler bot sich auch diesmal wieder die günstige Gelegenheit, gleich fünfzehn verschiedene Figuren zu erwerben. Wer die einzelnen im Laufe der Zeit bei den Reichsstraßensammlungen zum Kauf angebotenen Abzeichen besitzt, wird oftmals wie liebkosend über die einzelnen Dinger streicheln und sich freuen, so viele hundert sein eigen nennen zu können, die bei näherer Betrachtung auf die Bedeutung des neuen Deutschlands und die Größe unserer Zeit hinweisen.

Metallene Schwingen über uns

Filmvorführungen im Bezirksverein Bochum des Vereins Deutscher Ingenieure im NSBDT.

Mit zwei überaus interessanten Themen, die besonders in der gegenwärtigen Zeit von ausschlaggebender Bedeutung sind, befaßte sich am Sonntag vormittag im Parkhotel „Haus Rechen" der Bezirksverein Bochum des Vereins Deutscher Ingenieure im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik. Es handelte sich in erster Linie um die Einführung von Maschinen aller Art im Bergbau, um die Tätigkeit des Bergmanns zu erleichtern und der Forderung nach Mehrleistung von Kohle gerecht zu werden. Eine andere sehr wichtige Angelegenheit bildete ein geschichtlicher Ueberblick über die Entwicklung des Flugzeugbaues von seinen Anfängen an bis zur heutigen Zeit. Der Vereinsführer des Bezirksvereins Bochum des VDI., Dr. Lent, eröffnete die Veranstaltung und wies besonders auf die notwendige Zusammenarbeit der Ingenieure und Erfinder mit dem Bergbau hin. In dieser Zeit ergehe der Ruf an die Ingenieure, tatkräftig mitzuarbeiten, weitere Maschinen für den Bergbau zu konstruieren, damit wir genügend Kohle fördern und die uns fehlenden Rohstoffe ersetzen können. Denn gerade der Bergbau stelle das Fundament für den Kampf gegen England dar. Der anschließend vorgeführte Tonfilm „Maschinen im Bergbau" vermittelte zunächst einen aufschlußreichen Einblick in die Arbeit der von erfolgreichen Technikern erfundenen und immer wieder verbesserten Maschinen, die heute im Bergbau nicht mehr wegzudenken sind. Besonders ist es die Schrämmaschine, die unten in dem Kohlenstoß einen breiten Schram herausholt, so daß gewaltige Brocken des wertvollen Rohstoffs Kohle mit Leichtigkeit losgebrochen werden können. Zwei andere Einrichtungen, die viel Arbeit und Zeit ersparen, sind das Förderband und die Schüttelrutsche. Zum Schluß zeigte der Film das Werden dieser Maschinen für den Bergbau in der Fabrik mit dem einzelnen Arbeitsvorgängen. Bevor der zweite, von den Junkers-Werken gedrehte Film „Metallene Schwingen" abrollte, wurden einige Lichtbilder vorgeführt, die die ersten von deutschen und ausländischen Luftfahrtpionieren gebauten Flugzeuge zeigten, die ersten, verschiedenartigsten Typen weisen keine Aehnlichkeit mit den neuzeitlichen Maschinen auf. Während im Laufe der Entwicklung nur die Erbauer mit ihren Maschinen flogen, meldeten sich später viele Menschen, die nur fliegen, aber nicht bauen wollten. Diese Tatsache hat dazu geführt, serienweise Flugzeuge herzustellen und sie der Menschheit zur Verfügung zu stellen. Der Weltkrieg bildete eine weitere Grundlage für die Entwicklung und Vervollkommnung der Flugzeugindustrie. Die im Weltkrieg gesammelten Erfahrungen wurden später verwertet, sind aber erst im neuen Deutschland voll zur Geltung gekommen. Man hatte dem deutschen Volke nach dem Weltkrieg zwar die Flugzeuge genommen, was der Feind aber nicht nehmen konnte, war der Fliegergeist. Der Film „Metallene Schwingen" führte in eine große Flugzeugfabrik. Hier sind es tüchtige deutsche Facharbeiter, die in Verbindung mit hervorragenden Flugwissenschaftlern und Technikern schaffen, um den deutschen Fliegern die Waffe zu geben, die sie stark und zuversichtlich macht und ihnen die Gewähr dafür gibt, daß sie die beste und stärkste Luftwaffe der Welt besitzen und sie somit unüberwindlich sind. Die aus bestimmten Gründen in verschiedenen Werken an verschiedenen Orten hergestellten einzelnen Teile werden, bevor sie zu einem Ganzen zusammengesetzt werden, genauestens auf Maße, Festigkeit und Haltbarkeit des Materials geprüft. Kein noch so nebensächlichstes Teil wird übersehen. Den in diesen Werken schaffenden Menschen stehen sinnreich eingerichtete Maschinen zur Verfügung, die mittels genau berechneter Tabellen und Meßapparate das ausführen, was Menschenhand nicht zu leisten vermag. Durch diese genaue Arbeit geht es später sehr schnell, die einzelnen, ganz aus Metall bestehenden Teile zusammenzusetzen. Alles geht am laufenden Band und ehe man sich versieht, sehen wir die „metallenen Schwingen" über uns daherdonnern, dem Feind entgegen, um ihm den letzten Todesstoß zu versetzen.

. . . und nun wartet das Glück auf euch

Die Kriegswinterhilfs-Lotterie 1940/41 hat begonnen

So, nun kann das Werk beginnen!

Nun sind sie wieder da, die grauen Glücksfrauen und Glücksmänner, und für die nächsten Wochen werden sie jetzt wieder zu unserem täglichen Straßenbild gehören, ganz gleich, ob die Sonne scheinen, oder ob es schneien und stürmen wird. Denn das große Werk der Kriegs-Winterhilfe erfordert von allen Volksgenossinnen und allen Volksgenossen restlose Einsatzbereitschaft, von allen wohlgemerkt, nicht nur von den Losverkäuferinnen und Losverkäufern, sondern vor allen Dingen von den nicht dieser Kategorie angehörenden Zeitgenossen.

Am Sonnabend vormittag wurden sie von dem traditionellen „Startplatz der grauen Glücksleute", dem Wilhelmsplatz, auf die Reise geschickt. Den Bauchladen, der allerdings noch unbeschwert war, umgehangen, standen sie dort in Reih und Glied, derweil eine Musikkapelle flotte Marschklänge ertönen ließ. Im Nu hatte sich eine stattliche Menschenmenge um sie herum versammelt, und mancher von den Zuschauenden zückte in der Tasche bereits in aller Heimlichkeit seine Geldbörse, damit ihm ja keiner zuvorkäme und ihm den besten Gewinn vor der Nase wegnähme. Frische Fische, gute Fisch! Wir wissen aus den vergangenen Jahren, daß es auch mit der WHW.-Lotterie eine ähnliche Bewandtnis hat, denn schon an den ersten Tagen wurden im Bereiche unserer Stadt mehrere stattliche Gewinne gezogen.

Mit einer kleinen Ansprache wurden darauf die grauen Glücksbringer in alle Richtungen der Windrose entsandt. Der mit dem Vertrieb für den hiesigen Bezirk Beauftragte, Pg. Genieser, wies darauf hin, daß der Losungsspruch „Der Opfergeist der Heimat — würdig der Front", den der Führer der Eröffnungsrede des diesjährigen Winterhilfswerkes vorangestellt hat, wie ein Fanal über den Geschehnissen der Heimat in den nächsten Monaten stehen müsse. Bereits beim ersten Winterhilfswerk habe das deutsche Volk die Bedeutung dieses größten Sozialwerkes der Welt erkannt und gern und reichlich gegeben. Jetzt, da wir noch größere Aufgaben als vorher zu bezwingen haben, werden wir doppelt und noch freudigeren Herzens geben als zuvor, das hat bereits das erste Kriegs-Winterhilfswerk bewiesen. Dann wandte er sich an die Verkäuferinnen und Verkäufer, die sich bereitwillig in den Dienst der Kriegs-Winterhilfslotterie gestellt haben. Ihnen obliegt jetzt die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nach Beendigung dieser Lotterie wieder dem Führer gemeldet werden kann: Befehl ausgeführt!

Und wieviel Glück in Losform auf jeden Volksgenossen wartet, das beweist die Tatsache, daß immer noch Losverkäufer und Losverkäuferinnen gebraucht werden, die sich in den Dienst der liebenswürdigen Göttin Fortuna stellen, um allen das Glück zu bringen.

Wieder klangen Marschweisen auf, während den grauen Freudebringern die ersten Loskästen ausgehändigt wurden. Wenige Minuten später waren schon die ersten Lose umgesetzt. Man merkte, daß die Losverkäuferinnen und -verkäufer nur eine Losung kannten: Ran! Und diese Parole soll auch unserem Tun den Ausschlag geben, wenn wir in den nächsten Wintermonaten eine Glücksmaid oder einen Glücksonkel sehen. Ran!!!

„Ein Mann in den besten Jahren"

Eine volkstümliche Komödie von Johannes Wiegand und Karl Lerbs ging am Sonnabend zum ersten Male an unserer Bühne in Szene. Das liebenswürdige Stück, das von der Neigung zwischen Jugend und reiferem Alter handelt, fand in einer natürlichen Inszenierung durch Ernst Holznagel beim Publikum eine außerordentlich herzliche Aufnahme. Unsere Bilder zeigen Hanna Posteher, Willi Schröder und Ernst Holznagel in drei Hauptrollen des Abends, den wir auf Seite 7 dieser Ausgabe eingehend betrachten.

Ostasien in der weltpolitischen Auseinandersetzung

Professor Dr. Haushofer sprach in der Verwaltungsakademie

Nach längerer Unterbrechung nahm die Verwaltungsakademie ihre Vorlesungen wieder auf. Es sprach in der ersten Vorlesung des Wintersemesters am Sonntag vormittag im Parkhaus Professor Dr. Albrecht Haushofer zu dem Thema: „Ostasien in der weltpolitischen Auseinandersetzung." Ein Kreis interessierter und aufnahmebereiter Hörer folgte den fesselnden Ausführungen Professor Haushofers und spendete dankbaren Beifall.

Osten im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Aber die

Seit langer Zeit zwar schon stehen die politischen und militärischen Auseinandersetzungen im Fernen Tatsache, daß Deutschland nach dem Abschluß des Drei-Mächte-Paktes nicht mehr gleichgültiger Zuschauer bei diesen folgenschweren Auseinandersetzungen sein kann, weckt bei allen politisch aufgeschlossenen Volksgenossen den Wunsch, sich ein der Wirklichkeit möglichst entsprechendes Bild der Situation im großasiatischen Raum zu machen. So entsprach also der Vortrag von Professor Dr. Haushofer dringenden Wünschen, und es muß gesagt werden, daß der Dozent es in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit meisterlich verstand, aus den historischen, geistig-kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Grundlagen und den geopolitischen Notwendigkeiten die gegenwärtige Situation zu entwickeln und die Probleme zwar auf einfache Formeln zu bringen, sie aber doch in ihrer Geschlossenheit zu umreißen, mithin das Verständnis zu weiten für den Umfang dieser weltpolitischen Auseinandersetzungen sowie den Blick zu schärfen für die richtige Einschätzung der Kräfte und ihre Zielrichtung.

In den Mittelpunkt seines einführenden Rückblicks auf die geschichtlichen Grundlagen, die zu der heutigen Situation im Leben des chinesischen und des japanischen Volkes — als den Trägern der großen Auseinandersetzung im ostasiatischen Raum — und in ihrem Verhältnis zueinander führten, stellte der Redner den Zusammenstoß mit den Völkern der europäischen und der Neuen Welt. Während Japan in dieser Zeit, von 1600—1850, das klarste Musterbeispiel eines in jeder Beziehung autarken Staates bietet, der strengste soziale und wirtschaftliche Ordnung kannte und sich durch Fremdenverbote nach außen gänzlich abschloß, sah China dem Eindringen der Europäer aus ganz anderer geistiger Grundhaltung zu, die vor allem durch ein Gefühl einer in langen Zeiträumen sicher wirkenden biologischen Ueberlegenheit bestimmt ist. Erst in neuerer Zeit hat sich besonders in den Kreisen des chinesischen Nationalismus, als deren geistiger Führer Sunyatsen anzusehen ist und als deren bedeutend-

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder
NESTLE KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften
Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos und unverbindlich durch die
Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

sier militärischer und politischer Exponent Chiangkaischek anzusprechen ist, die Erkenntnis durchgesetzt, daß man den an- und eindringenden Mächten mit anderen Methoden begegnen muß, wenn man den Inhalt und Bestand alter Kultur erhalten will.

Anschließend befaßte sich der Vortragende mit den geopolitischen Bedingungen die Japan in den Konflikt mit China treiben mußten. Japan, das in den letzten Jahrzehnten einen steilen Anstieg seiner Bevölkerungsziffer zu verzeichnen hat — seine Volkszahl stieg von 30 auf etwa 70 Millionen — sieht sich schwierigsten Raum- und Lebensproblemen gegenüber. Von den ihm zur Verfügung stehenden 300 000 Quadratkilometern sind nur etwa 15 bis 20 Prozent als Kulturfläche nutzbar. Mit einer Bevölkerungsdichte von 500 Menschen auf den Quadratkilometer ist es das dichtbesiedeltste Land der Erde. Welches sind nun die Ausdehnungsmöglichkeiten für diese in den letzten Jahrzehnten dazugekommenen 40 Millionen? Der Norden des Landes konnte nur etwa dreieinhalb Millionen Menschen aufnehmen, da seine klimatischen Bedingungen zu ungünstig sind. Siedlungsmöglichkeiten im Süden (Hawaiische Inseln, Philippinen) sind weitestgehend erschöpft. Auch die Lösung unter Beibehaltung niedrigsten Lebensstandards die Industrialisierung noch zu steigern, findet in dem Rohstoffmangel Japans seine Grenzen. Japan wählte die der gewaltsamen Erschließung der Rohstoffe des chinesischen Raumes mit dem Ziele der Angliederung der chinesischen Industrie. Von den übrigen Möglichkeiten, die die Zukunft offen läßt, deutete Professor Haushofer die eines Ausgleichs mit China sowie die einer Neuorientierung der japanischen Politik im Südraum an. Wie auch das Ergebnis dieser Auseinandersetzung im einzelnen verlaufen mag, so steht doch heute schon fest, daß hier Vorgänge von säkularer Bedeutung sich abspielen. Hinter allen macht- und wirtschaftspolitischen Fragen aber steht die, ob es den tragenden Völkern asiatischer Hochkulturen gelingen wird, über dieses Ringen hinaus die Eigenart ihrer Kultur und ihres Weltbildes zu erhalten.

Schlagausstellung des BZV. Hochsegler, Wiemelhausen

In seinem Vereinsheim Heinrich Haneseld, Brenscheder Straße, veranstaltete der BZV. Hochsegler am Sonnabend und Sonntag eine Schlagausstellung seiner Mitglieder. Jeder Züchter hatte acht Tiere, drei Täubinnen und fünf Vögel, ausgestellt, die zusammen gewertet wurden. Als Preisrichter war der Züchter Reiffert (Hofstede) tätig. 15 Züchter hatten 120 Tiere geschickt. Die Höchstbewertung für ein Tier war 20 Punkte. Den schönsten Vogel stellte der Züchter Paul Send mit 18 Punkten, der Züchter Pohle mit 18 Punkten die schönste Täubin. Die Bewertung der einzelnen Schläge ergab folgendes Ergebnis: 1. Pohle 136½ P., 2. Schamell 133 P., 3. Fernholz 131½ P., 4. Tahlmann 131½ P., 5. Paul Send 130 P., 6. Hölken 129 P., 7. Wefelscheid 128 P., 8. Lomp 127½ P., 9. Berendsen 127½ P., 10. Gottschalk 127½ P., 11. Koch 126½ P., 12. Siebelhoff 124½ P., 13. Lomp 124½ P., 14. Dederding 124½ P., 15. Jannett 118 P.

Bochumer Verbände und Vereine

Bochumer Vereinsleben. Unter den Bochumer Vereinen nehmen die dem Kreis-Kriegerverband angehörenden Kriegerkameradschaften den ersten Platz ein, es sind ihrer 108. Gesangvereine gibt es 85, Turn- und Sportvereine 67, Kleingärtnervereine 27, berufsständische Vereine 10, Geflügelzüchtervereine 20, Gemeinnützige Vereine 11. Außerdem noch religiöse und andere Vereine, die verschiedene Zwecke verfolgen.

Hauptversammlung der Sterbekasse des Provinzialverbandes Westfalen im NS.-Reichskriegerbund. Zu Dortmund wurde am Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung die Hauptversammlung der Sterbekasse des Provinzialverbandes Westfalen im NS.-Reichskriegerbund abgehalten. Eingangs derselben wurde der großen Verdienste gedacht, die der frühere verstorbene Vorsitzende des Landesverbandes Boemke, um die Entwicklung der Kasse erworben habe. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Kasse nach ihrer vor zwei Jahren erfolgten Reorganisation eine recht günstige Entwicklung genommen habe. Das Vermögen der Sterbekasse ist seit dem Jahre 1938 von 374 745 Reichsmark am 30. November 1940 auf 703 000 Reichsmark angewachsen. Sie konnte alle ihre Verpflichtungen restlos erfüllen. Es ist zu erwarten, daß in zwei Jahren die Sterbekasse über solche Rücklagen verfügt, daß sie ihre alten Mitglieder wieder in den Besitz der früheren höheren Bezüge bringen wird. An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Landgerichtsrat a. D. Boemke (Dortmund), wurde Gauverbindungsführer Major a. D. Wetzel (Dortmund), zum Vorsitzenden bestimmt.

Verbraucherhöchstpreise für Schlachtgeflügel

Handel und Transport von Zucht- und Nutzgeflügel vom 15. 12. 40 bis 15. 1. 41 untersagt

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen wie auch der der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — haben unter dem 10. Dezember eine Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für in- und ausländisches Schlachtgeflügel und dessen Einzelteile erlassen. Die Anordnung ist am 13. Dezember 1940 in Kraft getreten.

Danach betragen die Verbraucherhöchstpreise je ½ Kilogramm u. a. für Suppenhühner (in- und ausländische, I. Güte, unter Beilegung des gereinigten Hühnerkleins) 1,45 RM., für Puten (in- und ausländische, I. Güte) 1,80 RM. für Puten, zerlegt, 1,60 RM., für Mastgänse (Mindestgewicht 3½ Kilogramm, I. Güte) 1,30 RM., für Frühmastgänse in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli (I. Güte) 2,00 RM., für Mastenten (inländische und im Inland geschlachtete ausländische, I. Güte) 1,40 RM., für zerlegte Mastenten (in- und ausländische, I. Güte) 1,60 RM., für Fettenten (ausländische, I. Güter) 1,20 RM., für zerlegte Fettenten (ausländische, I. Güte) 1,40 RM., für Frühmastenten (inländische, I. Güte) 2,20 RM. — Die Preise für Einzelteile usw. sind entsprechend festgesetzt.

Verstöße gegen die Anordnung werden bestraft, ebenso Handlungen, durch die der Sinn und Zweck der Anordnung umgangen wird oder umgangen werden soll.

Beachtenswert sind vor allem die Bestimmungen, daß die festgesetzten Verbraucherhöchstpreise auch beim Verkauf vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher gelten. Bei Preisüberschreitungen machen sich Käufer und Verkäufer strafbar. In der Kriegszeit sind solche Preisverstöße besonders verwerflich. Durch Urteil des Sondergerichts Dortmund vom 14. Juni 1940 wurde ein Erzeuger wegen fortgesetzter Preisüberschreitung der Schlacht- und Nutzgeflügelpreise in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt.

Die Preisüberwachungsbehörden sind angewiesen, den Handel mit Schlachtgeflügel in nächster Zeit besonders scharf zu überwachen und gegen festgestellte Preisverstöße mit aller Strenge einzuschreiten.

Da in letzter Zeit beobachtet wurde, daß Preisüberschreitungen von Erzeugern und Verbrauchern in der Weise getarnt werden, daß der Verkauf des Geflügels als Zucht- und Nutzgeflügel erfolgt, während es in Wirklichkeit zu Schlachtzwecken verwandt wird, ist eine besondere Anordnung ergangen, die den Handel und Transport von Zucht- und Nutzgeflügel in der Zeit vom 15. Dezember 1940 bis zum 15. Januar 1941 grundsätzlich verbietet.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Pokalwettbewerb der Hammer Brieftaubenzüchtervereine

Schon seit Jahren steht der Pokalwettbewerb, den die Arbeitsgemeinschaft der Brieftaubenzüchtervereine „Roter Vogel", „Auf zur Heimat", „Unser Stolz", „Brieftaube" und „Zum Freudenberg" in jedem Jahre einmal veranstaltet, bei den Hammer Brieftaubenfreunden im Mittelpunkt ihres sportlichen Lebens während des Winterhalbjahres. Das ging auch wieder einmal sowohl aus der Teilnehmerzahl wie auch aus der Besucherziffer hervor, die der diesjährigen Brieftaubenschau beschieden waren, die am Sonnabend und Sonntag im Lokal Euke an der Dortener Straße stattfand und in welcher der Wanderpreis der Arbeitsgemeinschaft erneut vergeben wurde. Die Ausgestaltung des diesjährigen Wettbewerbs war dem Verein „Zum Freudenberg" übertragen worden. Nachdem der Leiter des Vereins, Kanuschewski, früher der Landesfachgruppe Westfalen, Nürenberg, in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung der Brieftaubenzucht in der heutigen Zeit ein. Mit Genugtuung stellte er fest, daß der Brieftaubensport auch während des Krieges im Stadtteil Hamme nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt habe und sich nach wie vor auf einer beachtlichen Leistungsstufe befinde. Dieses wurde auch durch die Bewertung, die von den Preisrichtern Hackert und Schweppe vorgenommen war, bestätigt. Als der erfolgreichste Schlag der Ausstellung wurden die Tauben des Züchterkameraden Lewandowitz vom BZV. „Roter Vogel" herausgestellt. Die beiden Ehrenpreise fielen an die Züchter Mai-Schuch vom BZV. „Roter Vogel" und Wienkotte vom BZV. „Auf zur Heimat", von denen der erste den schönsten Vogel und der andere die schönste Taube der Ausstellung aufweisen konnte. In der Gesamtwertung vermochte der Verein „Roter Vogel" mit 904½ Punkten die höchste Wertungsziffer zu erzielen und errang somit den Pokal, während der Verteidiger des Pokals, BZV. „Brieftaube", mit insgesamt 897½ Punkten den zweiten Platz belegte. Auf den nächsten Plätzen folgten die Vereine „Auf zur Heimat" und „Unser Stolz" mit je 889½ Punkten und „Zum Freudenberg" mit 887 Punkten. Bei der Bewertung der Einzelschläge schnitten folgende Züchter am besten ab: Lewandowitz (BZV. „Roter Vogel") mit 134½ Punkten, Mai-Schuch („Roter Vogel") mit 133 Punkten, Wienkotte („Auf zur Heimat") mit 132 Punkten, Maiertaube") mit 130½ Punkten, Drewermann („Brieftaube") mit 131 Punkten, Drewermann („Brieftaube") mit 130½ Punkten, Deis („Auf zur Heimat") mit 130½ Punkten, Janetzki („Roter Vogel") mit 130 Punkten, Malzahn („Roter Vogel") mit 129½ Punkten, Stiller-Zimmermann („Unser Stolz") mit 129 Punkten, Lohmann („Zum Freudenberg") mit 129 Punkten, Schulte („Brieftaube") mit 129 Punkten und Bernhard Van der Schoor („Brieftaube") mit 129 Punkten. Die vorbildlich aufgebaute Ausstellung hatte an beiden Tagen sehr regen Zuspruch zu verzeichnen.

Das Schutzwallabzeichen erhalten. Soldat Helmut Lange, Sohn des Monteurs Franz Lange, Bochum, Feldsieper Straße 62, erhielt das Schutzwallabzeichen.

Stadtteil Laer

Das Kriegsverdienstkreuz erhalten. Dem Hauptfeldwebel der Luftwaffe Kaiser wurde das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Diamantenes Hochzeitsfest. Am heutigen Montag feiern die Eheleute Reichsinvalide Karl Denfing und Frau, Helene geborene Scherf, die bei ihrem jüngsten Sohn in der Vorstadtstraße 16 ihren Lebensabend verbringen, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam, der in Westhofen geboren wurde, hat vier Jahrzehnte im Bergbau treu und redlich seine Pflicht getan. Die in Niederbonsfeld geborene Jubelbraut schenkte 18 Kindern das Leben; sie trägt voller Stolz das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Das in Linden getraute Jubelpaar kam 1883 nach Höntrop. 4 Kinder, 12 Enkel und 3 Urenkel, dazu Vertreter von Partei, Regierung und Stadtverwaltung werden gratulieren. Auch wir senden auf diesem Wege herzliche Glück- und Segenswünsche.

In gesegnetem Alter. Ihr 80. Lebensjahr vollendete am Sonntag Frau Witwe Anna Lechleitner geborene Leppler, Hüller Straße 61. Sie wurde in Günnigfeld geboren. Aus ihrer Ehe mit dem Schreiner August Lechleitner, mit dem sie am 23. September 1879 vor dem Traualtar stand und der im Jahre 1916 starb, gingen zehn Kinder hervor, von denen das jüngste im Weltkriege den Heldentod fand und vier starben. An ihrem Ehrentage brachten die noch lebenden fünf Kinder mit 15 Enkeln und fünf Urenkeln sowie viele Bekannte und Verwandte der Hochbetagten ihre Glückwünsche dar.

Stadt Wanne-Eickel

Persönliches. Die Eheleute Ernst Fuhr, Bruchstraße 42, ein alteingesessenes Wanne-Eickeler Ehepaar, feiert am 16. Dezember das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig, es erfreut sich allenthalben größter Beliebtheit. Der Oberbürgermeister hat herzliche Glückwünsche übermittelt. — Am gleichen Tage feiert Frau Witwe Gertrud Laurinck, Buschkampstraße 17, das 85. Wiegenfest. Auch hier hat der Oberbürgermeister herzliche Glückwünsche übermitteln lassen.

WHW.-Konzert der Hitler-Jugend. Die HJ., die bei der Straßensammlung ein stattliches Sümmchen für das WHW. zusammenbrachte, wartete Sonntag nachmittag in der Stadthalle mit einem WHW.-Konzert auf, das einen ausgezeichneten Besuch verzeichnete. Der Bannmusikzug unter Leitung von Karl Schumacher brachte schöne Märsche und ausgezeichnete Unterhaltungsmusik. H. Hahn erfreute mit Solis auf der Trompete. Das Fanfarenzüglein brachte zackige Märsche unter Kurt Ruchhöfers Leitung. Die Singschar des Jungbannes sowie die Singschar der Gefolgschaft 21 300 erfreuten durch Marschlieder, die ebenfalls stärksten Beifall fanden. H.-Bannführer Isenberg begrüßte die Ehrengäste von der Partei und von der Gebietsführung, vor allem die zahlreich vertretenen Eltern.

Personal-Nachrichten

Heute, am 1. Dezember, wird Frau Witwe Sophie Lübbermann 90 Jahre alt. In Hamm geboren, lebte sie mit ihrem bei der Provinzial-Straßenverwaltung beschäftigt gewesenen und 1909 verstorbenen Manne in Werl und Dortmund. Der Ehe sind 16 Kinder entsprossen, von denen noch fünf leben, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Seit 1911 lebt sie in Bochum bei ihrem Schwiegersohn Johann Foell und erfreut sich bester Gesundheit. Seit sie in Bochum wohnt, liest sie stets mit regem Interesse den „WA". 24 Enkel und 10 Urenkel können neben den Kindern Glück und Segen wünschen.

Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei den Bochumer Nebenproduktenverbänden — AWCD-Verbände, Abteilung Ammoniak — kann die Kriegerwitwe Lina Becker, Nevelstraße 37, zurückblicken. Sonnabend vormittag nahm der Führer des Betriebes, Direktor Kurrer, Gelegenheit, der Kriegerwitwe für ihre treuen Dienste herzlich zu danken; er überreichte ihr dann ein Angebinde. In tiefgerührten Worten dankte die Jubilarin für die Ehrung. Die Glückwünsche der Arbeitskameraden und -kameradinnen nimmt die Jubilarin heute entgegen.

Die Ehefrau des Invaliden Aloys Kokot, Yorkstr. 19, feiert heute im Kreise ihrer Familie ihren 79. Geburtstag. Frau Kokot, die eine längere, schwere Krankheit mitgemacht hat, ist jetzt wieder gesund; sie ist im Ehrenfeld geschätzt und beliebt.

50 Jahre im Dienste des Bochumer Vereins. Sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum beim Bochumer Verein konnte am vergangenen Sonnabend Karl Schleicher feiern. Der Jubilar wurde am 13. August 1875 in Bochum geboren. Sofort nach seiner Schulentlassung kam er zum BV., wo er in der Reparaturwerkstatt das Dreherhandwerk erlernte. Seiner Militärdienstpflicht genügte er beim Inf.-Regt. 131 in Metz. Nach dieser Zeit nahm er seine alte Arbeit beim BV. wieder auf, er ist jetzt in der Geschoßwerkstatt beschäftigt. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat Kamerad Schleicher über 40 Jahre in der Turngemeinde Bochum erfolgreich gewirkt und sich in ihr u. a. als stellvertretender Vereinsführer, Festwart und Beisitzer verdient gemacht. Der Verein würdigte seine Verdienste durch die Ernennung zum Ehrenmitglied, während die frühere Deutsche Turnerschaft ihn mit ihrer Ehrenurkunde auszeichnete. Die Arbeits- und Turnkameraden rufen ihm für sein weiteres erfolgreiches Schaffen ein herzliches Glückauf zu.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Dienstag, 17. Dezember

Ortsgruppe Altstadt. 14 Uhr: Vorweihnachtliche Feierstunde der Kassenverwalterin im Heim, Malteserstraße 2. — **Griesenbruch.** 16 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Heim, Meystraße. — **Hofstede-Riemke.** 14.30 bis 17 Uhr: Handarbeit „Neues aus Altem". 15 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin und der Abteilungsleiterin V. und H. Beides im Josef-Wagner-Heim, Poststraße. — **Hamme.** 16 Uhr: Lichtfeier im Saale Gahlensche Straße. Gäste herzlichst willkommen. 10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr: Ausstellung in der Geschäftsstelle der NS.-Frauenschaft, Dorstener Straße 155. Es werden Bastelarbeiten der Kindergruppe und Säuglingswäsche gezeigt. — **Hiltrop-Bergen.** 16.30 Uhr: Arbeitsbesprechung aller Abteilungsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen bei Punge. — **Werne.** 15 bis 18 Uhr: Mütterschulungskursus „Neuzeitliche Ernährung" in der Werksfürsorge der Zeche „Robert Müser". — **Ehrenfeld.** Die Kindergruppe fällt aus. — **Wiemelhausen.** 15 bis 17 Uhr: Kindergruppe in der Schule Borgholzstraße.

Der Zeuge in der Wand

Kriminalroman von P. P. Möbius

18)

„Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

„Das ist alles — und ich denke, es genügt, Herr Kommissar!"

Taucher stand auf und nahm Hauke das Blatt aus der Hand. Ueberflog es.

„Wirklich interessant!" murmelte er. „Goebel behauptet, der Halbbruder des Afrikareisenden Alexander Koperski zu sein. Er sagte ausdrücklich, seine Mutter hätte nach dem Tode ihres ersten Mannes, der der Vater Koperskis gewesen sei, noch einmal geheiratet. Stimmt! Nur mit dem Unterschied, daß sie keine verwitwete Koperski, sondern eine vermittwete Böttcher ist! Mithin . . ."

„Ist Goebel gar nicht der Halbbruder Koperskis!" vollendete Hauke.

„Oder", fuhr Taucher fort, „der Afrikareisender Alexander Koperski ist in Wirklichkeit ein gewisser Böttcher!"

„Also ein Schwindler! Womit das Rätsel des gleichen Geburtsdatums und des Geburtsortes geklärt wäre!" lachte Hauke.

Kriminalkommissar Taucher sah auf.

„Möglich! Aber es könnte ja auch sein, daß der angebliche Rittmeister Alexander Koperski aus Dessau in Wirklichkeit gar nicht Koperski, sondern Böttcher heißt, daß Goebel sein Halbbruder ist und die Komödie in der Bibliothek vorhin nur vorführte, um mich irrezuführen!"

Hauke kratzte sich den Kopf.

„Hm, Herr Kommissar, die Geschichte wird jetzt wirklich verzwickt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß es sich so verhält. Verbrecherische Anlagen sind erblich, heißt es doch immer. Der eine ist ein Rowdy, der andauernd wegen Körperletzung sitzt — na, und der andere mordet inzwischen ein bißchen seine Mitmenschen!"

„Na, na!" lachte Taucher gemütlich. „Ihre Phantasie geht durch, Hauke! Erstens ist Goebel erst zweimal vorbestraft wegen Körperverletzung, sitzt also nicht andauernd — und dann hat dieser angebliche Rittmeister Koperski aus Dessau bisher erst einen Menschen getötet . . ."

„Was ja an sich genügen dürfte!" vollendete Kriminalassistent Hauke. „Aber wie wäre es denn damit, Herr Kommissar: Wenn nun der Koperski aus Dessau die Sache mit dem Pfeil gemacht hat und dann, weil sie fehlschlug, den anderen Koperski um die Ecke brachte? Außerdem veranlaßte er seinen Halbbruder, das Mädchen beiseitezuschaffen. Der Forscher Koperski ist spurlos verschwunden — also?"

„Donnerwetter, Hauke! Es könnte — ich sage: es könnte etwas daran sein! Die Geschichte verwickelt sich von Stunde zu Stunde mehr, das muß man . . ."

Wieder das Telephon!

„Hier Kommissar Taucher!"

Der Kommissar vom Dienst meldete sich. Kriminalkommissar von Mengersdorf.

„Hör'n Se mal, Taucher, hier kommt so'n komischer Anruf! 'ne Sache mit einem gewissen Koperski! Damit haben Sie doch zu tun, wenn ich nicht irre, was?"

„Natürlich! Geben Sie mir das Gespräch mal rüber! Woher kommt es denn?"

„Aus Dessau!"

„Aus Dessau! Schnell 'ran damit! Das kann ich gerade gebrauchen!"

Die Hand auf der Muschel, wandte sich Taucher seinem Assistenten zu:

„Passen Sie auf, Hauke, jetzt platzt 'ne Bombe! — Hallo? Hier Kriminalpolizei Berlin! Kriminalkommissar Taucher! Wer?"

„Kriminalkommissar Focke!" kam es vom anderen Ende der Leitung.

„Ah, ja, habe verstanden! Und wo brennt's, lieber Kollege?"

„Wir haben hier einen gewissen Alexander Koperski verhaftet . . ."

„Bin im Bilde! Den, hinter dem Sie einen Steckbrief erlassen haben?"

„Nein, eben nicht!" rief Focke. „Einen, der auch Alexander Koperski heißt und der über einen ordnungsgemäßen Paß verfügt!"

„Und Afrikaforscher ist!"

„Ganz recht! Nun haben wir zur Klarstellung des etwas mysteriösen Falles sein Haus in Berlin-Westend angerufen. Da meldete sich eine Frau Sander oder Sanders und erklärt uns, daß die Kriminalpolizei nun gerade oft genug dagewesen sei heute — sie wolle jetzt endlich ihre Ruhe haben!"

„Sie hat recht, die Gute!" lachte Taucher. „Wir haben sie heute schon einige Male belästigt. Und warum haben Sie den Afrikareisenden Koperski verhaftet?"

„Er hat einen Mord begangen!"

„Was, der auch! Kinder, Kinder, das geht ja hier geradezu am laufenden Band!"

„Hat er etwa in Berlin auch . . ."

„Nicht ganz, lieber Focke! Nicht ganz! Nein, aber wir haben hier seinen Namensvetter, den anderen Alexander Koperski, der von Ihnen gesucht wird!"

„Den haben Sie!" rief Focke aufgeregt.

„Wir hatten ihn, richtiger gesagt! Leider war ich ahnungslos, als ich ihn kennenlernte. Und als ich wußte, was mit ihm los war, hatte er sich gerade dünne gemacht! Aber keine Sorge deshalb — der Vogel fliegt nicht weit! Um auf Ihren Koperski — hm!, das stimmt auch nicht ganz — also um auf unseren Koperski Nummer eins zurückzukommen — ich meine den, den Sie jetzt in Dessau haben, nicht wahr . . .?"

„Ja, ja!"

„Was hat er denn für einen Mord begangen?"

„Er erwürgte im Stadtpark eine gewisse Tänzerin Mizzi Marchetti! Er leuchnet allerdings noch, aber ich denke, wir werden ihn schon überführen!"

„Sicher, sicher, wenn er es wirklich war!" meinte Taucher ein wenig zögernd, weil ihm da auf einmal so einiges durch den Kopf ging, das mit der Zuversicht des Dessauer Kommissars nicht übereinstimmen wollte.

Da stimmte etwas nicht! Da klafften Lücken — ach was, das waren nicht nur Lücken — gewaltige Breschen waren das, die da klafften! Es paßte allerlei nicht zusammen!

Kriminalkommissar Focke sprach weiter. Kommissar Taucher hörte kaum die Worte. Seine Gedanken waren intensiv mit anderen Dingen beschäftigt. Sie bohrten sich hinein in eine dunkle Wand, gruben sich vorwärts, wühlten sich in etwas noch nicht Erkennbares, das vergebens danach rang, Gestalt anzunehmen.

Mitten in Fockes Worte hinein stellte er eine Frage:

„Sagen Sie, Herr Kollege, welches Tatmotiv liegt denn dem Mord zugrunde, den der Afrikaforscher Koperski dort begangen hat?"

„Es hängt natürlich mit der Tat des anderen Koperski zusammen!" erwiderte Focke. „Ein Film spielt da eine Rolle, aus dem angeblich hervorgehen soll, daß der Fechtlehrer Koperski unschuldig ist. Diesen Film soll die ermordete Marchetti gehabt haben, und der Forscher Koperski behauptet, er habe sich mit der Marchetti im Stadtpark verabredet, um von ihr diesen Film in Empfang zu nehmen. Er behauptet ferner, die Marchetti habe schon tot im Stadtpark gelegen, als er sie fand. Der von uns mit der Bewachung Koperskis beauftragte Beamte allerdings . . ."

„Danke, lieber Focke, ich bin im Bilde! Und Sie persönlich sind überzeugt, daß der Forscher Koperski tatsächlich der Mörder der Marchetti ist?"

„Wer soll es denn sonst gewesen sein?"

Das Gespräch war beendet. Nachdenklich legte Taucher den Hörer auf den Apparat zurück, lehnte sich zurück und starrte die gegenüberliegende Wand an, als gebe es da etwas unerhört Fesselndes zu sehen.

Mit einem Ruck drehte er sich um.

„Da greifen zwei Fälle ineinander, die möglicherweise gar nichts miteinander zu tun haben, Hauke! Der Afrikareisende Koperski, den wir so krampfhaft suchen, befindet sich in Dessau und steht da augenblicklich auch unter Mordverdacht, unter einem Mordverdacht allerdings, an den ich nicht glaube! Es sind da verschiedene Umstände . . ."

Er griff plötzlich zum Hörer und verband sich mit der Fahndungsabteilung. Ließ sich die genauen Einzelheiten des Steckbriefes gegen den Rittmeister a. D. Alexander Koperski erklären, legte mit einem „Danke!" den Hörer wieder hin und fuhr fort:

„Es sind da verschiedene Umstände, die geeignet sind, etwas Licht in die Sache zu bringen. Wie ich höre, muß ein Film existieren, der von einer Fechtübung zwischen dem Rittmeister Koperski und seinem Opfer, dem Baumeister Brenz, gedreht worden sein soll. Koperski hat nun behauptet, aus diesem Film sei zu ersehen, daß es sich um einen von Brenz verschuldeten Unfall oder um einen Akt von Notwehr handelt. Ein gewisser Max Kluge, der mit einer Tänzerin Mizzi Marchetti befreundet war, hatte den Film in Händen — und nun scheint da eine nette Erpressungssache geplant gewesen zu sein, deren Opfer Rittmeister Koperski werden sollte."

Kriminalkommissar Taucher sprach das alles so, als rekapituliere er einen Fall, um Klarheit zu gewinnen. Daß er die Worte an den Kriminalassistenten Hauke richtete, schien mehr zufällig zu sein.

„Wahrscheinlich war Koperski der Sache nicht gewachsen und fuhr kopflos nach Berlin, um sich von seinem Namensvetter Koperski einen Rat zu holen. Das setzt allerdings voraus, daß er diesen Koperski schon länger und nicht erst seit heute kennt. Und dieser andere Koperski, der Afrikareisende also, scheint sich bereit erklärt zu haben, den Film herbeizuschaffen! Er erklärte sich bereit, obwohl — hier beginnt nun der Berliner Fall hineinzuspielen! — Die Geschichte mit dieser Anwesenheit in Berlin erforderlich machte! Kapiert?"

„Nee!" gestand Hauke.

„Nicht? Na, ist ja auch egal! Ich möchte nur mal untersuchen, wie die Dinge zusammenhängen könnten! Trotz des Verbrechens, das an Fräulein Meyerhof geschehen ist, fährt der Forscher Koperski doch nach Dessau, setzt also einiges aufs Spiel. In seinem Assistenten Jung beispielsweise weckte diese plötzliche Abreise den Gedanken an die Täterschaft bei dem versuchten Giftmord! Der Forscher Koperski setzte sich also der Gefahr aus, als Verbrecher betrachtet zu werden, nur, um einem anderen einen — nun, sagen wir mal: einen Freundschaftsdienst zu leisten! Was ist daraus zu schließen?"

„Hm! Anzunehmen, daß die beiden Koperskis schon gut befreundet sein müssen!" meinte Hauke überlegend.

„Oder, daß der Rittmeister Koperski dem Forscher Koperski einmal einen sehr großen Dienst erwies und daß der Forscher hier endlich eine Möglichkeit sah, die Schuld, in der er bei dem anderen stand, auszulöschen!"

„Na, und der Mord in Dessau?"

„Sie meinen den an der Tänzerin Marchetti? Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr bin ich davon überzeugt, daß der Forscher Koperski damit nichts zu tun hat. Warum soll — nehmen wir einmal an — zwischen den beiden Komplicen, dem Kluge und der Marchetti, nicht ein Streit ausgebrochen sein, der dann — aus Habgier oder anderen Motiven — zu einer Katastrophe führte? Um die Unschuld eines anderen zu beweisen, indem man ein Beweismittel herbeischaffen will, begeht man nicht das schwerste Verbrechen, dessen ein Mensch fähig ist! Außerdem — angenommen, Koperski hätte die Marchetti ermordet — wo ist dann der Film?"

„Er kann sie ja erwürgt haben aus Wut, weil sie eben den Film nicht hergeben wollte!" warf Hauke ein.

„Nee! Na, lassen wir das jetzt! Wissen möchte ich, wo unser Freund Goebel steckt. Das junge Mädchen macht mir Sorge. Wenn dieses Serum nicht innerhalb einer gewissen Zeit angewandt wird — na, unser Apparat arbeitet ja! Ich denke, wir werden den Burschen noch zur rechten Zeit erwischen! Was meinen Sie dazu, Hauke, wenn wir uns jetzt zwei Stunden aufs Ohr legen, um nachher mit frischen Kräften an die Arbeit gehen zu können?"

„Ich bin nicht müde, Herr Kommissar!"

„Trotzdem! Im Augenblick können wir doch nichts tun — und vielleicht brauchen wir im Laufe dieses Tages noch einen klaren Kopf!"

„Und wie verhält sich die Sache nun mit der Frau verwitweten Böttcher, Herr Kommissar?"

„Darüber wollen wir uns jetzt nicht den Kopf zerbrechen, Hauke! Ich glaube, der Afrikaforscher Alexander Koperski wird uns das Rätsel, wenn er will, sehr schnell lösen können!"

*

Der Wagen IA 400 006 war nicht durch Wittenberge gefahren . . .

Als der Mann am Steuer durch Havelberg fuhr, hatte er auf einmal vor sich die Gestalt eines Landjägers bemerkt, der sich ihm in den Weg stellte und den Wagen durch energisches Winken zum Halten bringen wollte.

Arthur Goebel dachte aber gar nicht daran, sich aufhalten zu lassen.

Im letzten Augenblick mußte der Landjäger beiseitespringen, um nicht über den Haufen gefahren zu werden.

Arthur Goebel warf einen schnellen Blick zurück und sah die Gestalt des Landjägers mit langen Sätzen in einem Hause verschwinden.

Kein besonders gutes Zeichen!

Da schien Berlin irgendwie Lunte gerochen zu haben.

Das hieß aber mit anderen Worten: Man machte Jagd auf ihn, wollte ihn fangen!

Arthur Goebel hatte eine kleine Ahnung von den Mitteln, mit denen die Kriminalpolizei eine solche Jagd inszenierte.

Rundfunk, Funkspruch an alle Polizeistationen — und ähnliche Scherze mehr!

Goebel hatte keine Lust, sich durch irgend jemand an der Durchführung dessen hindern zu lassen, was er sich vorgenommen!

Eine Seitenstraße!

Er bog in sie ein. Kam an eine Kreuzung mit Wegweiser.

Bremste, las: „Giesenslage — Osterburg" — und ließ den Wagen mit einem Ruck wieder anspringen.

Nun würde man in den nächsten Orten hinter Havelberg auf ihn warten — Arthur Goebel lachte lautlos in sich hinein — vergebens warten!

Sein Ziel konnte er auch auf einer anderen Straße erreichen! Es brauchte nicht unbedingt der Weg über Wittenberge zu sein!

Die Straße hier war zwar wesentlich schlechter als die Staatsstraße, die Kleine da hinten wurde ein bißchen arg hin und her geschüttelt. Aber ihr machte das ja nichts aus. Sie merkte ja nichts davon!

Wieder verzog sich Arthur Goebels Mund zu einem stummen Grinsen, wenn er daran dachte, wie schön brav sich der Kriminalbeamte in der Diele auf die Seite legte. Erstaunte Augen mochte der Junge gemacht haben, als er erwachte und sich im Besenschrank wiederfand.

(Fortsetzung folgt.)

Schalke mit Abstand

vor dem Gros der westfälischen Bereichsklasse — VfL. Bochum verliert in Schalke 4:0
Arminia Marten—Arminia Bielefeld 0:0 — VfB. Bielefeld siegt über Preußen Münster 4:2

Nun fehlt noch das Spiel Schalke gegen Westfalia Herne, das am kommenden Sonntag in Herne stattfindet, dann ist der Halbzeitstand in den Meisterschaftsspielen der westfälischen Bereichsklasse erreicht. Schalke hat den VfL. Bochum 48, wie erwartet, glatt geschlagen und marschiert ungeschlagen vor dem Felde her, das von Gelsenguß mit fünf Verlustpunkten angeführt wird. So ist es und so wird es auch bleiben, auch in den Rückspielen. Es ist kaum zu erwarten, daß sich der Abstand vermindern wird, so sehr Herne davon träumt, am kommenden Sonntag dem Meister eins auszuwischen. Es wird auch in Herne bei dem guten Willen bleiben.

Eine Ueberraschung haben die Martener Arminen ihren Namensvettern aus Bielefeld bereitet. Die Leinenstädter zogen unverrichteter Dinge wieder heim, d. h. sie haben doch einen Punkt aus dem torlosen Kampf in Marten mitgenommen. Beinahe wäre dieser auch noch in Marten geblieben. Damit haben sich die Martener nun vom Tabellenden weggemacht, das sie den Münsteraner Preußen überlassen haben, die in Bielefeld beim VfB. sich zwar heftig zur Wehr setzten, den Heimweg aber mit leerem Punktekoffer antreten mußten.

Die Tabelle:

Schalke 04	10	10	—	—	49:7	20:0
Gelsenguß Gelsenkirchen	11	8	1	2	37:19	17:5
Borussia Dortmund	11	7	1	3	42:27	15:7
VfB. Bielefeld	11	7	1	3	26:16	15:7
Arminia Bielefeld	11	6	1	4	33:24	13:9
DSC. Hagen	11	4	3	4	21:23	11:11
Westfalia Herne	10	4	2	4	19:21	10:10
Spvg. Röhlinghausen	11	4	2	5	21:28	10:12
VfL. Bochum 48	11	3	2	6	26:28	8:14
Union Gelsenkirchen	11	1	2	8	17:37	4:18
Arminia Marten	11	1	2	8	11:43	4:18
Preußen Münster	11	1	1	9	17:46	3:19

Schalke 04 — VfL. Bochum 48 4:0 (3:0)

W. V. Gelsenkirchen, 15. Dezember (Eigenber.)

Der VfL. Bochum 48 und sein treuer Anhang mögen mit nicht geringen Sorgen am Sonntag die Reise nach Schalke angetreten haben. Der junge Bochumer Nachwuchs hat zwar schon längere Zeit seine Feuertaufe hinter sich, aber in Erinnerung an die hohen Torquoten, die Schalke in der vorjährigen Meisterschaft nicht nur gegen Bochum, sondern auch gegen die anderen Bereichsklassenvertreter Westfalens erzielt, war das Vertrauen doch wohl nicht allzu groß, das man der jungen Bochumer Elf mitgab. Die Hoffnungen auf einen erträglichen Spielausgang wurden nicht gerade verstärkt, als Schalke in bester Besetzung zu diesem Kampf antrat, und als es bereits nach zehn Minuten dreimal im Bochumer Gehäuse eingeschlagen hatte, roch es bedenklich nach einer zweistelligen Niederlage. Wie angenehm sollte man aber im weiteren Spielverlauf von der Bochumer Leistung und wie unangenehm von Schalke überrascht werden. Die restlichen 80 Minuten des Spieles haben die Bochumer den torhungrigen Schalkern einen Widerstand entgegengesetzt, wie man ihn wohl kaum erwartet hatte. Dabei hat Schalke keineswegs sein Tempo verringert und ebensowenig dem Gast auch etwas geschenkt. Es war lediglich das Verdienst der Bochumer Hintermannschaft, die sich nach der anfänglichen Schalker Ueberrumpelung wieder zusammenfand, daß Schalke nur noch einmal, und zwar erst Mitte der zweiten Halbzeit, zu einem weiteren Torerfolg kam. Eine fabelhafte Leistung in diesem Spiel zeigte der Bochumer Torhüter Lasarski. Die vier munteren Dinger, die ihm hineingedrummt wurden, wären auch für sein Gegenüber nur schlecht verdaulich gewesen. Was Lasarski aber sonst unschädlich machte, und dazu gehörte auch ein Kuzorra-Elfmeter, war eine meisterliche Leistung, die an seine besten Tage erinnerte. Neben ihm fanden noch Marzelewski und Schneider III beim Schalker Anhang die meiste Beachtung. Es war wirklich ein interessantes Bild, die beiden Blondschöpfe Szepan und Schneider im Kampf zu sehen. Wie ein Schatten verfolgte der junge und überaus gut veranlagte Bochumer Spieler seinen großen Gegner, und was besonders erwähnenswert ist, oft mit Erfolg. Gern registriert man auch die Tatsache, daß das Spiel jederzeit im anständigen Rahmen blieb.

Folgende Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Vikariusmann (Dortmund) zum Kampf:

Schalke 04: Klodt; Hinz, Schweißfurth; Burdenski, Tibulski, Gellesch; Füller, Szepan, Eppenhoff, Kuzorra, Kallwitzki.

VfL. Bochum 48: Lasarski; Trawny, Hillemann; Roschkowski, Simon, Schneider III; Jeschke, Kücke, Martzelewski, Paßgang, Heckert.

Schalkes erster Angriff führte sofort zum ersten Tor. Kallwitzki war auf dem linken Flügel durchgegangen und seine Flanke an Kuzorra wurde von diesem mit Drehschuß in die Maschen gesetzt. Fünf Minuten später kam Schalke aus ähnlicher Situation zum zweiten Erfolg. Abermals war es Kallwitzki, der nach einem Durchbruch hereinflankte, wo diesmal Eppenhoff in Schußstellung gelaufen war. In der Zwischenzeit hatte Marzelewski erstmalig die Schalker Hintermannschaft beunruhigt. Ein prächtiges Tor erzielte Fritz Szepan in der 10. Minute, als er einen abgewehrten Ball aus 15 Meter Entfernung aus der Luft unhaltbar verwandelte. Nach dieser glatten Ueberrumpelung aber spielte Bochums Hintermannschaft besonnener. Trawny wurde auf dem ungewohnten rechten Verteidigerposten sicherer und auch sein Ersatzmann Hillemann funkte beherzt dazwischen. Auch die überaus eifrige Bochumer Läuferreihe griff immer wieder zerstörend in das Schalker Spiel ein. Im Bochumer Sturm war Mittelstürmer Marzelewski zu sehr auf sich allein angewiesen. Wie oft schlug er dem alten Schalker Strategen Tibulski ein Schnippchen, und war dann doch allein auf weiter Flur. Bis zur Pause gab es dann nichts Zählbares mehr. Nach dem Wiederanstoß war Bochums Stürmerreihe zunächst sehr aktiv, aber nach zehn Minuten beherrschte dann Schalke doch wieder eindeutig das Feld. Nachdem der Schiedsrichter ein klares Abseitstor für Schalke annulliert hatte, verwirkte Hillemann durch einen Foul an Füller einen Strafstoß. Kuzorra legte sich den Ball auf die Elfmetermarke, aber sein pfundiger Schuß wurde von Lasarski prächtig gemeistert. In der 27. Minute fiel dann das vierte Tor, als Eppenhoff blitzschnell die Situation erkannte und einen abgewehrten Ball im Nachschuß in die linke Torecke setzte. Das durchaus anständige Ergebnis gegen den schwersten Gegner kann das Selbstvertrauen der jungen Bochumer Mannschaft nur stärken.

VfB. Bielefeld — Preußen Münster 4:2 (1:1)

Trotz der Niederlage hinterließ die Elf von Preußen Münster einen sehr guten Eindruck in Bielefeld, denn die VfBer hatten Mühe, um zu einem 4:2-Siege zu kommen. Die Bielefelder hatten am Sonntag wieder Kaiser, Bödeckre und Wörmann zur Stelle, traten also in stärkster Aufstellung an. Nach verteiltem Spiel der ersten Viertelstunde kam Bielefeld in der 16. Minute durch den Halbrechten Schielmann zum Führungstor, aber noch vor dem Wechsel konnte der Linksaußen Pentrup für Münster ausgleichen. 1:1. — Eine Minute nach Wiederbeginn verursachte der Münsteraner Schiedsrichter Schulte ein Selbsttor, aber Ausberg konnte in der 52. Minute eine Flanke einköpfen. Bis jetzt war der Kampf noch vollkommen offen. Endlich, in der 73. Minute, schoß der Bielefelder Schielmann im Alleingang Nr. 3, und drei Minuten später kam Wörmann von Bielefeld im Nachschuß zum vierten Treffer, und dann war der Kampf endgültig entschieden.

Arminia Marten — Arminia Bielefeld 0:0

500 Zuschauer sahen die Martener am Sonntag in prächtiger Form, und wäre Mittelläufer Pionlek mit von der Partie gewesen, dann hätten die Bielefelder sehr wahrscheinlich mit einer Niederlage die Heimreise antreten müssen. Für Pionlek stand Schröder im Mittellauf, der seine Sache glänzend erledigte. Nach ihm ist noch der Türhüter Büsing zu nennen, aber auch der Bielefelder Hüter Bachmann verdient ein Sonderlob. — In der ersten Halbzeit zeigten die Mannschaften zunächst ein verteiltes Spiel, zum Schluß konnte Marten leicht drücken, aber zu Torerfolgen reichte es nicht. — Nach dem Wechsel machte sich die Ueberlegenheit stärker bemerkbar, Bielefeld war hier meist in der Defensive. Bei Marten fehlte im gegnerischen Strafraum der Vollstrecker, und so blieb es nur bei Lattenschüssen sowie beim 0:0.

Niederrhein:

Turu Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 01 (0:0)
ETV. Schwarz-Weiß Essen — VfL. Osnabrück (GS.) 0:1 (0:0)
TuS. Helene Altenessen — Westfalia Herne (GS.) 3:3 (0:2)
Rot-Weiß Essen — SC. Münster 08 (GS.) 7:1 (5:0)
Essen-West 81 — Westende Hamborn (GS.) 1:0 (1:0)
Rot-Weiß Oberhausen — Viktoria Oberhausen 6:1 (1:0)

1. TuS Helene Altenessen	8	5	2	1	23:14	12:4
2. Rot-Weiß Essen	9	5	1	3	20:13	11:7
3. Fortuna Düsseldorf	8	5	0	3	22:11	10:6
4. Westende Hamborn	9	4	2	3	16:12	10:8
5. Rot-Weiß Oberhausen	9	5	0	4	16:15	10:8
6. Hamborn 07	9	4	1	4	21:15	9:9
7. Turu Düsseldorf	9	4	1	4	19:22	9:9
8. Duisburg 48/99	9	3	1	5	10:24	7:11
9. ETV. Schwarz-Weiß Essen	9	2	1	6	16:19	5:13
10. VfR. Ohligs	9	2	1	6	12:30	5:13

Mittelrhein:

Sülz 07 — SV. 06 Beuel 7:2 (1:1)
Mülheimer SV. — Bonner FV. 4:2 (3:0)
Tura Bonn — VfR. Köln 1:3 (1:3)
SSV. Troisdorf — SpVg. Andernach 8:2 (5:0)

Punkteteilung in Linden

Engelsburg gefällt weiter — TB. Eickel schlägt Witten 07

Der Neuling der ersten Klasse, WSG. Engelsburg, macht weiter von sich reden. Die Lindener, die in bester Besetzung gegen Engelsburg angetreten waren, waren zunächst recht zuversichtlich. Es machte sich aber recht bald eine sichtliche Nervosität breit, die im Hinblick auf die immer drohender werdende Lage nur zu verständlich ist. Aber damit werden keine Spiele gewonnen. Die Lindener Mannschaft hat nur streckenweise befriedigen können, was die Leistungen des Neulings durchaus nicht schmälern soll. Er hat sich brav geschlagen und wird sich noch manchen Punkt zusammenspielen. Bleibt die Mannschaft in der derzeitigen Form, so ist sie für Ueberraschungen gut. Ein guter Maßstab wird das Spiel am kommenden Sonntag gegen den SC. Altenbochum sein. Hier kann Engelsburg beweisen, daß die Mannschaft auch gegen die stärksten Gegner der Staffel nicht ohne weiteres die Segel streicht. Neben dem Kampf in Linden gab es noch eine weitere Punkteangelegenheit. TB. Eickel und Witten 07 holten ein rückständiges Meisterschaftsspiel nach, das Eickel gewann.

Die Ergebnisse:

MBV. Linden — WSG. Engelsburg 1:1 (1:1)
TB. Eickel — Witten 07 2:0 (1:0)

Die Tabelle:

Preußen Wanne	9	7	2	0	22:7	16:2
SV. Höntrop	10	5	4	1	26:18	14:6
SC. Altenbochum	9	6	1	2	25:15	13:5
Witten 92	10	5	2	3	24:17	12:8
Preußen 07 Bochum	9	5	1	3	24:18	11:7
TB. Eickel	9	4	1	4	32:17	9:9
Witten 07	9	3	1	5	8:15	7:11
SC. Dahlhausen	9	3	0	6	18:23	6:12
MBV. Linden	10	1	3	6	16:29	5:15
WSG. Engelsburg	3	1	1	1	6:5	3:3
Spvg. Welper	9	0	0	9	9:46	0:18

MBV. Linden — WSG. Engelsburg 1:1 (1:1)

Der gute Start der Engelsburger in der ersten Klasse hat sicherlich dazu beigetragen, daß das Spiel in Linden einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatte. Als beide Mannschaften den Platz betraten, Linden in bester Besetzung mit Schorn, Jezierski, Mann, Mertes und Bölting im Sturm, da bub ein großes Debattieren über die Erfolgsmöglichkeiten des Neulings gegen diese starke Mannschaft an. Man war sich noch nicht ganz einig darüber, wie hoch man die Wetten auf diverse „halbe Liter" anlegen sollte — für einen Sieg der Lindener natürlich — als das Spiel seinen Anfang nahm. Anstoß, kurzes Geplänkel, ein scharfer Schuß von Mufebrink, der von irgendeiner Brust abprallte, ein kleines Durcheinander, und vergeblich streckte sich Skorubinski im Lindener Tor nach dem Ball, der langsam über die Linie rollte. Ein guter Anfang zwar, aber es blieb das einzige Tor für den Neuling, der über diesen Blitzerfolg ebenso erfreut wie Linden überrascht war. Aber es waren ja noch 89 Minuten zu spielen, und man war in der Folgezeit mehr als einmal davon überzeugt, daß die Lindener mit ihrer besten Besetzung den Engelsburgern beikommen würden. Als dann nach zehn Minuten Linden durch Bölting den Ausgleich erzielt hatte, und weiter im Angriff blieb, da glaubte man wirklich an einen Sieg der Lindener, zumal böse Brocken am Engelsburger Tor vorbeifegten. Das war aber auch alles. Das Spiel wurde lasch und lascher, die Lindener zeigten im Sturm einen Zusammenhang, sie spielten sich den Ball oft mit erstaunlicher Genauigkeit zu, aber sie zögerten mit dem Torschuß zu oft, daß die Engelsburger es wirklich nicht schwer hatten, rettend dazwischen zu funken. Die Gegenangriffe der Gäste waren oft recht gefährlich, aber gegen den in Hochform spielenden Bärwald kamen die Stürmer nicht an, zumal der frühere „Preuße" Stezycki I als Nebenmann sich immer noch als ausgezeichneter Zerstörer zeigte.

Nach dem Wechsel hatte Linden Becker für Schorn auf dem rechten Außenposten stehen, der bis dahin linker Läufer gespielt hatte. Der Lindener Sturm zeigte dadurch etwas mehr Lebendigkeit, zumal Becker immer wieder an dem Engelsburger Läufer Scholz vorbeikam und den Innensturm mit den schönsten Flanken und Vorlagen versorgte. Aber die Schußunsicherheit blieb an, wie die Abwehr bei den Engelsburgern immer besser wurde. Das für einige Zeit recht flüssige Lindener Spiel flaute aber bald wieder ab, so daß die Gäste nicht nur im Felde ebenbürtig waren, sondern sich mit gefährlichen Angriffen zeitweilig Oberwasser verschafften; aber hinten stand der eiserne Bärwald und nicht zuletzt der von Spiel zu Spiel besser gewordene Skorubinski, der sich als sehr sicher erwies. Zweimal schienen die Lindener dem Siegtreffer sehr nahe zu sein, aber beide Male rettete die Querlatte. Den Engelsburgern ging es nicht viel besser, sie hatten ebenfalls reichlich Pech. So ging ein Spiel zu Ende, das nie so recht erwärmen konnte, das jeder Partei einen Punkt einbrachte, was man den Leistungen entsprechend als durchaus gerecht bezeichnen muß. Nicht unerwähnt sei der Schiedsrichter Götze (Gerthe). Seine Entscheidungen kamen schnell und sicher, daß man immer das Gefühl hatte: hier steht der richtige Mann. Ueberlange Strecken hörte man keinen Pfiff, weil Götze die Vorteilsregel mit erstaunlicher Sicherheit beachtete.

Die Gesellschaftsspiele

Die Meisterschaftspause hatten einige Vereine des Bezirks dazu benutzt, um Freundschaftsspiele durchzuführen. So hatte der SC. Altenbochum den Bereichsligisten Union Gelsenkirchen zu Gast, den er nach hartnäckigem Spiel knapp schlagen konnte. Der SV. Höntrop hatte sich nach Katernberg begeben, um den dortigen Sportfreunden eine Privatpartie zu liefern. In einem torreichen Treffen blieben die Höntroper knappe Sieger. Preußen Wanne, der Tabellenführer der ersten Klasse der Staffel Bochum, hatte den Mut, auf eigenem Platz die Klingen mit der in der Bereichsliga recht erfolgreichen Mannschaft der Dortmunder Borussia zu kreuzen. Die Wanner blieben glatt auf der Strecke, was bei der Spielstärke der Dortmunder nicht weiter verwundert. Die Spielvereinigung Röhlinghausen verlor ihr Gesellschaftsspiel gegen TV. Essen 12, sie hatte aber nur wenige Spieler ihrer Stammannschaft zur Stelle, weil der größte Teil infolge von Verletzungen der Schonung bedarf.

Die Ergebnisse:

SC. Altenbochum — Union Gelsenkirchen 2:1 (0:1)
Preußen Wanne — Borussia Dortmund 6:3 (0:1)
Sportfreunde Katernberg — SV. Höntrop 3:4
Spvg. Röhlinghausen — TV. Essen 12 1:3 (0:0)

SC. Altenbochum — Union Gelsenkirchen 2:1 (0:1)

Am Pappelbusch gab es am Sonntag ein ausgezeichnetes Spiel der Altenbochumer gegen einen Vertreter der westfälischen Bereichsklasse. Altenbochum war in diesem Kampf in stärkster Besetzung angetreten, während Union Gelsenkirchen mit drei Nachwuchsspielern den Kampf bestritt. Altenbochum bestätigte in diesem Spiel erneut seine ausgezeichnete spielerische Form. Wenn der Sieg der Altenbochumer nicht höher ausgefallen ist, so lag dies einmal an der etwas auffallenden Unsicherheit des Altenbochumer Angriffs im ersten Spielabschnitt und zum größten Teil an den ausgezeichneten Leistungen des Gelsenkirchener Torwarts. In den Drangperioden der Bochumer zeigte dieser einige ganz große Sachen. Durch sein entschlossenes Faustem und die sichere Fußabwehr wurden einige sichere Torchancen der Altenbochumer zunichte gemacht. Das schnelle und faire Spiel sah die Altenbochumer dank der ausgezeichneten Arbeit der Läuferreihe im Feldspiel stark im Vorteil. Oft wurden die Gelsenkirchener in ihrer Spielhälfte eingeschnürt. Sie waren mit ihren schnellen Durchbrüchen aber sehr gefährlich und schafften dadurch oft brenzlige Lagen vor dem Altenbochumer Tor. In Altenbochums Mannschaft überragte Böhmer sowohl im ersten Spielabschnitt als Läufer wie auch nach der Pause als Stürmer. Unermüdlich war er für den Aufbau des Angriffes am wirken.

Union leitete das Spiel mit energischen Angriffen ein, doch schnell hatte sich Altenbochum gefunden und drückte stark auf das gegnerische Tor. Es wollte aber zu keinem Treffer langen, obwohl die Bochumer sehr gute Erfolgsmöglichkeiten hatten. Union Gelsenkirchen kam dann bei einem schnellen Vorstoß zu seinem Treffer. Altenbochums Torwart war herausgelaufen, der Rechtsaußen gab den Ball zum freigelaufenen Mittelstürmer, der ungehindert ins leere Tor einschoß. Altenbochum kam bis zur Pause nur zu zwei Ecken, so daß die Gäste bei der Pause 1:0 führten. Sofort nach Halbzeit hatte Altenbochum eine sichere Chance durch einen Handelfmeter, aber Watermann schoß den Ball unplaciert, so daß Unions Torwart abwehren konnte. Erst nach 35 Minuten fiel dann nach guter Leistung des Linksaußen der Ausgleichstreffer. Nun drehte Altenbochum stark auf und beherrschte sicher das Feld. Nach genauer Vorlage von Böhmer konnte Watermann den Siegtreffer anbringen.

Preußen Wanne — Borussia Dortmund 0:3

Die Borussen hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Die junge Mannschaft ist flink und spielt einen technisch sauberen Fußball. Die Wanner Preußen, die für die fehlenden Kasparek und Brader den Urlauber Römer sowie den Nachwuchsspieler Fenrich eingesetzt hatten, setzten sich nicht nur energisch zur Wehr, sondern boten auch technisch gute Leistungen. Es waren 15 Minuten gespielt, als Mittelstürmer Erdmann einen Deckungsfehler des Preußenverteidigers Habicht geschickt ausgenutzt hatte. Trotz des übergenen Feldspiels kamen die Preußen mehr und mehr auf. Nach der Pause hatten die Preußen mehrfach klare Gelegenheiten, die entweder ausgelassen wurden oder am Torbalken das letzte Hindernis fanden. Die Borussenstürmer setzten sich zweimal gut durch und schossen beherzt ein.

Spvg. Röhlinghausen — TV. Essen 1912 1:3

Die starke Essener Mannschaft brachte die Spielvereinigung in arge Verlegenheit. Die Gastgeber hatten mit Nowicki, Schwarzhöfer und Orzechowski nur drei Stammspieler zur Verfügung. Bis zur Pause konnten sich die Röhlinghauser noch erfolgreich wehren, dann aber setzte sich der fire Essener Sturm durch und schoß zwei Tore. Erst als Orzechowski in den Sturm ging, flackerte der alte Röhlinghauser Kampfgeist auf. Orzechowski schoß das Ehrentor. Dann aber zogen die Essener noch einmal auf und davon und erzielten ein weiteres Tor.

Der Kreisgeländelauf

im Kreis Bochum des NSRL. „Quer durch Altenbochum" war stark besetzt

Als letzte leichtathletische Veranstaltung dieses Jahres brachte der Postsportverein den Kreisgeländelauf des Kreises Bochum im NSRL. am gestrigen Sonntag zur Durchführung. Den großen Erfolgen unserer heimischen Leichtathletik reihte sich der unter der Bezeichnung „Quer durch Altenbochum" gestartete Lauf würdig an. Die Postsportgemeinschaft hatte die Vorbereitungen in mustergültiger Weise getroffen und fand dafür die Anerkennung in einem ausgezeichneten Teilnahmeergebnis. Es bestätigte sich einmal mehr, wie sehr es sich lohnt, den Leichtathletem Wettkampfgelegenheiten auch während der Wintermonate zu bieten. Zahlenmäßig am stärksten war der veranstaltende Verein vertreten, aber auch der VfL. Bochum 1848 hatte eine achtbare Streitmacht entsandt. Der Turnverein Wattenscheid 01, Bochumer Verein, Benzolverband und der Reichsbahn-Turn- und Sportverein vervollständigten den Teilnehmerkreis, der sich auch unter normalen Verhältnissen hätte sehen lassen können. Die Einsatzbereitschaft des Sportnachwuchses schlägt hier eine Brücke zu einer Zukunft, von der wir das Beste erwarten können.

Auch rein sportlich betrachtet, verlief der Geländelauf durchaus ungetrübt. Es wurden Zeiten erzielt, die für diese Jahreszeit als mehr als gut bezeichnet werden dürfen. Daß man neben der Einzel- auch die Mannschaftswertung vorgesehen hatte, erhöhte den Reiz der Veranstaltung. So lief jeder Läufer sein Rennen auch dann noch, wenn er für einen der ersten Plätze nicht mehr in Frage kam.

In der Frauenklasse sicherte sich die Postsportgemeinschaft durch Geschwister Balbach die beiden ersten Plätze. Der Tv. Wattenscheid 01 belegte durch Frl. Kottenhahn den dritten Platz. Als sicherer Mannschaftssieger ging die Postsportgemeinschaft hervor. Ein starkes Feld war in der HJ.-Klasse des Jahrgangs 1924/26 vertreten. Mit klarem Vorsprung sicherte sich hier Spengemann vom VfL. 48 den ersten Platz. Küpper (Post) landete ebenfalls klar vor dem VfL.er Röder und dem Horster Schröder. In der Mannschaftswertung sicherte sich der VfL. Bochum 48 den ersten Platz vor der Postsportgemeinschaft. Umgekehrt war das Verhältnis in der Anfängerklasse, aus der die Postsportgemeinschaft als 1. Sieger hervorging, während sich der VfL. mit dem 2. Platz begnügen mußte. Erster Einzelsieger wurde hier übrigens Wrobel vom Tv. Wattenscheid 01, der die ihm unbekannte Strecke in seiner Weise meisterte und mit 4,51,9 Minuten eine beachtliche Zeit lief. Daß in dieser Klasse auch die beiden VfL.er Kehres und Claes starteten, macht den Sieg des Wattenscheiders um so wertvoller. In der HJ.-Klasse der Jahrgänge 21/23 gab es einen erbitterten Kampf zwischen Schiff (VfL.) und Baer (Post) den der VfL.er nach hartem Zweikampf klar für sich entscheiden konnte. Die 2., 3. und 4. Plätze belegte ausnahmslos die Sportgemeinschaft der Post, die auch den 1. Mannschaftssieg vor dem VfL. einheimste. In der Altersklasse stellte der Benzolverband mit Naumann den 1. Sieger, nachdem er den zunächst scharf mit antretenden Geiko (VfL.) abschütteln konnte.

Das Ergebnis in der Hauptklasse brachte insofern eine Ueberraschung, als Tepel von der Postsportgemeinschaft sich mit dem 2. Platz begnügen mußte. Er brauchte für die 6500 Meter lange Strecke 19,55,2 Minuten und blieb damit zeitlich erheblich hinter Urban (VfL.), der es in 19,34,2 Minuten schaffte, zurück. Mannschaftssieger blieb dennoch, wenn auch knapp, die Postsportgemeinschaft vor VfL. 48. Auch in der Gesamtwertung aller Klassen lief die Postsportgemeinschaft dem VfL. Bochum 48 den Rang ab. Die vorzügliche Arbeit dieser Gemeinschaft auf dem Gebiete der Leichtathletik trägt also bereits reife Früchte.

Die Ergebnisse:

Klasse F, Frauen: 1000 Meter: 1. G. Balbach, Post Bochum, 5,05,6; 2. L. Balbach, Post Bochum, 5,23,2; 3. Kottenhahn, Wattenscheid 01, 5,26; 4. Nipke, Wattenscheid 01; 5. Pelka, Post Bochum. Mannschaftssieger: 1. Post Bochum.

Klasse C, HJ. II (Jahrgang 24/26): 3000 Meter: 1. Spengemann, VfL. Bochum 48, 10,25,6; 2. Norbert Küpper, Post Bochum, 10,35,4; 3. Röder, VfL. Bochum 48, 10,44,8; 4. Schröder, WSV. Horst 10,52,3; 5. Solter, Post Bochum; 6. Jarosch, VfL. Bochum 48; 7. Franz Jor, Post Bochum; 8. Gunkel, Post Bochum; 9. Baumann, Bochumer Verein; 10. Jäger, Reichsbahn Bochum; 11. Wellsink, VfL. Bochum 48; 12. Turnhoff, Reichsbahn Bochum. Mannschaftssieger: 1. VfL. Bochum 48, 10 Punkte; 2. Post Bochum, 14 Punkte.

Klasse D, Anfänger: 1500 Meter: 1. Wrobel, Wattenscheid 01, 4,51,9; 2. Karl Jor, Post Bochum, 4,52,5; 3. Kehres, VfL. Bochum 48, 5,03; 4. Claes, VfL. Bochum 48 5,05; 5. Tournee, Post Bochum; 6. Pollmüller, Post Bochum; 7. Alfred Küpper, Post Bochum; 8. Becker, VfL. Bochum 48; 9. Wegener, VfL. Bochum 48; 10. Wiechen, Post Bochum; 11. Wischnewski, Wattenscheid; 12. Ziemek, VfL. Bochum 48; 13. Maas, VfL. Bochum. Mannschaftssieger: 1. Post Bochum, 13 Punkte; 2. VfL. Bochum 48, 15 Punkte.

Klasse B, HJ. I (Jahrgang 21/23): 3000 Meter: 1. Schiff, VfL. Bochum, 10,08,2; 2. Baer, Post Bochum, 10,19; 3. Meyer, Post Bochum, 10,30; 4. Fischer, VfL. Bochum, 10,37; 5. Westerdorf, VfL. Bochum; 6. Mikolajewski, Bochumer Verein; 7. Segieth, Bochumer Verein; 8. Wirtz, VfL. Bochum; 9. Spatz, Post Bochum; 10. Klein, VfL. Bochum; 11. Röhring, VfL. Bochum. Mannschaftssieger: 1. Post Bochum, 9 Punkte; 2. VfL. Bochum, 14 Punkte.

Klasse E, Altersklasse: 3000 Meter: 1. Naumann, Benzolverband, 12,17; 2. Geiko, VfL. Bochum, 12,27.

Hauptklasse A, Senioren: 6500 Meter: 1. Urban, VfL. Bochum, 19,34,2; 2. Tepel, Post Bochum, 19,55,2; 3. Burgbardt, Benzolverband, 20,09; 4. Spellerberg, Post Bochum, 20,20; 5. Schild, VfL. Bochum; 6. Nettelbeck, Post Bochum; 7. Schöpfler, VfL. Bochum; 8. Preuß, VfL. Bochum. Mannschaftssieger: 1. Post Bochum, 12 Punkte; 2. VfL Bochum, 13 Punkte.

Vereinsbestenwertung: 1. Postsportgemeinschaft Bochum, 115 Punkte; 2. VfL. Bochum 48, 107 Punkte; 2. Tv. Wattenscheid 01, 16 Punkte; 4. Bochumer Verein, 15 Punkte; 5. Benzolverband, 8 Punkte; 6. Reichsbahn-Sportveerin Bochum, 4 Punkte.

Der Reichssportführer sprach in Rom

Reichssportführer von Tschammer und Osten weilt zur Zeit als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft in Rom, wo er Gelegenheit nahm, mit dem Präsidenten des italienischen Olympischen Komitees, Rafaele Manganiello, und den Vertretern der römischen Sportpresse über sportliche Fragen zu sprechen. Der Reichssportführer führte dabei u. a. aus: „Die gegenwärtigen, trotz des Krieges lebhaften sportlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden immer fortgesetzt werden und dazu beitragen, mehr und mehr die äußerlichen und geistigen Bande der Achse zu festigen. Als Präsident der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft werde ich jede Gelegenheit wahrnehmen, auch der Entwicklung des Sports zu dienen, so wie es in liebenswürdiger Weise schon Minister Pavolini mit der Vorführung des Films „Sportler der Achse" getan hat."

Zur internationalen Lage betonte der Reichssportführer, daß es notwendig sein werde, in gleichem Maße, wie die Achse die politische Neuordnung für den siegreichen Frieden studiert, die Erneuerung des internationalen Sports zu prüfen. Dieser Arbeit haben bereits Italien und Deutschland sich in voller Uebereinstimmung gewidmet, ist doch für den Augenblick das Problem der internationalen Sportverbände bedeutsamer als das des Internationalen Olympischen Komitees. Unter den verschiedenen Verbänden steht in erster Reihe jener des Wintersports, dessen norwegischer Präsident sein Land verlassen und dadurch praktisch demissioniert hat. Durch den Schutz der deutschen Wehrmacht ist es möglich gewesen, das Archiv und den Sitz des Internationalen Ski-Verbandes von Oslo nach Stockholm zu verlegen, wo der schwedische Generalsekretär Graf Hamilton bemüht ist, eine normale Tätigkeit des Verbandes in der günstigen Atmosphäre der Achsenmächte fortzuführen.

„Wir können daher bestimmt damit rechnen", so führte der Reichssportführer weiter aus, daß die Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo und die Internationalen Wintersportkämpfe in Garmisch-Partenkirchen, die von Italien bzw. Deutschland im Februar 1941 vorbereitet werden, regelmäßig und mit vollem Erfolg veranstaltet werden. Die Möglichkeit, viele Nationen zu den Winterspielen dieser beiden großen Länder vereinigen zu können, wird innerhalb der Kriegszeiten einen großen sportlichen Sieg darstellen und einen wertvollen Beitrag für die Friedenszeit bilden, die die Achse dem Europa von morgen zu geben bereit ist. Was die anderen internationalen Sportverbände betrifft, so werden auch hier nach und nach alle Probleme auf der Grundlage der Gerechtigkeit gelöst werden, was eine Verjüngung im Sportleben mit sich bringen wird.

Der Reichssportführer schloß mit dem Wunsch, daß die Olympischen Spiele, die 1940 in Helsinki nicht stattfinden konnten, wieder gefeiert werden. Gleichzeitig fand er herzliche Worte für die engen Bande der deutsch-italienischen Freundschaft.

Handballsieg der HJ.-Auswahlmannschaft

Bann 99 Hattingen im Stadion 11:5 geschlagen

Der erste Sieg der Handball-Auswahlmannschaft des Bannes 67 Bochum-Witten über die spielstarke HJ.-Elf des Bannes 99 Hattingen berechtigt die Bochumer Jungen, an der nächsten Runde, die Anfang Januar gestartet werden soll, teilzunehmen, während die Gäste aus dem Nachbarbann nach dieser Niederlage aus dem weiteren Wettbewerb um die Gebietsmeisterschaft ausscheiden. Unsere Bannauswahlmannschaft traf am Sonntag auf einen schnell und anständig spielenden Gegner, der sich erst nach wiederholten, wuchtigen Angriffen der Bochumer geschlagen bekannte. Bei diesen Sturmangriffen der Einheimischen ragten vor allem der Halbrechte Norbus (TV. W.-Bommern), die geistige Triebkraft im Sturm und zugleich ein gewaltiger Werfer, und Stadtler (BV.) heraus, der diesmal sehr schußfreudig und lebendig war. Im übrigen taten alle elf Spieler des Bannes 67 aufopferungsvoll ihre Pflicht, so daß der Sieg vollauf verdient und ritterlich erkämpft worden ist.

Nachdem die 67er sich nach anfänglicher Unsicherheit und Nervosität gefunden hatten, gingen sie bald mit drei Treffern (1 aus einem Angriff, 2 verwandelte Strafwürfe) davon. Den Hattingern gelang es allerdings in wenigen Minuten, auf 3:2 heranzukommen, aber bis zum Pausenpfiff lagen die Unsrigen sicher mit 5:2 vorn. Mit Beginn der zweiten Halbzeit drückten die Gäste stark auf das Tempo, Wille zum Sieg sprach aus den schnellen Angriffen, doch sprangen dank der sicheren Abwehrmauer nur zwei Erfolge dabei heraus. Die Bochumer Stürmerreihe erwiderte unermüdlich mit Gegenangriffen, die stets um einen Teil gefährlicher waren, weil mehr Wurfkraft dahinter saß. So teilten sich alle fünf Stürmer im Torsegen, der bis auf 11 erhöht wurde. Endstand 11:5 (5:2).

Bochumer Handball

VfL. Bochum 48 — TV. 01 Wattenscheid 5:5

Man hatte diesem Handballspiel des Sonntags besondere Bedeutung zugemessen, und mit Recht, denn es hätte beinahe die Sensation gegeben, die einige „Deuter" und „Rechner" glaubten voraussehen zu müssen. Es blieb diesmal

noch einmal bei der Punkteteilung mit 5:5, und dafür mögen die Bochumer der treuen „Fortuna" die Hand drücken, die sich am Sonntag ganz auf ihre Seite gestellt hatte. Denn als der Wattenscheider Budde, der im Eifer des Gefechtes nicht immer die Grenze des Erlaubten innehielt, einen Dreizehnmeterball nicht zu verwandeln in der Lage war, gab er den Sieg aus der Hand. Die Bochumer Handballer aber verloren mit diesem Unentschieden ihren ersten Punkt, so daß jetzt keine der sechzehn Mannschaften mehr ohne Verlustpunkte dasteht. Noch führen die VfL'er sicher mit einem Vorsprung von zwei Punkten, die aber mit einer unverhofften Niederlage hin sind, und dann gibt es ein heilloses Durcheinander in einer zahlenmäßig starken Spitzengruppe. Doch wozu sich in Orakeleien und Plänen verlieren? Noch führt der VfL. 48; in seiner Kraft liegt es, wenn es bei dieser Klarheit in der Tabelle bleibt.

Tflb. Wanne — Müller AG. Bochum 16:2

Der Handballmannschaft der Müller AG. Bochum war es in Wanne nicht gelungen, den Widerstand zu leisten, den man von ihr nach den letzten Leistungen erwartet hatte. Sie war in den hinteren Reihen der Elf recht hilflos, wenn die schnellen Wanner mit den Läufern nachrückten und den Sturm auf sechs oder gar auf sieben Mann erhöhten. So fielen denn auch immer wieder die Tore durch die Ueberzahl des Gegners. Beim Halbzeitstand von 0:5 hatten die Bochumer noch einige Hoffnungen, aber sie wurden schnell begraben, und mit dem Ablauf der Minuten stieg die Torzahl zu der Höhe von 16:2.

Schalker Verein — Westfalia Bochum 2:6

Die Westfaliamannschaft brachte erneut einen Sieg nach Bochum. Die Schalker Jungen wurden nach einem sehr schönen und anständigen Kampf mit 2:6 Toren geschlagen. Die Einheimischen ließen sich sofort von dem schnellen und wirkungsvollen Start der Bochumer überfahren, ehe sie sich zu einem ernsthaften Widerstand zusammenfinden konnten. Beim Pausenpfiff hieß es bereits 0:4. Erst nach Beginn der zweiten Hälfte spielten die Schalker energischer und besser, so daß beide bei einer ausgeglichenen Partie zu je zwei Erfolgen gelangten. Damit hat die Mannschaft der Westfalia Bochum wieder den Anschluß an die Spitzengruppe der Tabelle gefunden.

Tflb. Herne — Dahlbusch Gelsenkirchen 4:8

Zu diesem Meisterschaftsspiel war der angesetzte Schiedsrichter aus unbekannten Gründen nicht erschienen. Beide Mannschaften einigten sich aber und trugen ein Freundschaftsspiel aus, in dem sich die Gelsenkirchener in einer Spielzeit von zweimal zwanzig Minuten mit 8:4 Toren als die Besseren erwiesen.

Handball im Bereich Westfalen

Die Handballspiele um die Kriegsmeisterschaft nahmen am Sonntag nur mit zwei Spielen in der Staffel Süd ihren Fortgang, obwohl in beiden Gruppen sechs Spiele angesetzt waren. Von den Spielausfällen profitiert allein die Mannschaft von Henrichshütte Hattingen, die auf TuS. Holsterhausen wartete, doch vergeblich. Das brachte ihr zwei wertvolle Punkte ein, so daß der Verbleib in der Bereichsklasse als gesichert angesehen werden kann. In Dortmund kam es zum Lokalkampf beider führenden Vereine, Eintracht und Hüttenverein. Diesmal fackelte die Eintracht nicht lange und ließ die Hüttenleute ohne Ehrentor mit 4:0 nach Hause ziehen. Der Westfalenmeister scheint sich wieder auf seine alte Spielstärke besonnen zu haben, das bewies er erneut am Sonntag mit einem knappen, aber eindrucksvollen Sieg über die Kameraden vom Sportring Gevelsberg mit 9:8 Toren. Die Spiele der Staffel Nord fielen sämtlich aus. In einem Freundschaftsspiel standen sich der Ex-Westfalenmeister Hindenburg Minden und die Polizei Hamburg gegenüber. Unerwartet und vielleicht etwas zu hoch fiel der Sieg mit 13:6 Toren an die Westfalen, die bis zum Pausenpfiff bereits knapp mit 5:3 in Führung lagen.

Ergebnisse:

Staffel Süd:

Eintracht Dortmund — Hüttenverein Dortmund 4:0 (1:0)
Polizei Recklinghausen — Sportfr. Gevelsberg 9:8 (7:6)

Staffel Nord:

Hindenburg Minden — Polizei Hamburg 13:6 (5:3).
(Privat)

Kreisfachgruppentagung im Radsport

Am Sonntag nachmittag fand eine Fachgruppentagung des Kreises Bochum im Radsport statt. Kreisfachwart Knieb (Bochum), der die Sitzung eröffnete, gedachte in seinen Begrüßungsworten des verstorbenen Vereinsführers Vornholt von „Zugvogel" Herne sowie des verstorbenen Kreiskassenwartes im NSRL. Pleuger (Wanne-Eickel). Kreisobmann Peuler (Bochum) erstattete nun dem für Gaufachwart Frohnen erschienenen Vertreter Watermann (Wanne-Eickel) in ausführlicher Weise Bericht über die Ereignisse im Bochumer Radsport während des ersten Kriegsjahres. Darin wurde besonders zu der Arbeitsgemeinschaft der Bochumer Radsportvereine Stellung genommen, die auf persönliche Initiative des Kreisobmanns Peuler gegründet wurde. Ihr Ziel, die Heranbildung und Förderung unseres Nachwuchses, wurde in steter Zusammenarbeit aller Vereine erreicht. Mit der in vier Laufen, einer Bergmeisterschaft und dem Dreier-Mannschaftsrennen ausgetragenen Kreismeisterschaft wurde die Gemeinschaftsarbeit in die Tat umgesetzt, wobei überall echter Kameradschaftsgeist zum Ausdruck kam.

Das auf dieser Basis aufgebaute Zusammenarbeiten aller daran Beteiligten erfährt, wie auf dieser Tagung ausgesprochen wurde, im nächsten Jahre eine beträchtliche Erweiterung. Jedem Bochumer Fahrer soll dadurch die Möglichkeit zu öfteren Starts gegeben werden, die ihn schulen und den Talentierten zu größeren Aufgaben reif machen sollen. Alljährlich hat der NS. Westfalia Querfeldeinrennen zur Durchführung gebracht, die aber immer intern ausgefahren wurden. Diese werden nun im nächsten Jahr offen für den ganzen Kreis Bochum ausgeschrieben und traditionsmäßig fortgesetzt. Die zur Kreis-Straßenmeisterschaft gehörigen Läufe werden auf fünf erhöht, die bis August zur Erledigung kommen. Ende dieses Monats steigt dann auf der bekannten Stiepeler Strecke die Bergmeisterschaft. Selbstverständlich fehlt auch die Kreismeisterschaft im Dreier-Mannschaftsrennen nicht, die für September vorgesehen ist. Außerdem wird abermals ein Rundstreckenrennen ausgetragen, das in diesem Jahre erstmalig zur Durchführung kam, im nächsten Jahre aber bereits reichsoffen geplant ist.

Interessant waren die Ausführungen über die Art, auf die man in der kommenden Saison den Stadt-Bahnmeister zu ermitteln gedenkt. Alle Bochumer Radsportvereine entsenden zu dem wöchentlich auf der Radrennbahn stattfindenden Renntag ihre Fahrer, aus denen sich nach einer im einzelnen noch auszudenkenden Methode der Bochumer Stadt-Bahnmeister herausschälen wird.

Ko.-Siege am laufenden Band

bei der dritten Vorrunde in Witten

H. M. **Witten**, 15. Dezember.

Selten hat man so viele Siege durch Niederschlag gesehen wie bei der dritten Vorrunde zur westfälischen Vormeisterschaft in Witten. Ein Beweis dafür, daß der Westfalengau über eine Anzahl schlagstarker Boxer verfügt. Die Meisterschaften sind damit ins Endstadium getreten, nur noch eine Veranstaltung kommt zur Durchführung, am 29. Dezember in Hagen. Dann kann die Endrunde im Bochumer Schützenhofsaal steigen. Die einzelnen Kämpfe in Witten standen, wie erwartet, auf hohem Niveau, der kleine Saal war natürlich restlos ausverkauft, höchst befriedigt gingen die Besucher nach Haus.

Im Jugend-Leichtgewicht siegt nach spannendem Kampf Moritz (Dortmund) über Jamin (Witten). Im Jugend-Mittelgewichtskampf erwies sich Störmer (Witten) seinem Gegner Brusdeilins (BSK. 19) gegenüber stärker, als man erwartet hatte. Durch die allzu offene Deckung des Bochumers hindurch, der dazu noch eine Verwarnung wegen Schlagens mit offener Hand hinnehmen mußte, traf der Wittener oft und sammelte genügend Punkte zum Sieg zusammen.

Im Jugend-Fliegengewicht gab Cherwinski (BSK. 19) gegen Beule (Witten) eine gute Vorstellung. Geschickt stellte er sich auf den körperlich stärkeren Wittener ein und studierte ihn erst eine Runde lang. Dann griff er seinen Gegner beherzt an und landete mit technisch sauberen Schlägen einen klaren Punktsieg.

Der Halbschwergewichtskampf Koesche (Altena) gegen Wesoly (Buer) dauerte nur eine Minute. Wesoly ließ den angreifenden Koesche kommen, den er gut kontert. Bei einem stürmischen Angriff kontert Wesoly mit einem harten Magenhaken, der Koesche mit der Nase ins Kolophonium setzt.

Blitzschnell setzt Mainzer (Dortmund) im Leichtgewichtskampf seine Rechte in geraden Stößen auf Herz und Milz seines Gegners Ky (Münster), bringt sich selbst aber aus der Gefahrenzone des hart schlagenden Rivalen. Bemerkenswert ist ein technisch glänzender Angriff des Dortmunders am Seil, ein vollendeter Doppelschlag bringt den Saal in Begeisterung und Ky in ernsthafte Gefahr. In der zweiten Runde spielt Mainzer, vom Deutschen Meister Peper ausgezeichnet sekundiert, vollends seine gute Technik aus. Blitzschnell sausen kleine Serien von harten Treffern auf den Gegner, der sich als tapferer Kämpfer erweist. In mörderischem Schlagwechsel brilliert Mainzer, vermag aber selbst mit den härtesten Brocken Ky nicht endgültig auszuschalten. Hoher Punktsieger Mainzer.

Recht anständig legen die Federgewichtler Strangfeld (Herten) und Gotzknecht (Münster) los, allein Gotzknecht vermag mit seinem Temperament nicht viel auszurichten. Fast bei allen Schlagwechseln behält Strangfeld die Oberhand. In der Schlußrunde erleben die Zuschauer ein seltsames Schauspiel. Gotzknecht dreht mehrfach gefährlich ab, weshalb ihn der Ringrichter nach zwei erfolglosen Verwarnungen in seine Ecke schickt und Strangfeld zum Sieger erklärt.

Im Mittelgewicht reißt Schmidt (Gladbeck) sofort die Initiative an sich und bringt seine gute Rechte gegen Müller (Hagen) immer wieder ins Ziel. Sekunden vor dem Gong erwischt wieder so ein Rechter das Kinn von Müller, der angeschlagen in die Pause geht. Gleich zu Anfang der zweiten Runde schießt Schmidt zahlreiche Rechte ab, die dem Hagener den Rest geben. Es dauert denn auch nicht lange, bis Müller ein hartes Ding einfängt, das ihn bis neun unterhält. Verteidigungsunfähig, nimmt Berndts ihn kurzerhand aus dem Ring. K.-o.-Sieger Schmidt.

Wie zu erwarten war, rückte Steinberg (Soest) im Mittelgewicht mit mächtigen Schwingern seinem Gegner Rabe (Witten) zu Leibe, aber auch Rabe, der allerdings viel mehr einstecken muß, schlägt hart. Wegen Schlagens mit offener Hand gibts eine Verwarnung für Steinberg. Gefährlich hart sitzen die Schläge Steinbergs auch in der zweiten Runde, ein schwerer Magentreffer macht Rabe groggy, beide werden wegen verbotenen Schlagens verwarnt. Zweischlagen, von den harten Treffern kann er sich nicht mehr erholen. K.-o.-Sieger Steinberg.

Ruhig und zielbewußt greift Umar (Dortmund) seinen Dortmunder Rivalen an, der sich seiner Haut mit Temperament wehrt. In langanhaltenden Nahkämpfen wirft Umar seine bessere Technik und größere Schlagschnelligkeit in die Waagschale und bringt Weyrich langsam, aber sicher auf die Verliererstraße. Mit kurzen, trockenen Haken bearbeitet er die Körperpartien des Gegners, unaufhörlich setzt Umar Haken und Stopper in Weyrichs Gesicht, der nach Luft ringt und bereits gezeichnet ist. Punktsieger: Umar.

Wild beweat beginnt die Begegnung der Leichtgewichtler Ackermann (Hagen) und Behnisch (Dortmund). Ackermann kämpft technisch gewandter, seine auftitzenden Treffer bringen den Dortmunder in Verwirrung. Aber er sucht tapfer weiter den Kampf. Dreimal muß Behnisch den schützenden Boden aufsuchen. Das Bild ändert sich auch zum Schluß nicht, weshalb er den Sieg abgeben muß.

Der K.-o.-Sieg am vergangenen Sonntag scheint dem Federgewichtler Sandhoff (Dortmund) gut bekommen zu sein, er sucht gleich eine K.-o.-Chance, aber den quicklebendigen Veensma (Münster) kann er nicht so schnell erlegene Veensma einen merkwürdigen Eindruck. Nachdem er wegen Sprechens im Ring eine Verwarnung bekommen hat, gibt er den Kampf auf. Das Publikum ist ihm dafür dankbar.

Wie ein Harlekin im Ring benimmt sich Schmidt (Witten), der seine harten Schläge bei Ruda (Buer) nicht so anbringen kann, wie er möchte. Dieser kommt vorerst besser ins Ziel. Dann haben zwei schwere Niederschläge dem Ruda Kopf und Beine genommen, so daß er ausgezählt wird. K.-o.-Sieger der technisch unfertige Ringclown Schmidt.

Schnell und spannend verläuft die Begegnung im Federgend-Bantamgewicht zwischen Kemper (BSK. 19) und Niechack (Münster), den der Münsteraner als knapper Sieger beendet.

Den Schlußkampf fochten die Federgewichtler Quabeck (Hagen) und Schröter (Bochum-Linden) aus. Schröter reicht nicht ganz an seinen Gegner heran, aber diesen kleinen Nachteil scheint er durch die Wucht seiner Schläge zu ersetzen, der Hagener bekommt einige davon zu spüren. Heftige Schlagwechsel durchziehen die zweite Runde, die bald beendet ist. Ein vernichtender Leberhaken wirft Schröter um, der sich nicht mehr erholen kann. K.-o.-Sieger Quabeck.

Deutsche Nationalboxer kämpfen in Nyköbing

Die deutsche Nationalboxstaffel, die am 19. Januar in Kopenhagen im Länderkampf gegen Dänemark antritt, wird auf ihrer Reise noch ein Freundschaftstreffen gegen die dänischen Boxer bestreiten und anschließend am 21. Januar in Nyköbing ein zweites Mal in den Ring gehen. Auch hier ist eine Auswahlmannschaft Gegner der Deutschen.

Casadei blieb italienischer Meister

In Bologna verteidigte Italiens Mittelgewichtsmeister Mario Casadei erneut seinen Titel mit Erfolg. Er erhielt gegen Nomoli nach Ablauf der 12 Runden nur ein Unentschieden, beherrschte aber seinen Gegner technisch vollkommen. Unentschieden trennten sich im Halbschwergewicht Musina und Rossi, von denen ersterer am 22. Dezember in Dresden Kurt Haymann zum Gegner haben wird.

Die erste Schlacht geschlagen

Rechte nette Ueberraschungen in den ersten Pokalspielen um den Tschammerpokal

Der Start zum neuen Pokalspieljahr um den Tschammerpokal ist erfolgt. Da die Spiele nach dem K.o.-System durchgeführt werden, scheidet der Verlierer aus dem weiteren Wettbewerb aus. 22 Mannschaften haben durch Niederlagen oder dadurch, daß sie nicht angetreten sind, bereits ausscheiden müssen. Vier Vereine, und zwar Borussia Bochum, Phönix Bochum, Castrop 02 und Sportfreunde Schwerin, haben ihre Gegner einfach warten lassen, bzw. ihre Absage so kurz vor dem Spiel gegeben, daß die Gegner nicht einmal ihre Spieler benachrichtigen konnten. Das ist unsportlich, zumal die Pokalspiele in diesem Jahre Pflichtspiele sind. Ist die Sache bei Borussia Bochum auch entschuldbar, weil hier besondere Umstände vorliegen, Vereine wie Phönix Bochum und Castrop 02 dürften sich das bei ihrer Stellung im Kreise Bochum nicht leisten.

Die Spiele brachten so manche Ueberraschung. In einem Falle sogar eine riesenhafte. So konnte sich der ungeschlagene Tabellenführer der Staffel 1 der zweiten Klasse, Werne 19, gegen den klassenniederen Gegner Bruchstraße Langendreer auch in der Verlängerung nicht durchsetzen. Die Partie ging 2:2 aus, trotz der Verlängerung. Langendreer 04 erzwang gegen Langendreerholz zwar ebenfalls eine Verlängerung der normalen Spielzeit, blieb dann aber geschlagen auf der Strecke. Die TG. Bochum-Ehrenfeld ging im Kampf gegen Bochum-West glatt unter, während Westfalia Bochum auf den Gegner Borussia Bochum verzichten mußte. Langendreer 07 hatte hart zu kämpfen, um sich Kaltehardt vom Halse halten zu können. Nicht minder schwer hatte es der STV. Werne mit Reichsbahn Langendreer. Daß Weitmar 09 sich gegen Reichsbahn Bochum behaupten würde, war vorauszusehen. Nicht aber, daß die Laerschen Jungen den Bochumer Postsportlern eine so derbe Abfuhr bereiten würden. Edelstahl stand gegen den Bochumer Verein von vornherein auf verlorenem Posten. Preußen 11 mußte nach der „Insel" und fuhr arg gerupft wieder zur nahen Pöde zurück. Constantin Bochum blieb über Gerthe-Hiltrop ebenso sicher Sieger wie Carolinenglück über SuT. Harpen. Rasensport Bochum verlor gegen Hannibal, noch dazu auf eigenem Platz. Ueberraschend kommt die Niederlage des Tabellenersten der zweiten Klasse Wattenscheid 09 im Kampf gegen Wanne 11. Jahn Holsterhausen wartete vergeblich auf Phönix Bochum, ebenso VfL. Herne auf Castrop 02 und Habinghorst auf Sportfreunde Castrop-Schwerin. Von den Herner Spielen interessiert noch die Niederlage der Herner Germanen gegen Blau-Weiß Castrop.

Die Ergebnisse:

Langendreerholz — Langendreer 04 2:1 nach Verlängerung
TG. Bochum-Ehrenfeld — Bochum-West 1:5
Westfalia Bochum — Borussia Bochum kampflos für Westfalia
Kaltehardt — Langendreer 07 2:3
Querenburg — Stiepel 04 (6:3
Bruchstraße Langendreer — Werne 19 2:2 nach Verl.
STV. Werne — Reichsbahn Langendreer 3:2
Reichsbahn Bochum — Weitmar 09 1:5
Laer 87/06 — Postsport Bochum 10:1
Edelstahl Bochum — Bochumer Verein 1:5
TuS. 26 Altenbochum — Preußen 11 Bochum 5:2
VfB. Gerthe — SpuSp. Gerthe 2:3 nach Verl.
Constantin Bochum — VB. Gerthe-Hiltrop 6:1
BC. Hordel — Teutonia Riemke 1:3
SuT. Harpen — Carolinenglück 1:3
Rasensport Bochum — Hannibal 1:3
Wanne 11 — SpGem. Wattenscheid 2:1
Jahn Holsterhausen — Phönix Bochum, kampflos für Holsterhausen
Fortuna Herne — SV. Sodingen 1:3
VfL. Herne — Castrop 02, kampflos für Herne
VfB. Börnig — Herne-Süd 2:5
Blau-Weiß Castrop — Germania Herne 4:3
Sportfr. Schwerin — Habinghorst kampflos für Habinghorst
Constantin Herne — Rasensport Herne 1:2 abgebr.
Dahlhauser Tiefbau — DSC. 31 Bochum 10:1

Anni Kapell schwamm Weltrekord

Bei einem Klubkampf im Stadtbad Kettwiger Straße in Düsseldorf zwischen Düsseldorf 98 und Undine M.-Gladbach unternahm die Gladbacherin Anni Kapell einen Weltrekordversuch über 400 Meter Brust. Sie schwamm 6:13,2 und verbesserte damit den von der Holländerin Jopie Waalberg am 12. November in Amsterdam aufgestellten Weltrekord von 6:13,5 um fünf Zehntelsekunden. Zwischenzeiten: 100 Meter 1:26,3, 200 Meter 2:59,8. Die dreimal 100-Meter-Brustst affel gewann Undine in 4:31 (Düsseldorf 4:54,3) und nimmt damit die erste Stelle in der Reichsbestenliste ein.

Bochumer Schützen im Wettkampf

Der Unterkreis Bochum des Deutschen Schützenverbandes führte am Sonntag auf den Schießständen des Volkssportplatzes an der Castroper Straße einen Freundschaftskampf gegen den Bürgerschützenverein Dortmund-Dorstfeld und den Postsportverein Dortmund durch. Gleichzeitig wurde auch ein Wettkampf zwischen den Mannschaften des Schützen-Unterkreises und denen des NS.-Reichskriegerbundes ausgetragen. Vom Unterkreis Bochum kämpften die Mannschaften vom Polizei-Sportverein Bochum, Postsportverein Bochum, Betriebssportgemeinschaft Bochumer Verein, Ruhrtaler Schützenverein, Betriebssportgemeinschaft ABCD (Ammoniak) Bochum und vom Bürgerschützenverein „Jägerslust" Altenbochum.

In dem Schießwettkampf gegen die Dortmunder Gegner gab es einen erbitterten Kampf, aus dem schließlich der Bürgerschützenverein Dortmund-Dorstfeld mit 1111 Ringen als Sieger hervorging. Nur einen Ring weniger erzielte der Postsportverein Bochum mit 1110 Ringen und der Polizeisportverein Bochum kam mit 1103 Ringen auf den dritten Platz. Die besten Schützen des Tages waren Rob. Stöber („Jägerslust" Altenbochum) mit 154 Ringen, Fritz Völkmann (Hiltrop) mit 153 Ringen, Oberleutnant Bartholdi (Polizei Bochum) mit 152 Ringen, Polizeihauptwachtmeister Bahrenkamp mit 151 Ringen, Stenves (ABCD. Bochum) mit 151 Ringen und Müller (Postsportverein Bochum) mit 150 Ringen.

In dem Wettkampf des Schützen-Unterkreises Bochum gegen den NS.-Reichskriegerbund siegte die 1. Mannschaft des Schützen-Unterkreises Bochum mit 1141 Ringen vor der 1. Mannschaft des NS.-Reichskriegerbundes mit 1130 Ringen. Die besten Schützen des NS.-Reichskriegerbundes waren Völkmann mit 153 Ringen, Thomas mit 148 Ringen, Hieronimus mit 147 Ringen, Störing mit 146 Ringen und Wiese mit 141 Ringen.

Neuer Termin für Villach

Die ursprünglich für die Tage vom 30. Januar bis zum 2. Februar vorgesehenen „Internationalen Wintersportkämpfe 1941 in Villach wurden auf die Zeit vom 20. bis zum 23. Februar verlegt. Damit wird den in Garmischpartenkirchen startenden ausländischen Skiläufern Gelegenheit gegeben, auch an den Villacher Kämpfen teilzunehmen. Im Rahmen der Villacher Sporttage wird auch die Ostmarkmeisterschaft im viermal 10-Kilometer-Staffellauf ausgetragen, die eigentlich in Mitterndorf zur Vergebung gelangen sollte.

Eissegler wieder in Angerburg

Trotz des Krieges werden auch in diesem Winter wieder deutsche Eissegelmeisterschaften auf dem Schwenzaitsee bei Angerburg veranstaltet. Die Titelkämpfe sollen im letzten Februardrittel 1941 stattfinden. Für den Volks-Eisschlitten, „Kringel" genannt, wird erstmalig ein Meisterschaftswettbewerb ausgeschrieben werden.

Gustl Berauer außer Gefecht

Eine wenig erfreuliche Kunde erreicht uns: Weltmeister Gustl Berauer (Peter) ist im Training derart zu Fall gekommen, daß er mindestens eine vierzehntägige Pause einlegen muß. Seine Teilnahme an den großen nationalen und internationalen Veranstaltungen des kommenden Jahres ist dadurch keineswegs gefährdet. So steht beispielsweise jetzt schon fest, daß der Riesengebirgler auf den Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo sowohl in der Kombination Lang- und Sprunglauf als auch im 18-Kilometer-Langlauf, im letzteren zusammen mit Demetz, startet.

41 m in Oberhof

Das erste Skispringen des neuen Sportwinters auf einer deutschen Schanze fand am Sonntag in Oberhof statt. Die 25 Springer der thüringischen Spitzenklasse warteten mit guten Leistungen auf. Hans Marr (Oberhof) war auf der ihm bestens bekannten Wadeberg-Schanze überlegen; er stegte in der Hauptklasse mit der Note 222.6 und erzielte mit 41 Meter auch die größte Weite des Tages. Sehr gut hielt sich der Nachwuchs. Bei den Junamannen sprang der Sieger Welsch, Neustadt (Note 185,5), 40 Meter, und in der Jugendklasse kam Schmidt, Ilmenau (Note 195,4), auf die beachtliche Weite von 39 Meter.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Die zahlreichen Zuschauer beim Trabrennen in Gelsenkirchen am Sonntag bekamen wieder interessanten Sport zu sehen. In allen Rennen kamen starke Felder an den Start. Die Favoritenwetter hatten diesmal einen schwarzen Tag, da in der Mehrzahl Außenseiter als Sieger das Ziel passieren konnten. Rheinmädel, die vor einigen Wochen als Ueberraschungssiegerin einkam, gewann diesmal den Märchenpreis wieder als krasse Außenseiterin. Sie schlug Dachstein und Henrick sehr sicher. Dachstein hatte durch einen groben Fehler am Start viel Boden verloren und konnte das verlorene Terrain nicht wieder gutmachen. Im Mittelpunkt des Tages stand der Winterpreis. Hier kamen acht Internationale an den Start. Auch diese Prüfung endete mit einer Ueberraschung. Virginius, der immer mit im Vordertreffen gelegen hatte, zog im Einlaufbogen an die Spitze und beseitigt sicher die Oberhand vor Angelus und Quirinus. Aeußerst stark beschickt war der abschließende Dezember-Preis. Hier kamen 15 Pferde an den Ablauf. Graf Geßler, der als Favorit gestartet war, hatte immer die Führung bis kurz vor dem Ziel, wo er einen Fehler machte und den aufkommenden Ingo an sich vorbeilassen mußte. Die nächsten Plätze belegten Onkel Becker, Tosca und Curator.

Drei Siege von J. Frömming

Die Sonntags-Trabrennen in Ruhleben zeichneten sich wieder trotz ihres frühen Beginns durch Massenbesuch aus. Auf allen Plätzen standen Weihnachtsbäume und sorgten mit ihrem Kerzenlicht für eine vorweihnachtliche Stimmung. Die Rennen standen wieder im Zeichen des Meisterfahrers J. Frömming, der dreimal siegreich blieb und mit Christinchen dabei auch wieder auf das Hauptereignis, den Winterpreis, Beschlag legte. Ch. Mitis, der nach einer kurzen Ruhepause ebenfalls wieder im Rennwagen erschien, ging dagegen völlig leer aus. Zu einem Doppelerfolg kam auch der Meister der Amateurfahrer, F. Schreseld, der mit Hab mich lieb und Maiwein die beiden Amateurfahren gewann.

Hoppegartener Zuchtrennen

Bedeutende Preiserhöhungen für 1941

Der Union-Klub gibt bereits jetzt die Ausscheidungen für seine großen Zuchtrennen im kommenden Jahr bekannt, zu denen in altbergebrachter Weise wieder Henckel-Rennen (18. Mai), Union-Rennen (8. Juni), Preis der Diana (15. Juni) und Lehndorff-Rennen (6. Oktober) für die Dreijährigen gehören. Den Höhepunkt des Hoppegartener Rennjahres bildet am 14. September der Große Preis der Reichshauptstadt im Werte von 100 000 Mark für Dreijährige und ältere. Dabei sind erfreulicherweise weitere Preiserhöhungen vorgenommen worden; so vergibt das Union-Rennen anstatt bisher 40 000 1941 zum erstenmal 50 000 Mark, während der nur den Stuten offene Preis der Diana von 18 000 auf 30 000 Mark erhöht wurde.

Der Reichsmarschall besucht einen Feldflughafen und zeichnet bewährte Arbeiter mit dem Kriegsverdienstkreuz an

PK. Dietrich-Weltbild

Soldatenweihnachten am Atlantik — Die Post aus der Heimat wird verteilt

PK.-Titz (Weltbild).

Zwischen Jugend und reiferem Alter

Die Komödie „Ein Mann in den besten Jahren" von Wiegand und Lerbs

Zwei Schriftsteller von verschiedenartiger Begabung und Veranlagung treffen sich als Autoren dieser Komödie. Der kürzlich verstorbene Johannes Wiegand hat sich vorwiegend mit ernsteren Vorwürfen beschäftigt und gibt von sich aus dem Stück eine besinnlichere Grundnote. Wer den Bremer Schriftsteller Karl Lerbs und seine famose Art, Bremer Typen zu zeichnen und den Volkshumor in treffende Form zu bringen, kennt, weiß, daß die witzigen Pointen, der Wortwitz und die heiter variierten Sprüche wohl nur von ihm stammen können. Wie dem auch sei: Die Gemeinschaftsarbeit trit mit einem Ergebnis an die Oeffentlichkeit, das dem Volke recht zu behagen scheint und im Publikum jene behäbige Freude auslöst, die vom lustig geführten Volksstück ausgeht. Den Titel „Komödie" verdient das Stück wohl nicht auf der ganzen Linie, dazu fehlt ihm ein Funken Esprit und die geistvoll fundierte Konversation, und das „Lustspiel" gemeinhin arbeitet mit stärkeren Ueberraschungsmomenten, spannenderer Kompliziertheit und komischen Situationen. Mit der Hinneigung zum Volkstümlichen hat jedoch das Stück nichts an Wirksamkeit verloren, und wenn die nicht mehr neue Geschichte vom jungen Mädel, das erst sich zum reifen Alter hingezogen fühlt und dann sich doch zur Jugend bekennt — indes die ältere Generation einsichtig resigniert —, in ihrer Lösung auch schon zum Beginn ziemlich offen daliegt, ist der Fortgang trotzdem so geschickt geführt, daß der Zuschauer seiner Sache doch nicht ganz sicher ist.

Zweierlei ist es, das an dem Werkchen gefallen muß: das ist einmal die gute, ausreichende und auch glaubhafte Zeichnung der Gestalten, die, von einigen Unwahrscheinlichkeiten abgesehen, im ganzen als blutvolle Menschen erscheinen, uns sympathisch sind und, was nicht unwichtig ist, beste schauspielerische Rollen hergeben. Das ist auf der anderen Seite das Launige und auch manchmal Kräftig-Witzige einer Konversation, die sinnige Lebensweisheit und charakteristische Volkssprüche, bedächtige Ueberlegungen und witzige Bemerkungen miteinander glücklich verbindet. Manchmal mag das Längen in der Unterhaltung absetzen, aber diese ausführlichen Dialoge sind notwendig, den weniger kräftigen Handlungsfaden über drei Akte fortspinnen zu können, sie sollen zudem auch die gewohnheitsmäßige Oberflächlichkeit des Lustspiels durch gewichtigere Sentenzen vertiefen. Daß sie nicht fehl am Platze sind, beweist die Aufmerksamkeit des Publikums, das willig mitgeht und sich über den gutgemeinten und auch häufig sehr charakteristischen Witz gebührend amüsiert.

Ernst Holznagel inszenierte das Stück, das in seiner Art und in seiner Anlehnung an eine naturalistische Haltung der Begabung und Veranlagung dieses Regisseurs wie Darstellers vorteilhaft entgegenkommt. Seine Regie läßt auch das Stück in gesundem, natürlichem Ablauf, in einer gemütvollen Atmosphäre und gesunden Frische abrollen. Holznagel hütet sich davor, hier falsche Lichter aufzusetzen, etwa mit der eleganteren Gesellschaftskomödie zu liebäugeln, und vermeidet so einen naheliegenden Bruch zwischen dem Wesen des Stückes und einem übertreibt flotten Spiel. Von dieser Haltung geht auch nicht wenig auf seine Darstellung über, und vielleicht hat er in der Verkörperung der Titelrolle schon ein wenig zu viel väterliche Würde, sinnige Herzlichkeit und ein paar Grade mehr von reifer Gesetztheit, als notwendig und für das Spiel glaubhaft ist. Aber er weiß auch anderseits seine Gefühle, die zwischen der Neigung zur Jugend und verständiger Ueberlegung schwanken, in einer liebenswürdigen und sympathischen Art uns glaubhaft zu machen. Hanna Postehers junges Mädel, das als Mündel bei diesem Gutsbesitzer und Rittmeister der Reserve aufgezogen wird, weitet noch den Abstand der Jugend zu dem „Mann im besten Alter" durch ein Darstellungstemperament und eine wirbelnde Spielfreudigkeit, die nicht nur ihre Umgebung verwirrend entzündet. Ihr steht die burschikose Frische wohl an, diese aggressive Kratzbürstigkeit und der Ton eines Wildlings, dem doch alle Herzen gehören. Sie findet aber auch so erwärmend und glaubhaft den Ausdruck für die mädchenhafte Zurückhaltung und liebende Herzlichkeit, daß ihre Sibylle, in solcher Art treffend verkörpert, nicht nur Mittelpunkt des Spiels ist, sondern auch im Mittelpunkt des Erfolges steht. Den Gegenpol zum Mann in den besten Jahren, also die männliche Jugend, hat Friedrich Mahnert darzustellen, eine Figur, die gottlob die trottelige Schüchternheit der ersten beiden Akte abwirft und zum Schluß den wackeren, energischen Kerl erkennen läßt. Mahnert wird mit beiden Aufgaben sehr erfreulich fertig. Man glaubt ihm die weichliche und verträumte Art der ersten Bilder, wie man ihm auch gern die zwar etwas plötzliche, aber auch nicht weniger wirksame Bekehrung zur kraftvollen Männlichkeit zutraut.

Es sind nicht die schlechtesten Stücke, in denen auch die Nebenrollen sich nicht nur eindrucksvoll behaupten, sondern auch für gute schauspielerische Leistungen Möglichkeiten haben. Eine Prachtgestalt ist in diesem Reigen der Justizrat, dieser nicht nur aus juristischem Wissen, sondern auch aus menschlicher Einsicht und Abklärung gereifte Ratgeber, stille Beobachter und feinsinnige Lenker der Dinge. Willy Schröder gibt ihm in Aussehen, Haltung und Sprache die respektgebietende Würde, in der jedoch weder der Humor noch die tiefe Herzensgüte versteckt bleiben.

Ihre kultivierten Mittel einer gepflegten Darstellung, ihre warmen stimmlichen Farben und fein nuancierten Ausdruckswandlungen setzt Leonore Fein für die junge Gutsbesitzerin ein, die das Dreieck der Liebe zum erlösenden Viereck ergänzt. Für Liesel Aler, für ihre immer wieder zugkräftige und das Publikum zu spontanen Beifallsäußerungen ermunternden Fähigkeiten bietet das Werkchen die köstliche Type einer Haushälterin, die, wenn es not tut, ihre Stellung mit energischer Drastigkeit verteidigt. Eine schnurrige Figur wird in der prächtig angelegten Zeichnung durch Liesel Alex diese Mutter Osterloh, zu der die nicht minder eigenartige Agathe von Charlotte Fraedrich ein bühnenwirksames Gegenstück bildet. Und nicht als letzten muß man Adolf Schneider nennen. Was dieser Darsteller unvergeßlicher Randfiguren wieder aus dem Kutscher und Bedienten Vollendonk macht, das nimmt in der Reihe seiner hervorragenden Chargen einen besonderen Reiz ein.

In einem hübschen und gefälligen Rahmen, den Reinhold Schäfer entworfen hatte, spielte sich der unterhaltende Dreiakter ab und hinterließ, nach der Stimmung im Publikum zu urteilen, bei den vielen Besuchern günstigsten Eindruck. Ja, der Beifall, der nicht enden wollte, erreichte fast die Begeisterung eines großen Premierenabends.

Dr. Josef Schwermann

Beide sind neugierig / Von Christoph W. Drey

Sie saß in einer der dunkelsten Ecken der Konditorei. Er bevorzugte meistens gerade jenen Platz, fand ihn nun besetzt, wußte sich aus Schüchternheit weder zu einem anderen, auch nicht schlechteren, zu entschließen, und brachte es endlich mit einiger Ueberwindung zu der Frage: „Gestatten Sie?"

„Ja, bitte!"

Beide beugten sich über die Zeitung. Das ist die beste Methode, die Neugierde zu verbergen.

Natürlich blickte zuerst er, dann sie verstohlen zum Tischpartner hinüber.

Seine braunen trafen sich mit ihren grauen Augen; erschrocken, wie gescholtene Kinder, „lasen" sie weiter. Beide begannen unausstehlich nervös zu werden. Die Augen flogen über die Zeilen.

Sie — grübelte er — müßte Gemma heißen! Das Gesicht ist wie aus einem Stück Elfenbein geschnitzt; aus einem unendlich, vielleicht tausend Jahre alten Stück, darum nähert es sich schon der Farbe des Bernsteins. Der Seidenmantel wirkt chinesisch, einen Amethyst trägt sie auch, aber einen kleinen — reich ist sie also nicht. Was für ein Blick war das? Sie kann kaum älter als zweiundzwanzig sein. Ihre Hände sind klug. Wer ist sie?

Sie dachte:

Der ist mal uninteressant. Die Zeitung! Was das schon für ein Mann ist! Tut, als könne er nicht bis drei zählen. Vielleicht ist er ein Dichter, hier sollen ja solche Leute kommen, seine Augen machen traurig. Wenn er nur nicht so unentschlossen wäre, da hätte man es einfach, die Langeweile des Nachmittags mit einem netten Geplauder zu verscheuchen. Die vier Leute im Lokal denken ja doch, wir gehören zusammen, wenn er mit mir spricht. Schließlich darf er nicht erwarten, daß ich anfange. Das wäre ja noch schöner! Ich möchte ihn reizen, um ihn ärgerlich zu machen! Er würde mich anfauchen und müßte nachher artig um Verzeihung bitten!

Beide versuchten, doch zu lesen.

Schließlich konnte sie die Spannung nicht mehr ertragen, zahlte, warf ihm einen Blick zu, der zu sagen schien: Unentschlossener Kaffer! oder auch: Wagen Sie nicht, mir nachzugehen, Herr!!! Er sah die hellbestrumpften Beine in die Drehtür hineintänzeln und war allein.

Sie ging ganz langsam über den großen Platz — durch die Scheiben mußte er sie sehen.

Sein erster und natürlicher Impuls war, gleichfalls aufzustehen, die Verfolgung aufzunehmen.

Die Geldtasche hatte er schon in der Hand, da sah er (oder meinte es zu sehen), wie das Büfettfräulein, ein Herr zur Linken und eine gegenübersitzende Dame ihn anblickten.

Er fühlte die Röte im Gesicht, alle schienen seinen Fortgang zu erwarten. Die Kellnerin kam vorüber. Hastig zahlte er und stürzte hinaus.

Sie wartete an der Straßenbahnhaltestelle. All seinen Mut zusammennehmend, sagte er: „Verzeihung —"

Darauf lächelte sie.

„Zu spät, mein Lieber! Ich habe heute keine Zeit mehr."

„Schade."

Seine Bedrücktheit blieb nicht ohne Eindruck.

„Vielleicht Sonntag?" schlug sie vor. Die Straßenbahn rollte heran. Sie ging schon über den Fahrdamm.

„Um vier im kleinen Café?"

Wirklich, sie kam. Sie fuhren zusammen ins Freie — und morgen steht ihre Verlobungsanzeige in der Zeitung. Die flüchtige Begegnung war der Auftakt einer großen Liebe.

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer:
1. Glarus, 2. Eskimo, 3. Jael, 4. Zeppelin, 5. Ulme, 6. Rüsselpferd, 7. Duero, 8. Brutkorb, 9. Eduard, 10. Teheran, 11. Türkei, 12. Ehrenpreis, 13. Lübeck, 14. Sumatra. — Geiz und Bettelsack sind bodenlos.

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer:
1. Irrsinn, 2. Morgen, 3. Liegnitz, 4. Echse, 5. Manheim, 6. Zwanzig, 7. Weber, 8. Innung, 9. Reigen, 10. Dresden, 11. Darwin, 12. Eberesche, 13. Raute, 14. Brandenburg. — Im Lenz wird der Bauer ein Bauherr.

Geschichtstafel

16. Dezember

1742 Der Feldmarschall Gebhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt, in Rostock geboren (gestorben 1819).
1770 Ludwig van Beethoven in Bonn geboren (gestorben 1827).
1836 Der Chirurg Ernst von Bergmann in Riga geboren (gestorben 1907).

Was wir bergen in den Särgen,
ist der Erde Kleid.
Was wir lieben ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit!

Heute nachmittag um 16.45 Uhr entschlief sanft nach schwerer, tückischer Krankheit mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, der

Parteigenosse Werkmeister

Philipp Biehl

nach einem Leben voller Arbeit und treuer Pflichterfüllung im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Philipp Biehl
Christine geb. Krell
Erna Biehl
Else Biehl

Bochum (Weiherstr. 24), den 13. Dezember 1940

Die Beisetzung unseres teuren Entschlafenen findet statt am Dienstag, dem 17. Dezember, nachmittags 15.30 Uhr, von der großen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Nachruf

Am 13. Dezember verstarb nach schwerem Leiden unser treuer Mitarbeiter

Paul Rippert

im Alter von 43 Jahren.

Der Entschlafene war 21 Jahre als Musterfärber in unserem Betrieb tätig und hat sich stets durch treueste Pflichterfüllung und seinen vornehmen Charakter ausgezeichnet.

In tiefer Trauer gedenken wir unseres treuen Mitarbeiters, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Bochum, den 14. Dezember 1940

Färberei Galluschke,
Bochum

Heute verschied nach längerer Krankheit im Alter von 16 Jahren unser lieber Sohn und Bruder

Heinz Josef Küttemeier

Um stille Teilnahme bittet in tiefer Trauer:

Familie Fritz Küttemeier

Bochum, den 14. Dezember 1940
Hattinger Straße 27

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, vormittags 11 Uhr, vom Hauptfriedhof Freigrafendamm, kleine Trauerhalle. Das Seelenamt ist am selben Tage 8.50 Uhr in der St.-Meinolphus-Kirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Am 12. Dezember 1940, um 15.40 Uhr, holte der Heiland meine liebe, gute Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Betzler

geb. Hannemann

im Alter von 56 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich. Ihr Leben ist ein köstliches gewesen, denn es war voll Mühe und Arbeit für die Ihren.

Friedr. Ernst Betzler
Schwester Emmy Betzler
Schwester Luise Betzler
Fam. Pastor Wilhelm Betzler
und Anverwandte

Bochum-Laer, Essen-Steele, Münster, Dortmund, den 14. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Dezember, 10 Uhr vormittags, von der östlichen Trauerhalle des Hauptfriedhofes zu Dortmund aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Unser lieber, guter, nimmermüder Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Rudolf Steinbach

Verwaltungsoberinspektor a. D.

ist heute nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Rudolf Steinbach und Frau Hilde geb. Reinhard
Herma. n Howe und Frau Hedwig geb. Steinbach
Bernhard Stewens und Frau Anna geb. Brockhaus
und 2 Enkel

Bochum-Linden, Gleiwitz und Gelsenkirchen, den 13. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. Dezember 1940, nachmittags 4.30 Uhr, vom Sterbehause Bochum-Linden, Lindener Str. 157a. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

danken wir herzlichst

Christian Sievers und Kinder

Bochum (Ehrenfeldstraße 39), im Dezember 1940.

Das 30tägige Seelenamt

ist am Dienstag, dem 17. Dezember, 8 Uhr, in der St.-Meinolphus-Kirche zu Bochum, zu dem freundlichst eingeladen wird

---

Familienanzeigen
finden im „BA" weite Verbreitung

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Verlobte: Dortmund: Gerda Meyer-Hamme mit Dr. Alfred Kuhn. Wetter: Grete Riggemann mit Hermann Kaminski. Hagen: Marta Milk mit Heinrich Mittorp; Herta Berger mit Hans Kornemann.

Vermählte: Dortmund: Wilhelm Blum mit Louise Rothe; Otto Rieger mit Aenne Middel. Dortmund-Kirchderne: Ernst Peukmann mit Elfriede Thiemann. Dortmd.-Brackel: Heinz Münter mit Trude Rüsse. Wattenscheid: Heinrich Böhm mit Elly Wunder.

Gestorben: Dortmund: Frau Wwe. Maria Brüggemann geb. Klapproth, 62 J.; Frau Wwe. Katharina Fuß, 69 J.; Michael Gustowski, 40 J.; Frau Margarete Schubert geb. Rattelsdorfer, 30 J. Dortm.-Eving: Eduard Lueg, 77 Jahre. Dortm.-Derne: Christian Pape, 61 J. Witten-Annen: Wilhelm Gante, 56 J. Herne: Uffz. Fritz Guthardt, 43 J.

Unzählige Firmen gingen schlafen, nur, weil sie aus irgendeinem Grunde die Werbung unterbrachen

---

Bekanntmachungen

Abgabe von Bohnenkaffee.

Die Abgabe des vorbestellten Kaffees im 18. Zuteilungszeitraum vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 erfolgt auf die mit einem „K" versehenen Einzelabschnitte N 24 und N 25 der Nährmittelkarte 18 für Normalverbraucher.

Nach Ablauf des 18. Zuteilungszeitraumes haben die Verteiler die gesammelten und geordneten Abschnitte N 24 und N 25 den zuständigen Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes einzureichen.

Bestellung von Bohnenkaffee.

Im 19. Zuteilungszeitraum vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 werden die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnenkaffee beziehen können.

Die Vorbestellung der Verbraucher hat auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 29 der Nährmittelkarte 18 bis zum 21. Dezember 1940 und die Einreichung der gesammelten Vorbestellungen durch die Verteiler bis zum 31. Dezember 1940 bei den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes zu erfolgen. Die Verteiler haben bei der Entgegennahme der Vorbestellungen den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 18 für Normalverbraucher mit Firmenstempel oder -aufschrift zu versehen.

Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten.

Ueber die Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten im 18. Zuteilungszeitraum wird folgendes angeordnet:

Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 28 der Nährmittelkarte 18 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren bei gleichzeitiger Vorlage des Stammabschnitts der Nährmittelkarte 17, der vom Verteiler mit der Firma und dem Zusatz „28" oder „Hülsenfrüchte" versehen worden ist.

Da diese Zuteilung nicht für Selbstversorger bestimmt ist, enthalten deren Karten den zum Bezuge von Hülsenfrüchten berechtigenden Abschnitt nicht.

Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarten gesondert von den übrigen Abschnitten dieser Karten nach Ablauf des 18. Zuteilungszeitraums zur Ausstellung von Bezugscheinen über „Hülsenfrüchte" einzureichen. Diese Bezugscheine dienen der Belieferung der Kleinverteiler für die in dem 19. Zuteilungszeitraum vorgesehene Ausgabe von weiteren 250 Gramm Hülsenfrüchten je Versorgungsberechtigten.

Bochum, den 16. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Auffällig
muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

Aufnahme der Lernanfänger Ostern 1941.

Die Ostern 1941 schulpflichtig werdenden Kinder sind am **Donnerstag, dem 19. Dezember 1940, vormittags zwischen 10 und 13 Uhr,** bei der zuständigen Volksschule anzumelden.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1941 das 6. Lebensjahr vollenden. — Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1941 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Volksschule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Diese Kinder sind dem Schulleiter bei der etwaigen Anmeldung vorzustellen. — Die für das Schuljahr 1940 vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder müssen für das kommende Schuljahr erneut angemeldet werden.

Bei der Anmeldung sind Geburtsurkunde (oder Familienbuch) und der Impfschein der Kinder vorzulegen.

Wer diesen Bestimmungen über die Schulpflicht vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Bochum, den 13. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Schokoladenverteilung an Erwachsene

Vom 16. Dezember 1940 ab können auf den Abschnitt N 38 der Nährmittelkarte 17 auch an Erwachsene je 125 Gramm Schokoladen- oder Marzipanerzeugnisse ausgegeben werden. Ein Anspruch auf diese Zuteilung besteht jedoch nicht, da die Ausgabe nur aus den noch vorhandenen Vorräten erfolgt.

Die Gültigkeit des Abschnitts N 38 der Nährmittelkarte 17 wird bis zum 11. Januar 1941 verlängert.

Die Verteiler haben die Abschnitte N 38 der Nährmittelkarte in der Zeit vom 13. bis 20. Januar 1940 den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes einzureichen.

Bochum, den 16. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Verloren

Geldbörse m. Inhalt u. Kranken-Zusatz für Fleisch Freitag vorm. i. d. Straßenbahn Linie 2 liegengelass. Geg. Belohn. abzugeb. Goldhammerstr. 421

Armbanduhr (Chrom) am 11. morg. von Wittener St. üb. Trankgasse bis Hattinger Str. verloren. Belohnung. Abz. **Langenstück,** Hattinger Str. 20

Vermischtes

Erholungsbedürftige finden Aufnahme in ruh. Lage, mbl. Zimmer. **Johann Kanne, Siebenstern bei Bad Driburg**

Wer fährt nach Solingen (Rhld.) und ladet 1 Couch und 2 Sessel bei? Möbelh. Waschke, Alleestraße 12a

---

Schöne
Kleider und Blusen
in reicher Auswahl
A. Viethaus
Bochum
Kortumstr. 58

Aus amtl. Bekanntmachungen

Die Ausgabe der Seifenzusatzkarten für Kinder bis zu 8 Jahren für das 1. Vierteljahr 41 (Januar bis März 41) erfolgt am Mittwoch, dem 18. 12. 40, in der Zeit von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, und zwar für die Ortsteile Eppendorf im Hitler-Jugendheim, Höntrop in der Luisenschule, Westenfeld in der Friedrich-Wilhelm-Schule, Günnigfeld in der Faltschule, Leithe in der Jahnschule. Die übrigen Ortsteile erhalten die Seifenzusatzkarten im Wirtschaftsamt Swidbertstraße, und zwar Altstadt Zimmer 11, Ost Zimmer 23, Feldmark Zimmer 24. Als Ausweis ist das Familienbuch vorzulegen.

Wattenscheid, 13. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Abgabe von Quark.

Quark (Speisequark, Kochkäse, Schichtkäse) kann ab 16. 12. 1940 nur wieder auf den Bestellschein und den dazugehörigen Abschnitt der Reichsfettkarten bezogen werden.

Die Bestellscheine über Quark der Fettkarten der 18. Zuteilungsperiode sind bis spätestens 18. Dezember beim Verteiler abzugeben.

Herne, den 14. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

Betr.: Sonderzuteilungen von Hülsenfrüchten und Reis.

1. Hülsenfrüchte:

In der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, eine Sonderzuteilung von 250 Gr. Hülsenfrüchten je Kopf, die bei demselben Verteiler wie in der 18. Zuteilungsperiode zu beziehen sind. Aus diesem Grunde erfolgt die Abgabe nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammabschnittes der Nährmittelkarte 17, der vom Verteiler mit dem Namen, der Firma und dem Zusatz „Hülsenfrüchte" versehen worden ist. **Der Stammabschnitt der Nährmittelkarte 17 muß dieserhalb weiterhin sorgfältig aufbewahrt werden.**

Das Ernährungsamt stellt von **sofort** ab bis spätestens 22. Dezember denjenigen Kleinverteilern, die auch in der 18. Zuteilungsperiode Bezugscheine über Hülsenfrüchte erhalten haben, über die gleiche Menge Bezugscheine für Hülsenfrüchte für die 19. Zuteilungsperiode aus. Diese Bezugscheine sind noch vor dem Weihnachtsfest von den Kleinverteilern an den Großhandel zur Ausstellung von Großbezugscheinen weiterzureichen.

Die Verteiler haben die belieferten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarte 18, gesondert von den übrigen Abschnitten, nach Ablauf der 18. Zuteilungsperiode, spätestens bis zum 15. Januar 1941 zur Ausstellung von Bezugscheinen über „Hülsenfrüchte" beim Ernährungsamt einzureichen. Hierbei ist von den Verteilern der Bestand an Hülsenfrüchten, die ihnen auf Grund der Vorbestellung geliefert und die an die Verbraucher abgegebene Menge, sowie der sich daraus ergebende Vorrat auf besonderem Vordruck, der noch zugestellt wird, zu melden. Die dann zur Ausstellung kommenden Bezugscheine dienen der Belieferung der Kleinverteiler für die in der 20. Zuteilungsperiode letzmalig vorgesehene Ausgabe von weiteren 250 Gramm Hülsenfrüchten je Verbraucher.

Bestimmungen über die Abrechnung mit dem Ernährungsamt auf Grund der in der 19. und 20. Zuteilungsperiode gesammelten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarten 19 und 20 werden rechtzeitig veröffentlicht. Bis dahin müssen die Verteiler diese Abschnitte ordnen und sorgfältig aufbewahren.

2. Reis:

In der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 werden auf den Abschnitt N 27 der Nährmittelkarte je Kopf (ohne Selbstversorger) 125 Gramm Reis zugeteilt.

Die Verbraucher müssen den Reis von demselben Verteiler beziehen, der die Vorbestellung von Hülsenfrüchten entgegengenommen und den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 17 mit seiner Firma und dem Zusatz „Hülsenfrüchte" versehen hat. Dieser Nachweis ist bei der Warenabgabe durch Vorlage des Stammabschnitts der Nährmittelkarte 17 zu erbringen.

Aehnlich wie unter Abschnitt 1 dieser Bekanntmachung (Hülsenfrüchte) ausgeführt, erhalten die Verteiler, die auch für die 18. Zuteilungsperiode Hülsenfrüchte bestellt haben, vom Ernährungsamt von **sofort** ab bis spätestens 22. Dezember Bezugscheine über Reis. Da in der 20. Zuteilungsperiode je Kopf ebenfalls 125 Gramm Reis zur Verteilung kommen, lautet der jetzt vom Ernährungsamt zur Ausstellung gelangende Bezugschein über die 19. und 20. Zuteilungsperiode und über eine Menge, die der Höhe des Bezugscheins für Hülsenfrüchte entspricht. Die Bezugscheine über Reis, die der Versorgung der Kleinverteiler für 2 Zuteilungsperioden dienen, sind ebenfalls noch vor dem Weihnachtsfest an den bisherigen Reis-Großhändler weiterzugeben. Dieser hat die Belieferung sofort vorzunehmen, damit die Reisausgabe an die Versorgungsberechtigten in der 19. Zuteilungsperiode reibungslos durchgeführt werden kann.

Die Kleinverteiler haben nach Ablauf der 19. Zuteilungsperiode, spätestens bis zum 15. Februar 1941, die gesammelten Abschnitte N 27, gesondert von den übrigen Abschnitten, aufgeklebt dem Ernährungsamt zur Ausstellung von Bezugscheinen über „Reis" einzureichen. Diese Bezugscheine dienen der Belieferung der Kleinverteiler für die in der 21. Zuteilungsperiode vorgesehene Ausgabe von weiteren 125 Gramm Reis je Verbraucher. Bestimmungen über die endgültige Abrechnung der Kleinverteiler mit dem Ernährungsamt bleiben vorbehalten.

Sofern Kleinverteiler beim Ernährungsamt bereits abgerechnet haben, müssen die Bezugscheine über Hülsenfrüchte und Reis umgehend nachgefordert werden.

Herne, den 14. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

---

vertragen viel, aber schon mit 20 oder 25 Jahren ist dasselbe Kind oft ein nervöser Mensch... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege:

gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

Dr. Buer's Reinlecithin „nährt Nerven nachhaltig"

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin"

Blicke in die Welt

Die Gattin des ungarischen Kultusministers bei der Reichsfrauenführerin

Freitag morgen empfing die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink die Gattin des zur Zeit in Deutschland weilenden ungarischen Kultusministers, die großes Interesse für die deutsche Frauenarbeit zeigte. Exzellenz Homann wird Gelegenheit haben, verschiedene Einrichtungen der deutschen Frauenorganisation kennenzulernen.

Weihnachtsfahrt Berliner Künstler zu Soldaten

Auf Einladung des Gauleiters Forster und auf Veranlassung des Reichsministers Dr. Goebbels begaben sich am Sonnabend über 30 bekannte Berliner Künstler von Bühne und Film gemeinsam mit einem Orchester auf eine Weihnachtsfahrt in den Gau Danzig-Westpreußen. Unter Leitung von Reichskulturwalter Hinkel betritten diese Künstler in Danzig und Zoppot zwei Großveranstaltungen vor Soldaten und Rüstungsarbeitern.

Kulturpreis für eine HJ.-Geigerin

Der Kulturpreis der Stadt Passau wurde einer jungen Geigerin aus der Hitler-Jugend verliehen. Die Auszeichnung erhielt Lisl Zoalmann, die Mitglied der Rundfunkspielschar der HJ. ist und besonders bei den letzten Einsatzfahrten dieser Spielschar zur Truppenbetreuung und nach Italien durch ihre Leistungen hervortrat.

Gewaltverbrecherin hingerichtet

Am 13. Dezember 1940 ist die am 24. August 1913 in Leopoldsdorf geborene Rosa Swetlik hingerichtet worden, die das Sondergericht in Wien als Gewaltverbrecherin zum Tode verurteilt hat. — Die Verurteilte hat aus Haß gegen ihre Nachbarin deren dreijähriges Pflegekind ermordet.

Das Ende des größten Elefanten

Am Sonntag ist im Zirkus Krone in München der Elefant „Brahma", der als der älteste Elefant auf Reisen bezeichnet wurde, gestorben. Das Tier gehörte seit Jahrzehnten zur Zierde der größten Elefantenherde der Welt. Seine unheimliche Größe veranlaßte Carl Krone, für „Brahma" einen eigenen Eisenbahnwagen bauen zu lassen, der dem riesigen alten Tier nun jahrzehntelang ein Heim wurde. „Brahma" legte in diesem Wagen etwa viermal die Reise um die Welt zurück. Er ist der einzige Elefant des Erdballs gewesen, der einen eigenen Eisenbahnwaggon hatte. Der Elefant „Brahma" hat das Alter von hundert und etlichen Jahren erreicht. Er soll schon im Jahre 1865 in dem Festzug anläßlich der Proklamation der Queen zur Kaiserin von Indien in Delhi geschritten sein.

Will Erich Peuckert-Chesney: „Was England erwartet" (Verlag August Groß, Berlin).

Im Jahre 1871 veröffentlichte ein englischer Militärschriftsteller in „Blackwoods Magazine" in erzählender Form Voraussagen über den für Großbritannien tragischen Ausgang eines Zukunftskrieges zwischen Deutschland und England. Ein Deutscher aus jenen Tagen übersetzte sie und hinterließ sie versiegelt seinen Erben mit der Aufschrift: „Nicht vor dem Jahre 1940 öffnen! Wenn uns trotz solcher eigenartigen Umstände dieses Heft heute nur ein mäßiges Interesse abzugewinnen vermag, so vor allem deshalb, weil die Darstellung der kriegerischen Ereignisse sich in einem allzu engen Rahmen bewegt. Der Verfasser, um nur eines hervorzuheben, ahnte nichts von der gewaltigen Entwicklung der Luftwaffe, die ja dem Kriege der Gegenwart sein besonderes Gepräge gibt.

Was diese Luftwaffe in der Hand der Deutschen bisher zu leisten vermochte und noch in steigendem Maße zu leisten vermag, erfahren wir aus den von reichem Bildmaterial ergänzten Tatsachenberichten, die von Major Dr. Eichelbaum zusammengefaßt sind in der Broschüre: „Immer am Feind" (Deutsche Luftwaffe gegen England), erschienen in der Adler-Bücherei des Scherl-Verlages. Sie kommt noch eben zur rechten Zeit als willkommene Festgabe, namentlich für unsere Jugend, deren Herzen sich an diesen Dokumenten unwiderstehlichen deutschen Angriffsgeistes entzünden werden.

Eko van Mark

Zuviel

„Wie... Sie haben Ihre Verlobung mit der hübschen kleinen Lehrerin aufgehoben?"

„Ja. Das kam so: Eines Tages konnte ich nicht zu unserer Verabredung kommen, und da verlangte sie doch, ich sollte am nächsten Tage eine schriftliche Entschuldigung von meiner Mutter mitbringen."

Studienbeihilfen

vom 1. Semester ab

gewährt die Reichsbahndirektion Essen den Studierenden der tiefbau-, vermessungs- und maschinentechnischen Fachrichtung an der Staatsbauschule Essen und den Staatlichen Ingenieurschulen Essen, Duisburg und Dortmund, die sich verpflichten, nach Abschluß des Studiums in den Dienst der Deutschen Reichsbahn einzutreten.

Studierende der vorgenannten Lehranstalten und Fachrichtungen, die Lust und Liebe für den Reichsbahndienst haben, reichen Bewerbungsgesuche bis zum 1. Januar 1941 ein. Es sind beizufügen:

1. Geburtsurkunde,
2. Lebenslauf,
3. letztes Schulzeugnis,
4. Bestätigung über die Zugehörigkeit zur HJ. oder einer Parteigliederung,
5. polizeiliches Führungszeugnis,
6. Bescheinigung der jetzt besuchten Fachschule mit Angabe der Fachrichtung und Semester,
7. Lichtbild im Paßformat.

Studierende genannter Fachrichtungen an vorstehend nicht aufgeführten Staatsbauschulen und Staatlichen Ingenieurschulen wenden sich an die Reichsbahndirektion, in deren Bezirk die betreffende Lehranstalt liegt.

Junge Männer, die mit dem Studium in den genannten Fachrichtungen an vorstehenden Lehranstalten Ende März 1941 (Sommersemester) beginnen wollen, richten Bewerbungsgesuche mit den aufgeführten Unterlagen erst nach bestandener Aufnahmeprüfung an die

Reichsbahndirektion Essen
Bismarckplatz 1

Kostenfreies Studium

einschl. Unterhalt und Unterkunft

gewährt die Deutsche Reichsbahn den Studierenden in den Reichsbahnsonderklassen an der Staatsbauschule Aachen (Fachrichtung Tiefbau) und an der Adolf-Hitler-Ingenieurschule Friedberg in Hessen (Fachrichtung Maschinenbau).

Vorbedingungen für die Aufnahme

Verpflichtung, nach erfolgreichem Abschluß des Studiums in den Dienst der Deutschen Reichsbahn einzutreten, körperliche Tauglichkeit, deutschblütige Abstammung, Angehöriger der HJ. oder einer anderen Parteigliederung, mindestens 17 Jahre alt und abgeschlossene Volksschul- oder bessere Schulbildung. Ferner ist für die **Aufnahme in die Staatsbauschule** eine mindestens 2jährige handwerkliche Tätigkeit in einem Bau-Haupt-Handwerk oder einem geeigneten Baunebengewerbe oder entsprechende lehrlingsmäßige Praktikantenausbildung und für die **Aufnahme in die Adolf-Hitler-Ingenieurschule** eine mindestens 2jährige Werkstattpraxis als Maschinenschlosser in Maschinenfabriken oder Reparaturwerkstätten des Maschinenbaues oder entsprechende lehrlingsmäßige Praktikantenausbildung nachzuweisen.

Aufnahmeprüfung erstreckt sich für die bautechnische Fachrichtung auf Deutsch, Rechnen, Algebra, Geometrie, Physik, Geschichte, Erdkunde und Zeichnen,
für die maschinentechnische Fachrichtung auf Deutsch, Rechnen, Algebra, Planimetrie, Physik, Chemi, Geschichte, Erdkunde und Zeichnen.

Junge Männer, die vorstehende Vorbedingungen erfüllen und Lust und Liebe für den Reichsbahndienst haben, richten Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf um Aufnahme in das Ende März 1941 (Sommersemester) beginnende 1. Semester bis zum 25. Dezember 1940 an die

Reichsbahndirektion Essen
Bismarckplatz 1

SCHUHE **Hildebrandt** FUSS PFLEGE
BOCHUM
WIEMELHAUSER STR. 71

Stempel Schilder
liefert schnellstens **Opstelten**
Kortumstr. 19, a. Graf-Engelbert-Br., Ruf 67881

H. Möllmann
a. Rathaus, Ruf 62113

Leibbinden, Gummistrümpfe
Einlagen nach Maß
nur vom Fachgeschäft
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist, Bochum, Rottstr. 32
Lieferant sämtl. Krankenkassen und der Ruhrknappschaft

Vergessen Sie
bitte zum Weihnachtsfest die gute Flasche
MOSELWEIN
nicht! Lieferung frei Haus
Franz Müller, Bochum,
Oskar-Hoffmann-Str. 55, Ruf 66992

Zum Weihnachtsfest
Noch einige fabrikneue
Staubsauger
frei. Preis 80,50 RM.
Schwarz, Hattinger Str. 172

Brillen Schulte SEIT 1874
Ladbeck

Fußbeschwerden
gibt es nicht mehr!
Die lästigen Schmerzen verschwinden. Sie können wieder leicht und beschwingt gehen, wenn Sie Ihre Füße pflegen lassen durch
Zünkeler Fußpraktiker
Viktoriastraße 41
Ruf 62038
Einlagen nach Maß. Auch Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägel usw. entferne ich schmerzlos.

Immer wieder wandern die Gedanken unserer Soldaten von der Fremde zur Heimat, zu den Menschen, denen sie hier verbunden sind. Welche Freude löst deshalb die Feldpost-Zustellung des „Bochumer Anzeiger" aus, die diese geistige Brücke von Tag zu Tag neu entstehen läßt. Unsere Vertriebsabteilung übernimmt regelmäßige Zustellung ohne Sonderkosten.

Durch eine Herold-Versicherung
Schütze Deine Familie
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Bezirks-Direktion Bochum — Schützenbahn 12—14
Fernruf 66755
Werbedamen und nebenberufliche Mitarbeiter gesucht

Bunte Bühne Gelsenkirchen
Das große Weihnachtsprogramm
Festliche Stunden
vom 16. — 31. Dezember 1940
Täglich nachmittags 4 Uhr, täglich abends 7.10 Uhr. Sonntags nachmittags 3.30 Uhr, sonntags abends 6 Uhr.
Kurt Stolzenfels — Der Wegweiser der guten Laune — Grosd.
Jo Tello Ballett — Das Ballett von Weltruf — Grosd.
3 Carras — Plastik Akrobatik-Akt — Grosd.
Jens Schlichtholz — Der bekannte Step-Exzentriker aus dem Tobis-Film „3 Codonas" — Grosd.
Harry Tagony & Co. und ihr kleiner Kapitän — die weltbekannten Equilibristen — Grosd.
Conty - Conty — Tollkühne Menschen in der Luft — Grosd.
5 Potrolf-Plastiken — Triumph der Schönheit — Grosd.
Etti, das Original — Bunt, bunt wollen es die Leute haben — Grosd.
Hans Henschel und seine Solisten — mit musikalischen Meisterklängen
Prägen Sie sich ein:
Jeden Nachmittag ab 4 Uhr bei freiem Eintritt ungekürztes Programm, Ende 5.30 Uhr. Abends Beginn der Vorstellung 7.10 Uhr, Ende 8.30 Uhr.
Sonntags das große Treffen der Familien um 3.30 Uhr
Abendvorstellung pünktlich um 6 Uhr.
Jedem Besucher der Bunten Bühne ist hiermit die Gewähr gegeben, frühzeitig zu Hause sein zu können. Den auswärtigen Besuchern ist zu empfehlen, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.
Voranzeige!
Die große Weltattraktion Mary und Erik - Comp.
Die Märchenschau, die jeder gesehen haben muß, gastiert vom 1.—30. Jan. 1941 in der Bunten Bühne, Gelsenkirchen

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Für unsere Lohnabrechnung und Nachkalkulation suchen wir einen

Angestellten

mit guten rechnerischen Kenntnissen. Schriftliche Bewerbungen, auch von weiblichen Kräften, unter Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an

Gebrüder Eickhoff
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Bochum

Losverkäufer
Losverkäuferinnen
für die Reichswinterhilfslotterie bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht.
Meldungen Geschäftsstelle der Reichslotterie der NSDAP., Kortumstraße 60, 1. Etage

Tüchtige
Konstrukteure
möglichst mit guter Fachschulbildung, für unsere Abteilung
Bergbaumaschinen
gesucht. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an:
Westdeutsche Getriebewerke Bochum
G. m. b. H. in Bochum, Schließfach 80

Kraftfahrer
für halbe Tage gesucht.
Brüderstraße 16

Putzfrau
für zweimal wöch. gesucht.
Ewaldstraße 8

Tüchtige **Verkäuferin**
mit guter Fachausbild., gesucht.
Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmsplatz

Zuverl. Hilfe
für morgens oder halbe Tage ges.
Studienrätin Dr. Hülsmann, Hunscheidtstr. 132, Vorst. nach 14 U.

Kinderfräulein
zu zwei Kindern (1½ u. ¼ Jahr) f. Arzthaush. sofort gesucht.
Zuschriften unter J P 6144 Anz.

Suche z. 1. od. 15. Januar ält., erfahrenes
Mädchen
Café Höltermann, Boch.-Stiepel, Kemnader St. 335, Tel. 81202

„BA" Dein Heimatblatt

Vermietung

Henriettenstr. 33, 1. E., mbl. Zimm. m. Verpfl. zu vm.

2 Mansardenzim.
31 Mk. Miete, gegen 3 Zimm. zu tauschen ges.
Br. Smialkowski, Bochum, Josefstraße 35

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Verkäufe

Metallbett mit Wollauflage, Waschkommode mit Spiegel, Nachtkonsole (weiß), eichene Flurgarderobe abzugeben.
Auskunft Anzeiger

Eintür., eichener
Kleiderschrank
zur Hälfte m. Sp., für 65 Mk., u. Alt.
Dauerbrandofen
zu verkauf. Von 10—1 Uhr.
Schellstraße 18, pt.

Aufsatzspiegel
mit Schrank,
2 kl. Oefen,
1 Tisch, 3 Stühle,
1 Massage-Appar.
3 Bilder,
1 Schreibpult u.
1 Gitarre
bill. zu verkaufen.
Bender, Roonstraße 70

Gr. Dauerbrenner, mehrere Theken, Regale, Ladenschränke, Dezimalwaage, 2 Kleinwagen, 2 Singer-Schuh-Steppmaschinen, 1 Absatz-Aufbaumaschine, 1 Lochmaschine, 1 Schusterfuß zu verk. Bes. tägl. zw. 11 u. 12 Uhr. Königstraße 22

Kinderwagen
zu verkaufen.
Uhlandstr. 21a

Schöne
Wohnz.-Lampe
4fl., f. 6 Mk. abz.
Köhler, Kreuzstraße 12

Radio
(Telefunk.) zu vk.
Breuing, Alsenstraße 35

Radio-Netzgerät
2-Kreiser, zu vk.
A. Zimmer, Finkenstraße 11

Schönes Weihnachtsgeschenk
Nora-Batteriegerät
fast neu, billig zu verkaufen.
Krzyzanowski, Bochum-Werne, Auf den Hollm 52

Fußballschuhe
Gr. 37, Eisenbahner-Handtasche, Mandol.-Harfe, bill. zu verkaufen. Freigrafendamm 25 parterre

Wetterfeste
Herren- und D.-Sportschuhe
Gr. 45 u. 46 bz. Gr. 38, zu verk.
Anruf 64110

Skischuhe
Gr. 38 und 42, u. Damen-Stiefel zu verkaufen.
Essener Str. 36, 3. Etage rechts

Voigtländer Brillant
6×6, zu verkauf.
Sievert, Agnesstraße 26

Fast neuer Winter-Paletot für ält. Herrn, Gr. 54, zu verk.
Hugo-Schultstr. Nr. 45 I, l.

2 Puppen
Himmelbett, Puppenstube, Puppenstühle, Kaufladen (alt), zu verkaufen.
Eduardstr. 38 I l.

Puppenwagen
u. Puppenstube noch sehr gut erh., bill. zu verkaufen.
Schulstr. 16, pt. l.
Bes. nachm. 3—5 U.

Gut erhaltener
Tiefb.-Puppenwag.
für 30 Mk. zu vk.
Ferdinandstr. 35 p.

Puppenwagen
zu verkaufen.
Marstr. 17, 2. Et.

Puppenhaus
mit elektr. Licht, zu verkaufen.
Walther, Amtsplatz 6

Große
Puppenstube
m. vollst. Einrichtung (wie neu), kl. Laden, Schultafel, 30×40, m. Staffelei, z. verk.
Grabenstr. 37, pt.

Große
Puppenstube
und Laute zu verkaufen. Friederikastraße 97 II r.

Fast n. Dreirad u. Kind.-Bierauto u. Hebekran
zu verkaufen.
Westhoffstr. 6, I. E. r.

Schaukelstuhl
Klappstühlchen, Heimkino mit el. Anschl., u. Filme zu verkaufen.
Wörthstr. 13a, p. r.

„Auf dem Laufenden sein"
das ist gerade für den Geschäftsmann sehr wichtig und darum liest er ständig den „Bochumer Anzeiger"

Gut erhaltener
Gas- oder komb. Herd
mit Backofen, zu kaufen gesucht.
Ausk. Anz. (21305

Gut erhaltener Ausziehtisch (rund), zu kaufen gesucht.
Ralf, Ludendorffstraße 50

Gebr., gut erhalt. **Kinderwagen**
mit Zubeh., zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter L R 21336 Anz.

Dreirad
und Kaufladen
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter D R 21277 Anz.

Tretroller
zu kaufen gesucht.
Floerke, Wrangelstr. 33

Gut erhaltenes
Schaukelpferd
zu kaufen gesucht.
Rüsing, Feldsiepenstr. 17

Kaufgesuche

Geschäftshaus
Stadtmitte, mit Einfahrt und Hofraum, zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung.
Zuschriften unter E R 6043 Anzeiger

Gebrauchtes
Klavier
für Anf., zu kauf. gesucht.
Zuschr. m. Preisangabe unt. A D 6200 Anzeiger

Herrenzimmer
gut erh., sof. geg. Kasse zu kauf. ges.
Zuschriften an Schließfach 5

Mietgesuche

Aelt. Frau sucht für sof. od. spät.
2-3-Zimmer-Wohnung
auch Mansarde.
Zuschr. mit Preis u. J H 21289 Anz.

Mbl. Zimmer
für sof. gesucht, mögl. Ehrenfeld.
Zuschriften unter N R 6209 Anzeig.

Berufst. jg. Dame sucht gut
möbl. Zimmer
N. Hauptbahnhof im Ehrenfeld.
Zuschriften unter H H 21314 Anz.

Tauschgesuche

Tausche
meine 4-Z.-Wohn. mit Zubeh., in Witten, geg. eine gleiche in Bochum.
Zuschriften unter F K 20947 Anz.

2 Zimmer
geg. 3 Zimmer zu tauschen gesucht.
Gustavstr. 19, pt.

1 Schaukel, 1 dopp. Puppenstube m. Zubehör, 1 Kaufladen m. Zubehör, 1 gr. Puppenbett m. Zubehör, 1 gr. Puppenbett, 1 gr. Puppen-Kleiderschrank, 1 gr. Kinderpuppe m. Kleid., 1 Kino-Apparat für Kinder, 1 Leder-Tornister, 1 Zubehör zur Puppenküche, 1 Kindertisch m. Stühlchen, massiv, und andere Spielsachen zu verkaufen.
Kortumstraße 105, I. Etage.

Altgold, Silber u. Double
nehme ich bei Einkäufen an oder zahle dafür Bargeld
Josef Knöpper
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bochum, an der Drehscheibe
Telephon 66282

KLEINANZEIGEN
gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist, im **„Bochumer Anzeiger"**

Stempel Schilder
preiswert, sauber, schnell
Bockau & Freese
25 Viktoriastr. 25
zwischen Amtsgericht u. Rottstraße

Haarnetze
Hauben-, Stirn-, Dutzend 4,60 RM. grau, weiß 7,20 RM. Nachnahme
Oberbacher, Hofgastein (Ostmark)

Täglich verweist der Ansager im Rundfunk auf die ausführlicheren Berichte in der Tagespresse. Ein Beweis für die große Wichtigkeit des Zeitunglesens!

4 Paßbilder
zugelassen für Behörde, Wehrpaß usw. sofort mitzunehm.
60 Pf.
Foto-Drogerie Fischer
Bochum, Kortumstr., Ecke Rottstr

Fußpflege Reko!
Brückstraße 23

Die **Bühne** der Stadt Bochum
Intendant Prof. Dr. S. Schmitt
Montag, 16. Dez., 17—19.30 Uhr, Geschl. Vorstellg. f. d. HJ.:
„Für die Katz"
Dienstag, 17. Dez., 17.15—19.30 Uhr, Vormiete B 11:
„Der Elfte aus der Reihe"
Komödie von Corra-Achille.

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Täglich 2.00 3.20 5.25 Uhr
Der ewige Jude

Lichtburg
Tägl. 2.00 5.00 Uhr
Herz modern möbliert

Welt-Licht
Tägl. 2.00 5.00 Uhr
Bal paré

Apollo
Tägl. 11.20, 1.25, 3.20, 5.35 Uhr
Die Indianer kommen

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 1.15 3.40 6.00 Uhr
Der dunkle Punkt

Gloria-Palast
Täglich 1.30 3.30 6.00 Uhr
Heißes Blut

Hammer Lichtspiele
Täglich 2.15 Uhr
Kleider machen Leute

Weitmar: Apollo Marktstr. 416
Täglich 3.15 5.30 Uhr
Falstaff in Wien

Wiemelh.: Tonf.-Theater
5.15 Uhr Der Stammbaum des Dr. Pistorius

Die Konzert-Gaststätte
Ritter-Eck nur Herner Str. 53
täglich 18.00 Uhr
Stimmungskapelle Valerie Schmidt

Das gediegene Kaffee
Kaffee Berning
Wittener Str. 6—8, gegenüber dem Parkplatz. Ruf 67860